ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.

„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:

WIEN

I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 3. | WIEN, SONNTAG DEN 16. JANNER 1898. | XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FUR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN“.

WIENER TELEPHON: NR. 593.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 16. JANNER 1898.

WIEN UND KOTTINGBRUNN.

Das Erscheinen der diesjahrigen Ausschreibungen von Wien und Kottingbrunn fiel in der vergangenen Woche so knapp mit dem Schlusse unseres Blattes zusammen, dass ein ganz sorgfaltiges und genaues Studium der Propositionen nicht gut möglich war. Nur in grossen Umrissen konnten die Veranderungen an dem Programme, die Rückschritte in Bezug auf die Hohe der Geldpreise, die Fortschritte im Hinblick auf die Art der Ausschreibungen besprochen werden. Ein nochmaliges Zuruckkommen auf die Ausschreibungen scheint daher gewiss gerechtfertigt, und dies umsomehr, als einzelne Detailanderungen, welche bei der ersten flüchtigen Durchsicht nicht auffielen, theilweise von hoher Bedeutung sind.

In Wien werden heuer um 168.200 K. weniger an Rennpreisen zur Vertheilung gebracht als im Vorjahre. Die Einbusse, welche die Rennstallbesitzer dadurch erleiden, wird aber durch die Herabsetzung der Einschreibegebühren, Reu- und Startgelder fast vollstandig wettgemacht. Früher kostete der Start eines Pferdes in einem kleinen Handicap 90 K. und in einem werthvolleren Ausgleichsrennen, wie etwa Aaron-Handicap, Benczur-Handicap etc., 140 K., heuer wurden diese Kosten auf 80 K. und 120 K. herabgesetzt. In demselben Maasse wurden die Gebühren bei Altersgewichtsrennen auf der Flachbahn und bei den Hindernissrennen verringert, kurz die Lasten der Pferdebesitzer wurden derart herabgemindert, dass manche Herren die diesjahrigen Propositionen den vorjahrigen vorziehen werden, trotz der Herabsetzung der Gesammtsumme der Rennpreise. Weiters ist als ein das ganze Wiener Programm kennzeichnendes Moment hervorzuheben, dass in nahezu allen Rennen im Werthe von 2000 K. bis 4000 K. der Sieger nicht, wie dies im Vorjahre geschah, die Einschreibegebuhr zuruckerhalt. Der Werth etwaiger Rennen betragt daher für den jeweiligen Sieger um die Einschreibegebuhr weniger als 2000 K., beziehungsweise 3000 K. und 4000 K., ein Umstand, der bei Berechnung der Mehrgewichte für gewonnene Rennen oft stark in die Waagschale fallt. Wie richtig dies ist, zeigt ein Blick auf den St. Stephans-Preis. Hatte z. B. das Micsoda-Rennen im vergangenen Jahre dieselbe Proposition wie heuer gehabt, dann würde *Spinster* im St. Stephans-Preis nur $44\frac{1}{2}$ Kg. zu tragen haben; dermalen aber muss sie, da das Micsoda-Rennen 1897 fur den Sieger volle 3000 K. werth war, 47 Kg. aufnehmen. Fünf Pfunde Unterschied spielen aber in einem solch bedeutenden Rennen, wie der St. Stephans-Preis ist, eine grosse Rolle.

In zahlreichen Flachrennen wurden die zweiten und dritten Gelder erhöht, namentlich in den besser dotirten Handicaps für das zweite Pferd von 400 K. auf 700 K., für das dritte Pferd von 200 K. auf 300 K. Bemerkenswerth sind weiters die hie und da durchgeführten Erhöhungen der Normalgewichte, worin eine Concession an die Thatsache zu erblicken ist, dass unsere hervorragendsten Jockeys ziemlich schwer sind.

Nun zu den neugeschaffenen Flachrennen, sofern sie in Folge ihres Werthes oder der Eigenthümlichkeit ihrer Ausschreibung eine besondere Erwahnung verdienen. Da ist zuerst das Frühlingsrennen, welches noch vor zwei Jahren bestand und damals eine leichte Beute für den über die Bahn gehenden schnellen *Demetrius* war, im Vorjahre aber seltsamerweise vom Programme abgesetzt wurde. Man verband seine Wiedereinführung mit einer Preiserhöhung von 2300 K. und einer Aenderung der Proposition mit besonderer Bedachtnahme auf die Pferde besserer Qualitat. So kann heuer das Frühlingsrennen mehr als ein blosses Pendant zum Przedswit-Handicap werden, es kann ein sehr interessantes Zusammentreffen unserer ersten alteren Flieger herbeifuhren.

Vom 20.000 K.-Staatspreis, der im vergangenen Jahre den Dreijahrigen eröffnet worden war, wurden die Vertreter des Derbyjahrganges heuer wieder ausgeschlossen. Schliesslich konnte der Staatspreis auch nie Dreijahrige von wirklich hoher Classe anlocken, da der Forderungspreis von 10.000 K. zu gering ist für ein Pferd von hohem Rennvermögen. Gewinner von classischen Zuchtprüfungen aber sind nach Ablauf ihrer Renncarrière zumeist mehr als 5000 fl. werth. Hoffentlich übt aber der Ausschluss der Dreijahrigen keinen ungünstigen Einfluss auf das Ergebniss der Nennungen und auf die Grosse der Felder aus; das Auswerfen eines Preises von 500 K. für das dritte Pferd durfte übrigens zur starkeren Betheiligung anregen. Die drei anderen 10.000 K.-Staatspreise vom Vorjahre sind ganzlich verschwunden und wurden durch vier Altersgewichtsrennen im Werthe von je 6000 K. ersetzt. Diese neuen Concurrenzen erhielten, da sie aus Staatsmitteln dotirt sind, auch den Namen Staatspreise. Sie sind sehr werthvolle Bereicherungen des Wiener Programmes und umsomehr mit Freude zu begrüssen, als sie Stehern Gelegenheit zur Auszeichnung bieten. Sie sind nur für auslandische Hengste und Stuten offen. Der erste Staatspreis für Dreijahrige und Aeltere über 2000 M., welcher am 4. Juni gelaufen wird, durfte keine hohe Classe beim Start versammeln, da ein paar Tage vorher das Buccaneer-Rennen und am Tage darauf das Derby zur Entscheidung gelangen. Etwas besser wird es um den den Dreijahrigen reservirten Staatspreis über die gleiche Distanz am 20. September bestellt sein, wenngleich auch hier die Clausel: »für dreijahrige inlandische Hengste und Stuten, welche im Jahre 1898 kein Rennen im Werthe von mindestens 10000 K. gewonnen haben«, einschrankend wirken wird. Er kann aber eine Art Trostrennen für jene besseren Vertreter der Derbyclasse werden, welche es in den verschiedenen Zuchtprüfungen nur »auf Platz« gebracht haben. An den beiden anderen Staatspreisen endlich konnen Vierjahrige und Aeltere theilnehmen. Der eine — am 13. September — führt über die Derbydistanz, der andere — am 20. October — über zwei Meilen. Der letztere, ein Steherrennen par excellence, schreibt nur Erleichterungen vor, welche sich zwischen 5 und 15 Pfunden bewegen. Der Preis von Drohowize, der Preis von Piber und andere seinerzeitige, aus den von der Regierung zu den Rennpreisen beigesteuerten Betragen dotirte Rennen haben fast immer einen schönen Verlauf genommen; hoffentlich wird dies auch bei diesen Staatspreisen der Fall sein. Ihre Schaffung lasst den Wunsch aufkommen, dass sie wenigstens so lange erhalten bleiben, als sie den herrschenden Renn- und Zuchtverhaltnissen entsprechen.

Ein neues Rennen ist das Saphir-Handicap, ein schwacher Ersatz fur so viele Ausgleichsrennen, welche 1897 abgehalten, heuer aber fallen gelassen wurden; es sind dies das Freie Handicap der Vierjahrigen und Aelteren, das Kozma-Handicap, das Eltoli-Handicap, das Demetrius-Handicap und das Proponent-Handicap. Für fünf Handicaps im Gesammtwerthe von 33.200 K. also das Saphir-Handicap von 5000 K.! Der Gewinner des vorjahrigen Derbys hatte es wohl verdient, dass ein grösseres Rennen als ein Meilen-Handicap, dessen Sieger die Summe von 4000 K. erhalt, nach ihm benannt werde. So wie mehrere hoher dotirte Handicaps, fristeten auch ziemlich viele reicher ausgestattete Altersgewichtsrennen von 1897 nur ein Einjahrsdasein, namlich das Destillateur-Rennen, der Preis von Alt-Wien, das Tip-Top-Rennen, das Debutante-Rennen, der Preis vom Praterstern, der Preis von St. Marx und der Preis vom Schuttel. *Tip-Top* und *Destillateur* haben sich als Dreijahrige schlecht genug aufgeführt, sie haben die Fortdauer der ihnen im Vorjahre zutheil gewordenen Ehrung verwirkt; ein Debutante-Rennen jedoch hatte man aufrechterhalten sollen. Auf alle Falle bleibt aber die Auflassung der vielen Rennen, die oben genannt wurden, um so bedauerlicher, als diesem Wegfall durch die Schöpfung einer einzigen bedeutenderen Concurrenz, des Tokio-Rennens, kein ordentliches Gegengewicht geboten wurde. Das Tokio-Rennen ist ein mit 6000 K. ausgestattetes Altersgewichtsrennen für Dreijahrige und Aeltere über 2000 Meter, welches leicht von einem Classepferde gewonnen werden kann, da die höchste Pönalität nur zwölf Pfund betragt.

Zahlreiche Rennen wurden einer Umgestaltung unterzogen. Es würde zu weit führen, wollte man auch hier in's Detail gehen, und seien deshalb auch nur einige besonders bemerkenswerthe Aenderungen hervorgehoben. Das Lady Patroness-Rennen, welches früher trotz seiner massigen Dotirung fast immer von guten Pferden bestritten worden ist, wurde in seinem Werthe auf 7000 K. erhöht, seine Distanz wurde von 1200 Meter auf 1000 Meter restringirt. Die Aenderungen in Bezug auf die Pönalitäten und Erleichterungen entsprechen dem erhöhten Preise, werden aber nicht zur Folge haben, dass noch bessere Pferde als früher im Lady Patroness-Rennen laufen werden. In dieser Beziehung liess diese Concurrenz in den letzten Jahren nie etwas zu wünschen übrig. Im Herbst-Stutenpreis und im Nil Desperandum-Rennen wurden die Werthe für den Sieger um 1000 K. erhöht, im Primás II.-Rennen die Distanz von 2800 Meter auf 3200 Meter erweitert. Im Jubiläums-Preis endlich gibt es heuer erst ein Mehrgewicht von $2^1/_2$ Kg. — früher 3 Kg. — für einen Sieg in einem Altersgewichtsrennen von 20.000 K. — früher 10.000 K. — und eine Pönalität von 5 Kg. für ein gewonnenes Altersgewichtsrennen von 40.000 K. — früher 30.000 K. Die Möglichkeit des Sieges eines Pferdes zweiter Classe, die übrigens auch früher in nur kleinem Maasse vorhanden war, wurde dadurch noch verringert.

Stark vermindert wurde in der Freudenau leider die Zahl der Hindernissrennen; im Vorjahre gab es deren 82, heuer gibt es nur 70. Weiters wurden in vielen Hindernissrennen die dritten Gelder aufgehoben, kurz, es ist ein entschiedener Rückgang in der Förderung des Hindernisssports festzustellen. Die Eröffnung der meisten Steeple-chases auch für englische und französische Pferde wird den Import derselben kaum heben, wenn überhaupt bisher von einem solchen die Rede sein kann. Solange es keine eigene Hindernissbahn in Oesterreich-Ungarn gibt, wird es auch nicht zur Einführung englischer und französischer Steepler in grösserem Maassstabe kommen. Immerhin aber wurde mit der Zulassung der Engländer und Franzosen zu den werthvollen Steeple-chases, darunter zu der Grossen Wiener, zu der October- und zu der Woodman-Steeple-chase ein grosser Schritt nach vorwärts gethan, der denn doch zum Ankauf eines oder des anderen erprobten Steeplers aus dem Dreiinselreiche führen konnte. Bei richtigem Blicke kann der Lohn nicht ausbleiben, das zeigt das Beispiel von *Lady Anne*. Dass unter den zwölf weggelassenen Hürdenrennen sich auch einige werthvollere befinden, liegt auf der Hand. Dafür aber sind auch alle kleineren Hürdenrennen und Steeple-chases, sofern sie nicht den Verkaufspferden reservirt sind, mindestens 3000 K. für den Sieger werth, und weiters wurde das früher schon bestandene Grosse Handicap-Hürdenrennen wieder ausgeschrieben.

Die Verminderung der Renntage gegen 1897 hatte auch mehrfache Verschiebungen in der Reihenfolge der grossen Rennen zur Folge. Am bemerkenswerthesten ist die späte Ansetzung des Derbys, das am 5. Juni gelaufen wird. Der Wiener Trabrenn-Verein hält an diesem Tage keine Trabfahren ab, das Gros des Publicums wird nicht von der Freudenau abgezogen, es wird dort, falls das Wetter schon ist, einen Massenbesuch am 5. Juni geben. Ein solcher wäre aber auch am 29. oder 30. Mai nicht ausgeblieben, beide Tage aber wären besser gewesen als der 5. Juni Ganz abgesehen davon, dass ein zur Theilnahme am Derby bestimmtes Pferd in der Union am 9. Juni kaum laufen kann und man auch den Deutschen gegenüber eine gewisse Rücksicht hätte üben sollen, ist der 5. Juni auch sonst ein unglücklich gewählter Termin. Das Buccaneer-Rennen, welches schon wiederholt von Derbypferden bestritten und gewonnen worden ist, wird heuer sicher ein solches nicht beim Pfosten sehen. Es ist für den 30. Mai angesetzt; welcher Besitzer eines hochclassigen Dreijährigen wird es aber wagen, sechs Tage vor dem Derby ein Pferd in einer so anstrengenden Concurrenz, wie das Buccaneer-Rennen ist, laufen zu lassen? Auch das Gomba-Rennen, welches im Vorjahre *Seboj* für seine Niederlage im Derby eine Entschädigung bot, kann heuer kein derartiges Trostrennen werden, da es — vor dem Derby zur Entscheidung gebracht wird. Auf alle Fälle sind die Gründe, welche gegen den 5. Juni sprechen, ziemlich schwerwiegender Natur; man dürfte im kommenden Jahre kaum einen ähnlichen Derbytag wählen.

Die Veränderungen, welche an dem Kottingbrunner Programm wahrzunehmen sind, wurden theilweise gleichfalls bereits in letzter Nummer besprochen. Im Allgemeinen trat vor Allem auch hier, und zwar noch mehr als in Wien, das Bestreben zu Tage, die Rennstallbesitzer zu entlasten, indem Einschreibegebühren und Startgelder stark herabgesetzt wurden. Von den Riesenrennen auf der Flachbahn entfielen der Preis vom Schloss und der Preis von Rauhenstein ganz, am Preis vom Helenenthal wurde eine kleine, am Preis von Kottingbrunn eine bedeutende Reduction der Preise vorgenommen. Um aber trotzdem bessere Pferde heranzuziehen, wurde nur eine einzige Gewichtserleichterung von sieben Pfund für jene Pferde vorgesehen, welche noch kein 6000 K.-Rennen gewonnen haben. Die 54.000 K. im Vorjahre heimste *Fatalist* ein, die 14.000 K., welche dem Gewinner von 1898 zufallen, wird kaum ein schlechteres Pferd gewinnen. Natürlich sind auch noch kleinere Rennen weggefallen, darunter der Preis von Laxenburg, während neu in das Programm zwei Staatspreise aufgenommen wurden, einer für Vierjährige und Aeltere über 2800 M. und einer für Dreijährige und Aeltere über die Derbydistanz; natürlich sind ausländische Pferde und Wallachen hievon ausgeschlossen.

In höherem Grade noch als die Flachrennen litten die Hindernissrennen durch Verminderung des Kottingbrunner Meetings um vier Renntage. Im Vorjahre wurden 24 Hürdenrennen und 17 Steeple-chases, heuer nur 14 Hürdenrennen und 3 Steeple-chases ausgeschrieben. Besonders bedauerlich ist, dass man nicht nur den Preis von Baden nicht mehr auf das Programm gestellt, sondern sogar noch die Werthe für die placirten Pferde im Preis von Vöslau so stark gestutzt hat. Auch die Herrenreiter sind diesmal weit schlechter daran als 1897; im Vorjahre standen ihnen 16 Rennen offen, heuer wurden ihnen nur neun Concurrenzen reservirt. Die jeweiligen Reiter der Sieger dieser Rennen erhalten wieder eine »Erinnerung«; im vergangenen Jahre hiessen die einfachen Cigarrentaschen, Cigarettendosen etc. noch etwas pompös Ehrenpreise. Im Allgemeinen wurde dem Programm von Kottingbrunn heuer der Charakter genommen, den es noch im Vorjahre hatte; denn die Flachrennen überwiegen allzusehr. Mit der ursprünglichen Absicht, Kottingbrunn wenigstens allmälig in einen reinen Hindernissplatz zu verwandeln, scheint man vorläufig gebrochen zu haben. Kottingbrunn unterscheidet sich derzeit nahezu in nichts von der Freudenau. Als man Kottingbrunn schuf, dachte man an ein »österreichisches Auteuil«. Es wird wohl lange, lange Jahre dauern, bis die neue Rennbahn im Süden von Wien diese Bezeichnung mit Recht in Anspruch nehmen kann.

DIE ENGLISCHEN FRÜHJAHRS-HANDICAPS.

Der Theil des Winters, der für den Sportsman der unangenehmste ist, weil fast auf keinem Gebiete des Sports etwas Wichtiges vorgeht, gehört nun auch für heuer der Vergangenheit an. Mit dem Beginn des neuen Jahres erscheinen in allen Ländern die Propositionen für die kommende Saison, in England ist sogar stets am ersten Dienstag im Jänner Nennungsschluss für eine Reihe grosser Rennen des betreffenden Jahres. Dieser Nennungsschluss ist bei uns für die Freunde des Rennsports, die vom November bis zum April feiern müssen, das erste Anzeichen der herannahenden Saison, und aus diesem Grunde wird dem Resultate desselben auch allseits das grösste Interesse entgegengebracht.

Diesmal ist der Nennungsschluss sehr ungleich ausgefallen. Beim Lincolnshire, bei der »Grossen Liverpooler« und beim Chester Cup zeigt sich eine geringe Steigerung der Unterschriftenzahl, beim City and Suburban Handicap, bei den Great Metropolitan Stakes und bei den Kempton Park Jubilee Stakes lässt sich ein erheblicher Rückgang constatiren, wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich ist:

	1894	1895	1896	1897	1898
Lincolnshire Handicap	69	49	62	42	50
Liverpooler Steeple-chase	62	67	64	73	76
City and Suburban Handicap	69	55	57	62	51
Great Metropolitan Stakes	40	41	55	49	39
Chester Cup	44	59	47	48	50
Kempton Park Jubilee Stakes	63	60	43	71	40

Im Vordergrund des Interesses stehen selbstverständlich Lincolnshire und Liverpooler, die ja von allen diesen Rennen zuerst, und zwar schon im März, zur Entscheidung gelangen. Für das Lincolnshire, das am 22. März gelaufen wird, sind 50 Unterschriften abgegeben worden. Von früheren Siegern dieses classischen Handicaps wurde keiner engagirt, auch nicht *Winkfield's Pride*, der Held des Vorjahres. Dagegen wurden *Funny Boat* und *Bridegroom*, der Zweite und Dritte von 1897, genannt und neben dem Letzteren auch sein Stallgenosse *Merman*, der aus Australien stammende Cesarewitch-Sieger vom Vorjahre. Neben dem Australier *Merman* erscheinen auch die beiden Amerikaner *St. Cloud II.* und *Voter* des Mr. J. R. Keene in der Liste; der Erstgenannte wurde im letzten Cambridgeshire bekanntlich nur ausserst knapp von *Comfrey* geschlagen, *Voter* ist in England noch nicht gelaufen, er gilt aber für besser als sein Stallgenosse. Von Gewinnern classischer Rennen wurde nur die Tausend Guineen-Siegerin *Chelandry* angemeldet, dagegen finden sich unter den Genannten zahlreiche erprobte Handicappferde vor, wie *Melange*, *Northallerton*, *Bradwardine*, *King Hampton*, *Gulistan*, *Bay Ronald*, *Eager* und *Sardis*. Aus Frankreich sind zwei Unterschriften eingelaufen, aus Deutschland eine: Mons. Caillault nannte den Vierjährigen *His First*, Mons. Michel Ephrussi den mehrfach erprobten *Beato*, Herr C. Hanau den in England gezogenen *Hamptondale*. Auffallend schwach ist in den Nennungen der Derbyjahrgang vertreten; es wurden im Ganzen nur vier Dreijährige angemeldet.

Die Grosse Liverpooler Steeple-chase hat seit 1876 nicht so viele Unterschriften erhalten wie heuer, wo 76 Pferde für das Steepler-Derby genannt wurden. Unter den Pferden, welche am 25. März den grossen Kampf auf der Bahn zu Aintree bestreiten können, befinden sich nicht weniger als fünf, die bereits einmal siegreich aus diesem Rennen hervorgegangen sind, nämlich *Come Away* (1891), *Father O'Flynn* (1892), *Wild Man from Borneo* (1895), *The Soarer* (1896) und *Manifesto* (1897). Zwei andere Pferde, welchen ein Sieg im Steepler-Derby bisher nicht beschieden war, die aber im Vorauswettmarkte für dieses Rennen schon mehrfach eine grosse Rolle spielten, *Cathal* und *Rory O'More*, wurden auch für heuer wieder engagirt. Auch in diesem Rennen ist die australische Zucht vertreten, und zwar durch *Daimio* und *Norton*, zwei der besten Steepler aus dem fünften Welttheil. Sonst finden sich von bekannten Steeplern in der Liste noch *Filbert*, der Zweite vom Vorjahre, *Biscuit*, *Timon*, *March Hare*, *Mediator*, *Barcalwhey*, *Prince Albert*, *Waterford* und *Horizon* vor. Unsere Sportsmen wird es gewiss interessiren, zu erfahren, dass auch Mr. J. M. Walpole, der führende Buchmacher im Wiener Wettring, der in England einen Rennstall hält, ein Pferd für die »Grosse Liverpooler« genannt hat, und zwar den bereits mehrfach erfolgreich gewesenen *New Abbey*, der von Swatton trainirt wird. Unter den Trainers, die Pferde für die Grand National vorbereiten, befindet sich übrigens auch der früher bei uns als Jockey thätig gewesene E. Tinsley, aus dessen Stall *Sheriff Hutton* ein Engagement gefunden hat.

Die beiden nächsten grossen Handicaps, welche auf das Lincolnshire folgen, sind die Great Metropolitan Stakes und das City and Suburban Handicap, die am 19. und 20. April in Epsom zur Entscheidung kommen werden. Die Great Metropolitan Stakes erhielten 39 Unterschriften, das ist eine immerhin ganz stattliche Anzahl von Nennungen für ein Rennen, das über 3600 Meter führt. Dass in diesem Rennen der Cesarewitch-Sieger *Merman* nicht engagirt wurde, ist mit Rücksicht auf das Gewicht, welches dem Hengste hätte zuerkannt werden müssen, begreiflich. Von dem Australier abgesehen, sind jedoch so ziemlich alle besseren Steher engagirt, so *St. Bris*, der Cesarewitch-Sieger von 1896, *Asterie*, die Gewinnerin des vorjährigen Manchester November Handicap, der Hürdenkönig *Soliman*, ferner *Carlton Grange*, *Labrador*, *Telescope*, *Bradwardine*, *History* und *Northallerton*. Auffallenderweise ist unter den Nennungen für dieses Rennen weder ein australisches noch ein amerikanisches oder ein französisches Pferd.

Dafür ist das Ausland im City and Suburban-Handicap um so starker vertreten. Gleich beim ersten Blick stösst man auf die Namen der Amerikaner *St. Cloud II.* und *Voter* sowie auf den Franzosen *Capodimonte* (früher *Dax*). Zu diesem Trio kommen aber dann noch die beiden Australier *Merman* und *Newhaven II.*, der erst im verflossenen Herbste nach England gebracht worden ist, ferner der Franzose *Beato* sowie die Amerikaner *Dobbins*, *Diakka*, *Berzak* und *Sandia*. Aber auch das Mutterland des Rennsports ist auf's Beste vertreten, vor

Allem durch die beiden Stuten *Chelandry* und *Limasol*, die in der abgelaufenen Saison Tausend Guineen und Oaks gewannen, dann aber auch durch so gute Pferde wie den vorjahrigen Sieger des in Rede stehenden Handicaps, *Balsamo*, ferner *Ashburn*, *Knight of the Thistle*, *Chiselhampton*, *Bradwardine* und *Eager*.

Der **Chester Cup**, dessen Preis heuer auf 2550 sovs. erhöht wurde, hat 50 Unterschriften erhalten. Unter den Pferden, die fur dieses 3600 Meter-Rennen, das am 4. Mai gelaufen wird, Engagements gefunden haben, sind auch *Count Schomberg*, der Sieger vom Vorjahre, und *The Rush*, die Beide zweifellos an der Spitze des Handicaps erscheinen werden. Das Ausland ist nur durch *Merman*, *Newhaven II.*, *Beato* und *Capodimonte* vertreten, dagegen treten für die englische Zucht eine Reihe ihrer besten Producte in die Schranken. Da sind vor Allem die beiden Stuten *Chelandry* und *Limasol*, ferner *St. Bris* und *Labrador*, *Chiselhampton*, *Carlton Grange*, *Telescope*, *Asterie*, *Bradwardine* und *Red Heart*, dem übrigens die Distanz des Rennens kaum zusagen dürfte.

Einen auffallenden Rückgang in Bezug auf Qualitat und Quantitat der Nennungen zeigen die **Kempton Park Jubilee Stakes**, die für den 7. Mai angesetzt sind. So wenig Unterschriften wie heuer, wo nicht mehr als 40 Pferde genannt wurden, hat das mit 3000 sovs. dotirte Rennen in keinem der zehn Jahre seines Bestehens erhalten. Auch die Classe der genannten Pferde lasst Manches zu wünschen übrig, da ausser *Merman*, *Comfrey*, *St. Cloud II.*, *Voter*, *Ashburn*, *Kilcock*, *Bridegroom* und *Eager* kein Pferd angemeldet wurde, das sich auf der Rennbahn hervorgethan.

Ausser für eine Reihe von Handicaps war auch für zwei classische Altersgewichtsconcurrenzen, den Gold Cup und das Alexandra Plate zu Ascot am 4. d. M. Nennungsschluss. Der über 4000 Meter fuhrende **Gold Cup**, der am 16. Juni zur Entscheidung kommt, könnte eventuell eines der grossartigsten Rennen werden, wenn sich in demselben *Galtee More* und *Cyllene* dem Starter stellen. Unwahrscheinlich ist das nicht, denn *Galtee More* kann man, wenn er auf den Beinen bleibt, schon jetzt als ziemlich sicheren Starter bezeichnen, und *Cyllene*, der als der beste Dreijährige Englands gilt, hat leider keine classischen Engagements. Ausser diesen beiden grossen Pferden haben aber auch noch Candidaten von so hoher Classe wie *Winkfield's Pride*, *Love Wisely*, *Limasol* und *Chelandry* Engagements gefunden, zu welchen sich dann überdies die Australier *Newhaven II.*, *Merman* und *Maluma*, die Amerikaner *Dobbins*, *Uriel* und *St. Cloud II.* sowie die Franzosen *Masque II.*, *Montegut* und *Longbow* gesellen, so dass also dem Gold Cup ein so glanzender Verlauf in Aussicht steht, wie ein gleicher diesem Rennen schon lange nicht mehr beschieden war.

Im **Alexandra Plate** endlich, das am Tage nach dem Gold Cup über 4800 Meter gelaufen wird, ist die Classe der genannten Pferde zwar eine massigere als im vorigen Rennen, doch sind *Winkfield's Pride*, *Love Wisely*, *Count Schomberg*, *Masque II.*, *Limasol*, *Newhaven II.*, *Comfrey* und *St. Bris* immerhin noch sehr beachtenswerthe Candidaten.

AUS NAPAGEDL.

Seit einem Menschenalter steht Herr Aristides Baltazzi in der Schaar der inlandischen activen Anhanger des Rennsports, seit einem Menschenalter tragt er sein redlich Theil zur Hebung des Rennwesens in Oesterreich-Ungarn bei. Die grössten Triumphe, welche unserer Zucht bisher beschieden waren, wurden in seinen Farben errungen, denn *Kisbér* trug dieselben im englischen Derby und im Grand Prix de Paris 1876 zum Siege. War früher Herr Aristides Baltazzi vornehmlich Rennmann, so zeichnete er sich in den letzten Jahren wieder in erster Linie als Züchter aus. Vor nicht allzu langer Zeit fasste er den Entschluss, ein grosses Gestüt anzulegen. Mit der ihm eigenen Thatkraft und Entschlossenheit führte er auch sein Vorhaben aus, das Gestütsmaterial wuchs in riesigem Maasse an, und heute ist Herr Aristides Baltazzi entschieden der bedeutendste Privatzüchter nicht nur in Cisleithanien, sondern in der ganzen Habsburger Monarchie. Herr Aristides Baltazzi scheut aber auch keinerlei Kosten, um hochgezogene Stuten zu erwerben und um Deckhengste von Classe anzukaufen. Er hat *Master Kildare* in's Land gebracht, einen Hengst, dem anfangs viel Misstrauen entgegengebracht wurde, der sich aber rasch eine hervorragende Position gesichert hat. Im Vorjahre stand er ja mit der hohen Summe von 193.810 Kronen an zweiter Stelle unter den erfolgreichen Vaterpferden des Inlandes Den ersten Rang nahm *Zsupán* ein, der zwar dem Baron Nathaniel Rothschild gehört, schliesslich aber doch in Napagedl steht; die Aufstellung *Zsupan's* in der berühmten mahrischen Zuchtstatte ist aber jedenfalls Herrn Aristides Baltazzi zu danken, der mit sicherem Blick den hohen Werth *Zsupan's* erkannt hat. Herr Baltazzi war es auch, welcher den exilirten *Stronzian* aus Deutschland zurückgebracht, ihn im Verein mit der osterreichischen Regierung und mit Baron Ernst Loudon gekauft hat. Kurz, die Verdienste, welche sich dieser passionirte Züchter um die Entwicklung der heimischen Vollblutzucht erworben hat, sind nicht hoch genug zu veranschlagen.

Dass sich Napagedl unter solchen Umstanden unter den erfolgreichen Gestüten des Inlandes eine oberste Position errungen hat, ist selbstverstandlich. Man vergegenwartige sich nur die Erfolge, welche die Napagedler im vergangenen Jahre errungen haben. Da sind zuerst *Fatalist*, der Gewinner des Preises von Kottingbrunn, und *Petersell*, der Sieger des Preises von Schönau, zu nennen, in zweiter Reihe konnen *Marilla*, *Eremit*, *Lesi betyár*, *Formosa*, *Gaspilleur*, *Hipp Hipp Hurrah*, *Wienerwald* und *County Kildare* hervorgehoben werden, und ihnen schliesst sich eine ganze Schaar anderer Pferde an, von denen die meisten auf das Pradicat nützlich vollen Anspruch erheben konnen.

Die Stellung nun, welche Napagedl 1897 erlangt hat, wird es in den kommenden Jahren gewiss noch verbessern, denn wie bereits oben erwahnt, ist Herr Aristides Baltazzi stets bemüht, sein Stutenmaterial dermaassen einerseits zu sondern und andererseits zu erweitern, dass die Zeit nicht mehr ferne ist, wo Napagedl nur mehr Mutterstuten von wirklich hoher Classe beherbergen wird. Derzeit besitzt Herr Aristides Baltazzi nachfolgend verzeichnete 37 Zuchtstuten, von denen die weitaus meisten sich bereits einen guten Namen gemacht haben:

Accise, br. St., geb. 1883 v. Kisber—Anthem.
Annie, F.-St., geb. 1882 v. Waisenknabe—Annie Day.
Augusta, F.-St., geb. 1882 v. Craig Millar—Frivolity.
Beatrix, F.-St., geb. 1878 v. Doncaster—Bradamante.
Blitz, F.-St., geb. 1889 v. Doncaster—L'Eclair.
Cascanet, br. St., geb. 1892 v. Barcaldine—Chaplet.
Coulisse, F.-St., geb. 1893 v. Zsupan—Contremine
Dawn, br. St., geb. 1892 v. Gunnersbury—Black Agnes, v. Barbillon.
Edelweiss, F.-St., geb 1888 v. Chamant—Lady Love.
Engelsburg, F.-St., geb. 1880 v. Flibustier—Religieuse.
Erzsike, F.-St., geb. 1883 v. Buccaneer—Elspeth.
Fantasie, lbr. St., geb. 1880 v. The Palmer—Fancy.
Fasana, br. St., geb. 1890 v. Hastings—Fantasie.
Fernande, br. St., geb. 1890 v. Saraband—Romp.
Glauca, br. St., geb. 1891 v Campbell—Blue Black.
Glücksgöttin, F.-St., geb. 1890 v. Abonnent—Beatrix.
Grisette, F.-St., geb. 1891 v. Pasztor—Annetta.
Help Yourself, br. St., geb. 1892 v. Minting oder Fullerton—Hersham.
Hippokrene, br St., geb. 1885 v. Przedswit—Hippona.
Ironie, F.-St., geb. 1883 v. Buccaneer—Ilona.
Legyes, br. St., geb. 1882 v. Gunnersbury—Lenke.
Maritana, dbr. St., geb. 1885 v. Hastings oder Livingstone—La Marjolaine.
Micsoda, br. St., geb. 1888 v. Aaron—Mimosa.
Nini, F.-St., geb. 1888 v. Pancake—Neudau.
Reprise, br. St., geb. 1890 v. Mask—Darnaway.
Rossidine, br. St., geb. 1886 v. Barcaldine a. e. Rosicrucian-St.
Scarcity, F.-St., geb. 1894 v Galaor—Fidelity.
Scotch Mist, br. St., geb. 1879 v. Scottish Chief—Bawbee.
See me, F.-St., geb. 1892 v. Stronzian—Sorcery
Silver Lute, F.-St., geb. 1890 v. Petrarch—Silver Plate.
Sugar-Plum, F.-St., geb. 1886 v. Gunnersbury—Titbit.
Sybilla, F.-St., geb. 1888 v. Ruperra—Y. Tripaway.
Szemre való, br. St., geb. 1892 v. Sweetbread—Cashoo.
Thriftless, F.-St., geb. 1888 v. Pursebearer—Merrimake.
Wagtail, lbr. St., geb. 1886 v. Childeric—Witchcraft.
Wallneria, F.-St., geb. 1886 v. Gunnersbury—Voltige.
Wehmuth, F.-St., geb. 1885 v. Chamant—Vergissmeinnicht.

Das Abfohlergebniss war im Vorjahre in Napagedl leider kein besonders günstiges, denn von den unten verzeichneten 35 Stuten, welche 1896 gedeckt wurden, brachten nur 22 Fohlen. Zu den Stuten, welche entweder gust geblieben sind oder verworfen haben, oder deren Producte wieder eingegangen sind, gehören leider auch *Levente's* Mutter *Beatrix*, *Tegethoff's* Mutter *Fantasie*, dann *Accise*, *Maritana*, *See me*, *Hippokrene* und *Scotch Mist* Obwohl es aber nur 22 Jahrlinge derzeit in Napagedl gibt, dürfte die diesjahrige Auction derselben doch einen sehr anregenden Verlauf nehmen, denn unter den jungen Thieren befinden sich zwei rechte Schwestern von *Marilla* und *Vajjon*, von *Matchbox* stammende Halbschwestern von *Etruria* und *Eremit*, ein von *Stronzian* gezogener Halbbruder von *Kupo*, ein rechter Bruder von *Irrthum*, ein Halbbruder von *Lesi betyár* etc. Heuer sendet Herr Aristides Baltazzi seine Stuten natürlich nur zu den in Napagedl selbst aufgestellten Deckhengsten, wobei er auf die Richtigkeit der Blutmischungen gebührend Rücksicht nimmt. Jahrlingsstand und Zuweisungen für 1897 und 1898 sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Name	1897er Fohlen	1897 gedeckt von	1898 angemeldet zu
Accise	—	Zsupán	Zsupán
Annie	—	Master Kildare	Zsupán
Augusta	F.-St. v. Master Kildare	Althorp	Tokio
Beatrix	—	Panzerschiff	Matchbox
Blitz	F.-H v. Stronzian	Althorp	Zsupán
Cascanet	br. H. v. Master Kildare	Matchbox	Matchbox
Coulisse	—	—	Tokio
Dawn	br. St. v. Stronzian	Stronzian	MasterKildare
Edelweiss	br. St. v. Matchbox	Zsupán	Matchbox
Engelsburg	br. St. v. Matchbox	Matchbox	Matchbox
Erzsike	br. H. v. Althorp	Althorp	Althorp
Fantasie	—	Matchbox	Matchbox
Fasana	F.-St. v. Stronzian	Master Kildare	Matchbox
Fernande	—	Zsupán	Zsupán
Glauca	F. St. v. Master Kildare	Matchbox	Matchbox
Glücksgöttin	—	Panzerschiff	Althorp
Grisette	—	Master Kildare	Tokio
Help yourself	—	Matchbox	Matchbox
Hippokrene	—	Zsupán	Zsupán
Ironie	F.-H. v. Master Kildare	Althorp	Zsupán
Legyes	F.-St. v. Talpra Magyar	Stronzian	Althorp
Maritana	—	Matchbox	Althorp
Micsoda	F.-St. v. Master Kildare	Zsupán	Matchbox
Nini	F.-H. v. Matchbox	Matchbox	Tokio
Reprise	br. St. v. Master Kildare	Matchbox	Zsupán
Rossidine	dbr. St. v. Master Kildare	Matchbox	Stronzian
Scarcity	—	—	Tokio
Scotch Mist	—	Master Kildare	Stronzian
See me	—	Zsupán	Matchbox
Silver Lute	F.-St. v. Stronzian	Matchbox	MasterKildare
Sugar-Plum	F.-St. v. Talpra Magyar	Stronzian	MasterKildare
Sybilla	br. H. v. Panzerschiff	Zsupán	Tokio
Szemre válo	F.-St. v. Master Kildare	Matchbox	Tokio
Thriftless	—	Matchbox	Matchbox
Wagtail	br. St. v. Master Kildare	Althorp	Tokio
Wallneria	F.-H. v. Stronzian	Master Kildare	Althorp
Wehmuth	F.-H. v. Stronzian	Althorp	Matchbox

Selbstverstandlich werden die Dienste der Napagedler Deckhengste auch von fremden Züchtern sehr stark in Anspruch genommen. In erster Linie steht hier *Matchbox*, dem 33 fremde Stuten zugewiesen werden. War dem *St. Simon*-Sohne schon im Vorjahre reichlich Gelegenheit zur Auszeichnung geboten worden, so kann er sich auch heuer wahrlich nicht beklagen. Soll er doch u. A. *Fidelity*, *Veronica*, *Catalpa*, *Misfit*, *Rape of the Lock*, *Kunst*, *Veglia*, *Mondschein* und *Fohass* erhalten, sammtlich hocherprobte Mutterstuten, die schon von anderen, dem Blute und den Rennleistungen nach unter *Matchbox* stehenden Hengsten rennfahige Producte gebracht haben. Gewiss nicht vernachlassigt wurde auch *Zsupán*, dem u. A. *Patria*, *Novize*, *Waterproof*, *Szélvész*, *Beeswing*, *Busserl's* Mutter *Bussi*, *Pistache*, *Voltige*, *Weatherbeaten* und *Rozi-nini* zugewiesen werden sollen. Unter den Stuten, welche die Bekanntschaft mit *Tokio* machen sollen, befinden sich nur wenige von Rang; es sind dies *Ready Money*, *Tittle-Tattle*, *Esther*, *Analogy* und *Tresor*. Uebergrosse Hoffnungen darf man, da auch Herr Aristides Baltazzi für den *Kincsem*-Enkel gerade nicht die Perlen seines Gestütes bestimmt hat, in den ersten Jahrgang von *Tokio* nicht setzen. Um so grosser wird das Verdienst des ausgezeichneten Hengstes sein, wenn er schon im Jahre 1901 einen hervorragenden Platz unter den gewinnreichen Vaterpferden zu erlangen im Stande sein sollte. Eigentlich wenig begehrt wurde trotz seiner grossen vorjahrigen Erfolge *Master Kildare*, zu dem nur 18 fremde Stuten angemeldet wurden, darunter *Lassuk*, *Olivette* und *Jealous*. Nicht besonders erwarmen konnen sich die Züchter für *Stronzian* und *Althorp*, zu welchen 14 und 6 Unterschriften erfolgten.

Im Nachstehenden geben wir das genaue Verzeichniss der zu den Napagedler Deckhengsten angemeldeten Stuten, wobei bemerkt sei, dass die Napagedler Mutterstuten bereits in obiger Tabelle nominell angeführt worden sind:

Matchbox: 45 Stuten.

Aristides Baltazzi Zwolf Stuten.
Elemer von Blaskovits: *Csokor*.
Anton Dreher: *Rebecca*.
Baron Gust. Springer: *Alicia*, *Fidelity*, *Veronica*.
Baron Sigm. Uechtritz: *Kisboske*, *Messalina*.
Rittmeister Arthur Trankel: *Rebecca*, *Catalpa*.
Graf Zdenko Kinsky: *Marchen*, *Misfit*, *Moneta*.
Graf L. Trauttmansdorff: *Glengowan*, *Panama*.
Graf Mor. Esterhazy: *Lilinokalani*, *Partisane*, *Sollich*, *Rape of the Lock*, *Borealis*.
Elemer von Lossonczy: *Kunst*.
Kalman von Balogh: *Vivienne*.
Graf Franz Seilern: *Aqua viva*, *Barége*.
R. Lebaudy: *Barriere*.
Graf E. Hunyady: *Duchess*, *Finesse*.
Prinz Alex. Solms: *Beatrice*.
Baron Joh. Harkanyi: *Szereny*.
Baron Ernst Loudon: *Veglia*.
Baron Herm. Königswarter: *Aranyka*.
Ladislaus Schindler: *Fohász*.
Rudolf Söllinger: *Mondschein*, *Kunigunde*.

Zsupan: 45 Stuten.

Aristides Baltazzi: Sieben Stuten.
Adam von Michalski: *Kundry*, *Bonbonnière*.
Baron Bogdan von Garszynski: *Benza Ida*.
Graf Oscar Potocki: *Jolly Agnes*.
Ladislaus Schindler: *Gretchen*.
Graf Lazy Henckel: *Siam*.
Baron Nath. Rothschild. *Patria*, *Novize*, *Waterproof*, *Trixie*.
Graf Stefan Forgach: *Szelvesz*, *Fickle*.
Anton Dreher: *Bee*, *Beeswing*, *Bussi*.
Graf Mor. Esterházy: *Pistache*, *Voltige*, *Palmarum*, *Stability*.
Graf Franz Seilern: *Gonczöl*, *Agota*, *La Diva II.*
Graf Em Hunyady: *Weatherbeaten*, *Jolly*.
J. Butters: *Misdeed*.
Lieutenant Lopatin: *Szilby*.
Heinrich von Bloch: *Alexandrie*.
Robert Lebaudy: *Berceuse*, *Grofno*, *Rose Marie*, *Sisterhood*.
Graf Em. Esterházy: *Banya*, *Lassie*.
Baron Liphart: *Rozi-nini*.
Graf Arco-Zinneberg: *Waldfee*.

Graf Tassilo Festetics: *Bonnie Aggie.*
Edmond de Wysyrowicz: *Fire Fly.*
Graf Ant. Apponyi: Eine Stute.

***Tokio*: 29 Stuten.**

Aristides Baltazzi: Acht Stuten.
Adam von Michalski: *Ludwick Belle, Fair Tarl.*
Graf Jos. Stubenberg: *Tresor.*
Prinz Alex Solms: *Millionärin.*
Graf Oscar Potocki: *Fairy.*
Richard Wahrmann: *Intrigue.*
Baron Ernst Loudon: *Esther.*
Baron Herm Königswarter: *Ophelia.*
Ladislaus Schindler. *Mizzi.*
Alfred Strasser: *Marie Brizard.*
Baron Gustav Springer: *Lady Maura.*
Graf Jos. Waldstein: *Heartless.*
Elemer von Blaskovits: *Ready Money*
Anton Dreher: *Tittle-Tattle, Orphan.*
Baron Sigm. Uechtritz: *Analogy.*
Graf Zdenko Kinsky: *Humming Bee.*
Theodor Meichl: *Angyalka.*
Graf Franz Seilern: *Aiguilette, Leda II.*
Lieutenant Postel: *Mari.*

***Master Kildare*: 16 Stuten.**

Aristides Baltazzi: Drei Stuten.
Heinrich von Bloch: *Ortrude*
Adam von Michalski: *Champagner, Concession, La Re-[illegible]*
Graf Jos. Stubenberg: *Halka.*
Graf Lazy Henckel: *Lentil.*
Graf Franz Seilern: *Bonne Bouche, Wunderkind.*
Prinz Alex Solms: *Gillette, Thio.*
Graf Em. Hunyady: *Jealous, Joke.*
Baron Liphart: *Lassuk.*
Lieutenant J. Lopatin: *Nichel.*
Graf Arco-Zinneberg: *Olivette.*
Graf Em. Baworowski: *Enttäuschung.*
Fürst Franz Auersperg: *My Love, Eccola.*

***Stronzian*. 16 Stuten.**

Aristides Baltazzi: Zwei Stuten.
Heinrich von Bloch: *Distanzritt.*
Adam von Michalski: *Broganza, Bazoche.*
Baron Ernst Loudon: *Aurora, Aerides, Victoria.*
Graf Lazy Henckel: *Scotch Melody.*
Graf Franz Seilern: *Triesting, Hogyvolt.*
Lieutenant J. Lopatin: *Sybil.*
Graf Vict. Chorinsky: *Jewel*
Baron Bogdan von Garszynski: *Polyscope, Chnik*
Edmond de Mysyrowicz: *Electa.*

***Althorp*: 11 Stuten**

Aristides Baltazzi: Fünf Stuten.
Baron Bogdan von Garszynski: *Celia, Vis-à-vis.*
Graf Lazy Henckel: *Esterel.*
Baron Nathaniel Rothschild: *Planchette.*
Graf Franz Seilern: *Heureuse, Cara II*

EINGESENDET.

Geehrter Herr Redacteur!

Der Londoner »Sportsman« stellt die Preisfrage, welcher Hengst Grossbritanniens, beziehungsweise der Welt (ausser *Saint Simon*) am besten zu *Perditta II.* v. Hampton—Hermione passe. Mit ausserenglischen, zumal den australischen Vollblutzuchtverhaltnissen nicht vertraut, habe ich lediglich nach einem passenden englischen Partner für die Mutter von *Florizel II.* und *Persimmon* ausgelugt und mich hiebei, vielleicht ein wenig einseitig, insbesondere an die Bruce Lowe'sche These gehalten, wonach dem einflussreichsten Blutstrome auf der mütterlichen Seite des Stammbaumes des Hengstes der analoge Blutstrom durch seine Partnerin zugeführt werden soll. Die diesbezügliche Erforschung musste, da der Hengst gefunden werden soll, auf umgekehrtem Wege erfolgen. Den unzweifelhaft kraftigsten Blutstrom in *Perditta's* kurzem Pedigree finden wir in der nach Bruce Lowe bekanntlich besten Familie des Gestütbuches, der als running und sire gleich hervorragenden Familie 3 in dritter Generation vaterlicherseits sehr nahe beisammen, daher ungewöhnlich gekraftigt, durch *Kettledrum*, *Rataplan* und *Lanercost*, auf mütterlicher Seite überdies durch *Stockwell* vertreten. Nebstdem ist es nur noch die running-Familie 2, welche starker in den Vordergrund tritt, und zwar in zweiter Generation vaterlicherseits durch *Lord Clifden*, auf der anderen Seite durch *St. Albans* und weiterhin durch *Voltigeur* und *Castrel*. Die vorstehend entwickelte Combination muss unter allen Umstanden im Auge behalten werden, beziehungsweise im mütterlichen Pedigree des mit ihr zu paarenden Hengstes sich vorfinden, soll dieser zu *Perditta II.* passen. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, musste nun *Isinglass* einen guten Partner für die *Hampton*-Tochter abgeben. Denn er selbst gehört durch seine Mutter *Dead Lock* der Familie 3 an Weiter zurück finden wir diese Familie auf Mutters Seite gleichfalls wieder durch *Rataplan*, sowie durch *Flying Dutchman* und *Rubini*, vaterlicherseits wieder durch *Stockwell*, sammtlich in dem kurzen Pedigree, vertreten. Die running-Familie 2 wieder ist in dritter Generation durch eben denselben *Lord Clifden* sowie durch *Chevalier d'Industrie* repräsentirt. Ob der jetzt achtjahrige, stammige *Isonomy*-Sohn auch sonst, zumal puncto Constitution sich für *Perditta II.* eignet, konnte erst der Augenschein oder ein gutes Bild der Stute erweisen.

Hochachtungsvoll

J. H.

Geehrter Herr Redacteur!

Mit Vergnügen gewahrte der Kreis, in welchem ich verkehre, dass die »Allgemeine Sport-Zeitung« sich anschickt, auch in den dem Turf und der Vollblutzucht gewidmeten Spalten den Reigen der deutschen Fachblatter als Vortanzer anzuführen. Bitte nicht zu zucken, in dem gebrauchten Zeitwort liegt keine absichtliche Zweideutigkeit. Nein, wahrlich die in Nr. 2 veroffentlichte »Studie« überragt thurmhoch den Durchschnitt der üblichen Besprechungen und der herkömmlichen Ausweise. Die meisten der Leser sind gezwungen zu sagen: Diesmal habe ich [illegible]

Gleichwie der geübteste Tanzer im Dreischritt mitunter das Tempo verfehlt, scheint mir auch in der »Studie« nicht ganz der Takt eingehalten, nach welchem sich Bruce Lowe vorwarts bewegte. Unstreitig sind Trial-Stakes, Derby und Leger unsere bedeutendsten Zuchtrennen zur Beurtheilung der Leistungsfahigkeit. Angesichts der Fortpflanzung und Vererbung von Eigenschaften stellt jedoch das Zahlensystem die Oaks mindestens auf die gleiche Stufe mit Derby und St. Leger und entschieden auf eine höhere als die Zweitausend Guineen, denen unsere Trial-Stakes entsprechen. Daher bedauere ich, dass die hiesigen Stutenrennen ausser Acht gelassen wurden. Eine zweite, die bezeichnete Lücke ausfüllende Studie hielte ich für die des Begonnenen würdige Completirung.

Allerdings besteht ein mit dem englischen »Ladies Derby« vergleichbares Rennen erst seit zehn Jahren in unserer Monarchie, namlich der Oesterreichische Stutenpreis, offen für dreijahrige Inlanderinnen. Die Liste der Siegerinnen, nach dem Zahlensystem geordnet, ware folglich erstens gar kurz und würde zweitens zur Kenntniss des früheren Stutenmateriales wenig beitragen. Diesem Uebelstanden ist abzuhelfen, indem der seit 1871 auf der Budapester Rennbahn gelaufene Stutenpreis ebenfalls als Oaks betrachtet wird. Nichtungarische Stuten sind wohl ausgeschlossen und die Distanz um 400 Meter kürzer wie die des englischen Vorbildes, hingegen um ebensoviel langer als die Meile der Tausend Guineen, deren Bruce Lowe mit Hinweis auf die Siegerinnen haufig gedenkt. Die Fortsetzung der Studie, mit Einbeziehung der gedachten Rennen, würde gewiss allgemeinen Beifall finden. Frisch darauf los! Ehret die Stuten, sie laufen und leben, um Rennen zu geben.

Die Familienangehörigkeit der Stute ist ein erbliches unauslöschliches Merkmal kraft der Lehre, die wir verbreiten. Mit derselben Nummer sind sowohl die erste Ahnfrau wie auch die ungeborenen weiblichen Nachkommen für alle Zeiten bezeichnet, zugleich Seitenverwandte desselben Stammes kenntlich gemacht. Die Mehrzahl der mit der Trophae des Stutenpreises geschmückten Stuten, wenn noch lebend, genoss und geniesst Mutterfreuden, nicht nur sie selbst, sondern die Gesammtdescendenz erhielten in der angedeuteten Weise mit einem Schlage den Zustandigkeitsausweis.

Bedarf es der Argumente noch mehr? Oder gehört der Autor der »Studie« zu Jenen, die nur aus eigenem Antrieb loslegen, aufgefordert aber die Feder hinter's Ohr stecken? In Erwägung letzterer Eventualitat sei es mir gestattet, den ein klein wenig abgenützten Mahnruf: »Stillstand bedeutet Rückschritt« in's Gedachtniss zu [illegible]

Persistive.

FONOGRAF.

IN NIZZA gelangt morgen der Grand Prix de Monaco zur Entscheidung.

FÜRST ALFRED MONTENUOVO wurde von Sr. Majestat dem Kaiser zum zweiten Obersthofmeister [illegible]

250.600 KRONEN gibt heuer der Ungarische Herrenreiter-Verein in Alag, Siófok und Pressburg an Rennpreisen.

DIE GEWICHTSPUBLICATION für die englischen Frühjahrs-Handicaps, wie Lincolnshire, Liverpool Grand National u. s. w. erfolgt am 27. Janner.

GAZON, der Gewinner des Grand Prix de l'Elevage in Anteuil 1897, und *Gingembre II.* sind Favorits für den Grand Prix de Monaco vor *Detonator, Meteore, Handicap* und *Lhéris.*

GRAF DOMINIK HARDEGG, der Prasident der VI. Section (für Pferdezucht) der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft, wurde von Sr. Majestat dem Kaiser durch die Ernennung zum Geheimen Rath ausgezeichnet.

PALMISTE, der vorjahrige französische Derbysieger, wird heuer nicht in der Oeffentlichkeit erscheinen. Er wurde um 125.000 Frcs vom Grafen Fels gekauft, welcher den *Le Sancy*-Sohn in seinem Gestüte als Deckhengst aufgestellt hat.

4930:25 FRANCS betrug die Platzquote auf *Ramier*, den Dritten im Prix du Pharo am Donnerstag in Marseille. Diese Platzquote, die bei uns nicht einmal annahernd erreicht worden ist, dürfte überhaupt die grösste sein, welche es jemals gegeben hat.

EIN HALBES HUNDERT Pferde beherbergt der Graditzer Stall, der damit in numerischer Hinsicht von keinem Stall Deutschlands auch nur annahernd erreicht wird. Besonders gross ist die Zahl der Zweijahrigen, deren nicht weniger als 28 die schwarz-weissen Streifen heuer zu tragen bestimmt sind.

78 PFERDE erzielten im Vorjahre auf öffentlichen Auctionen in Frankreich einen Verkaufspreis von wenigstens 10.000 Frcs. Das theuerste Pferd überhaupt war *Canvass Back* (87.000 Frcs.), der theuerste Jahrling war *Saf Saf* (35.100 Frcs.). Im Ganzen wurden 1785 Pferde um die Gesammtsumme von 3,720.971 Frcs. verkauft.

IN SOKOLNIK, einem landschaftlich sehr schon gelegenen Orte in der Nähe von Moskau, wird eine Hindernissbahn nach dem Muster der Rennbahn in Kottingbrunn gebaut werden. Dadurch wird der noch stark in den Kinderschuhen steckende Hindernissport in Russland hoffentlich um ein Bedeutendes in seiner Entwicklung gefördert werden.

CYLLENE, der beste Dreijahrige Englands, wurde bekanntlich als Jahrling für keine der grossen Zuchtprüfungen seiner Heimat genannt. Dennoch wird der *Bona Vista*-Sohn heuer Gelegenheit haben, seine eigentliche Classe zu erproben, denn er kann im Gold Cup zu Ascot sich mit so hervorragenden Pferden wie *Galtee More, Chelandry, Winkfield's Pride, Count Schomberg, Masqué II.* und *Love Wisely* messen.

MIT GELDSTRAFEN belegt wurden seitens des Directoriums des ungarischen Jockey-Clubs die Grafen Dionys Wenckheim und Graf A. Pejacsevich sowie Herr Andor von Péchy, und zwar die Ersteren wegen mangelnder Nomenclatur bei den Nennungen für einzelne ungarische Rennen, Herr von Péchy wegen unrichtiger Altersangabe des für den Königin-Preis 1898 gemeldeten Englanders *Stewarton.*

L'ASTRO fehlt in der officiellen Liste der von Huxtable trainirten Pferde. Das will aber keineswegs besagen, dass der Gewinner des Krakauer Derbys etwa heuer nicht mehr laufen werde. *L'Astro* pflegt nur einstweilen in dem Gestüte Marienhof der Ruhe und wird erst kurze Zeit vor Beginn der Rennsaison seinem früheren Trainer zur Vorbereitung für seine weitere Rennlaufbahn überwiesen werden.

MARCO, der Gewinner jenes Cambridgeshire, in dem *Tokio* eine so massige Rolle spielte, hat seine Rennlaufbahn beendet Er wurde in dem Gestüte Tilgate Forest seines Besitzers Mr. F. Luscombe aufgestellt und wird heuer nur zwanzig Stuten decken. Blut, Rennleistungen und Formenschönheit lassen von *Marco*, einem der besten Söhne *Barcaldine's*, erwarten, dass er als Vaterpferd Hervorragendes leisten werde.

FÜR DAS FRANZÖSISCHE DERBY 1898 wurde in Paris bereits ein Wettmarkt eröffnet. *Cazabat* und *Royal Mint* stehen an der Spitze der Notirungen zu dem Course von 4:1. 6:1 notirt *Washington*, 8:1 *Buisson Ardent*, 10:1 *Incroyable*. Auch für das englische Derby wurden in den letzten Tagen in London einige kleinere Wetten auf *Dieudonné* (6:1), *Disraeli* (7:1), *Hawfinch* (7:1) und *Batt* (100:6) abgeschlossen.

DREI STUTEN lasst Graf Moriz Esterhazy in Deutschland vom Trainer G. Johnson arbeiten, und zwar *Das ist die Wahre, Klimbim* und *Thu's doch*, welche sammtlich von *Ugod* abstammen; es sind der Reihe nach Halbschwestern von *Palnatoki*, von *Nem szabad* und von *Sebaj*. G. Johnson ist übrigens ein sehr beschäftigter Trainer, denn er hat ausserdem noch 29 andere Pferde unter seiner Obhut, darunter *Wasa, Riff Raff* und *Schneehattan.*

DER INTERNATIONALE CLUB zu Baden-Baden halt am 20. Janner 1898 eine ordentliche Generalversammlung in Baden-Baden ab. Die Tagesordnung umfasst: 1. Rechnungsvorlage des Jahres 1897. 2. Decharge-ertheilung an die Verwaltung. 3. Vorlage und Beschlussfassung über das Budget pro 1898. 4. Bericht über den Mitgliederstand. 5. Streichung von Mitgliedern aus der Mitgliederliste auf Grund des § VII. Absatz 2*aa* der Statuten. 6. Diverses.

WIE DU wurde in das Gestüt des Grafen Bethusy-Huc eingereiht. Die Thatsache ist an sich wohl nicht verzeichnenswerth; allein an den Namen der *Wie Du*, die übrigens eine Halbschwester von *Vollmond* ist, reiht sich die Erinnerung an eine der grössten Quoten, welche es je in Deutschland gegeben hat. Als namlich *Wie Du* im Jahre 1896 das Carlshorster Jungfern-Hürdenrennen gewann, erhielten ihre Anhanger für 10 Mark die nette Summe von 1442 Mark.

MARQUIS DE VILLAMEJOR, der spanische Sportsman, dessen wir erst kurzlich Erwahnung thaten, gewann am Sonntag das Hauptrennen der Reunion in Marseille, den Prix de Massilia, mit dem alten *Padlock*, welcher den im Vorjahre in der Grossen Berliner Internationalen Steeple-chase gelaufenen *Quartaud, Gourmandise II* und zehn Andere leicht schlug. Die Ehren des Tages gebührten aber dem Jockey Delolme, der drei Pferde zum Siege steuerte.

EIN AMERIKANER von sehr guter Classe soll demnachst wieder nach England gebracht werden, um hier womöglich besondere Lorbeeren zu ernten. Es ist dies der fünfjahrige *Ben Brush* von Bramble—Roseville, den Mr. J. R. Keene kurzlich um die bedeutende Summe von 5000 Pfund Sterling von Mr. M. F. Dwyer kaufte. *Ben Brush* hat in Amerika zahlreiche Rennen gewonnen, darunter auch das mit 6000 Dollars ausgestattete Suburban Handicap in Coney Island.

IN DER K. K. HOFREITSCHULE geht eine Veranderung vor. Der bisherige Leiter derselben, Herr Oberbereiter Gebhart, hat einen Urlaub angetreten. Wie es heisst, war man an maassgebender Stelle mit der equestrischen Richtung nicht einverstanden, welche in letzter Zeit auf der alten classischen Hochschule der spanischen Reitkunst eingeschlagen wurde und die nicht mehr in Allem der Tradition dieses weltberühmten Hof-Institutes entsprochen haben soll.

MIT 436.000 MARK sind die 165 Rennen ausgestattet, welche der Verein für Hindernissrennen in Deutschland für Carlshorst und Harzburg ausgeschrieben hat. Das grösste Rennen, die 5. Berliner Internationale Steeple-chase, wird am 3. Juni gelaufen. 83 Rennen sind international, 67 Rennen sind den deutschen, drei Rennen mit einer Gesammtsumme von 9000 Mark den deutschen und österreichisch-ungarischen, 12 Rennen im Werthe von 49.100 Mark diesen und den danischen Pferden reservirt.

IN AMERIKA ist schon wieder ein hervorragender Deckhengst verendet. Dem Eingang von *Great Tom* folgte jener von *Uncas*, einem der wenigen Söhne des ausgezeichneten *Lexington*. Gezogen 1876 von Lexington—Coral, trug er die Farben des Mr. P. Lorillard in Amerika mit sehr gutem Erfolge, wahrend er bei einem einzigen Versuche auf englischem Boden, in den Zweitausend Guineen 1879, eine schlechte Rolle spielte. Als Vaterpferd hat sich *Uncas* in seiner Heimat in hohem Maasse bewahrt.

DOBBINS, der grosse Amerikaner, der einst als eines der besten Pferde seiner Heimat galt, in den letzten zwei Jahren aber schon als Deckhengst Verwendung fand, wurde für den Gold Cup in Ascot, für das City and Suburban Handicap und für die Kempton Park Great Jubilee Stakes genannt. Es ist nicht anzunehmen, dass der alte unter der Obhut des Trainers Stanley stehende Hengst des Mr. Richard Croker bei seinem Wiedererscheinen auf der Bahn sein früheres grosses Rennvermögen wieder erlangen werde.

DIE ANMELDUNGEN zu den Graditzer Deckhengsten wurden für 1898 bereits geschlossen. *Flageolet* und *Le Destrier*, die bereits in hohem Alter stehen, werden heuer nur eine und drei fremde Stuten decken, die Dienste der anderen Hengste würden aber von den Züchtern in hohem Maasse begehrt. So gehen zu *Pumpernickel* 24, zu *St. Gatien* elf, zu *Chamant* zehn, zu *Delphos* neun und zu *Le Justicier* acht fremde Stuten. Von den Nordkirchner Stuten werden *Neruda* und *Rikiki* mit *Delphos*, *Puppenfee* mit *Pumpernickel*, *Himmelblau* und *Interim* mit *St. Gatien* gepaart werden.

68 NENNUNGEN wurden für das italienische Derby 1901 abgegeben, für welches die gedeckten Stuten anzumelden sind. Aus dieser Liste ersieht man, dass *The Cellarer*, *Workington*, *King Bruce*, *Orbend* und *Melanion* die begehrtesten Deckhengste Italiens sind. Die Zahl der italienischen Rennställe ist zweifellos eine ziemlich geringe, nachdem nur achtzehn Rennstallbesitzer sich an den Derby-Nennungen betheiligt haben. Ueber zahlreiches Material verfügen das Gestüt Carignano, Sir Rholand, Heinrich Rook und das Gestüt Nomentana, die zusammen allein 37 zu erwartende Producte einzeichneten.

NUR ZOPF ist im diesjährigen Grossen Preis von Hamburg stehengeblieben, während *Zofe*, *Rache*, *Forward*, *Galli-trac*, *Bacillus* und *Marcheur* gestrichen wurden. *Zopf's* bisherige Leistungen lassen nicht erwarten, dass dieser Dreher'sche Hengst die That eines *Ganache* nachahmen und den Grossen Preis von Hamburg gewinnen werde. Derselbe wird vielmehr an ein deutsches Pferd fallen. Im Ganzen sind noch 32 Träger deutscher Farben laufberechtigt, darunter von älteren Pferden der vorjährige Sieger *Lobengula*, *Lockvogel*, *Vorgesehen*, *Geranium* und *Sporn*, von Dreijährigen *Sperber's Bruder*, *Gadosh*, *Brocken*, *Schneehättan*, *Herkomer*, *Eifer* und *Golm*.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden nachfolgende Herren als Jahresmitglieder neu aufgenommen, und zwar laut § VI/c der Statuten: Excellenz Graf Arthur Bylandt-Rheidt, k. k. Ackerbauminister, und weiters bei der am 28. December 1897 vorgenommenen Ballotage: Graf Louis Badeni, Graf Theobald Czernin, Excellenz Graf Erich Kielmansegg, k. k. Statthalter, Markgraf Carl Pallavicini, Baron Romberg, Secretär der kaiserlich deutschen Botschaft, Horace Rumbold, zweiter Secretär der königlich grossbritannischen Botschaft, Heinrich Freiherr von Siebold, k. k. Legations-Secretär, von Sverbeew, erster Secretär der kaiserlich russischen Botschaft, Prinz Hugo Thurn und Taxis, k. und k. Lieutenant im 6. Dragoner-Regimente.

IN IGAL, dem Gestüte des Grafen Moriz Esterházy, befinden sich derzeit zwanzig Stuten, darunter die berühmte *Paraibl* mit nicht weniger als vier Töchtern, und zwar *Mrs. Maybrick*, *Lilinokalani*, *Partisane* und *Ranavalo*. Ausser den gust gebliebenen Stuten *Palmflower* und *Borealis* sind alle Stuten tragend; sie werden mit Ausnahme der alten, bereits im 23. Lebensjahre stehenden *Rolla* heuer sämmtlich von den besten Deckhengsten des Landes gedeckt. Weiters gibt es in Igal zwölf Jährlinge, darunter zwei rechte Brüder von *Trivial* und *Sebaj*, zwei Halbbrüder von *Prado* und *Palnatoki* und eine Halbschwester von *Aspirant*. *Voltige* hat verworfen, die 1897er Producte der *Rape of the Lock* und der *Rolla* sind leider eingegangen.

IN HAMBURG wurde kürzlich wieder, wie alljährlich, eine Poule für das Deutsche Derby veranstaltet, welche das Gesammterträgniss von 5378 Mk. ergab. Auf den Käufer des Siegers entfallen 3765 Mk., auf den Käufer des Zweiten 1076 Mk. und auf den Käufer des Dritten 538 Mk. Am theuersten war *Habenichts* mit 500 Mk.; ihm folgten *Sperber's Bruder* (420 Mk.), *Vollmond* (355 Mk.), *Wasa* (320 Mk.), *Woli* (300 Mk.) u. s. w. Unter den österreichisch-ungarischen Pferden war *Doria* der begehrteste; sein Ersteher musste 251 Mk. zahlen. *Maikönig* kostete 202 Mk., *Eigentlich* 150 M., *Crampon* 125 Mk., *Szózat* 85 Mk., *Aruló* 81 Mk., *Tick-Tack* 80 Mk., *Gaspilleur* 47 Mk., *Président* 40 Mk., *Candide* 31 Mk., *Ano* 27 Mk., *Badacsony* 25 Mk., *Gagerl* 22 Mk., *Vigec* und *Mako* 20 Mk., *Ilonfi* 12 Mk., *Valaki* 10 Mk. und *Zopf* 7 Mk.

IN NÉMA, der berühmten Zuchtstätte von *Wette nicht*, *Kapitan*, *Konradin*, *Intrigant*, *Aequator*, *Kritik*, *Jeu de barre*, *Weiter*, *Judica* etc., stehen derzeit nicht weniger als 36 Stuten, von denen die meisten in di sem Jahre den beiden gleichfalls dort aufgestellten Hengsten *Kegy-úr* und *Magus* zugeführt werden. Das Abfohlergebniss vom Vorjahre war ein ziemlich günstiges, so dass die Besitzer von Néma der heurigen Jährlingsauction mit Ruhe entgegensehen konnen. Unter den im Vorjahre gefallenen Fohlen von Néma befinden sich Söhne der *Kunst*, der *Wissenschaft* und der *Ninette* und Tochter der *Afrikanerin*, der *Justina*, der *Julie*, der *Speculation* und der *Wunschmaid*. Die Käufer der »Némaer« kommen stets auf ihre Rechnung; dies geht schon aus dem Umstande hervor, dass die 105 Jährlinge, welche das Gestüt Néma bis Mai 1896 um die Gesammtsumme von 397.225 Kronen verkaufte, bis Schluss des Vorjahres die schöne Summe von 531.500 Kronen gewannen.

GRAF BERNSTORFF-GYLDENSTEEN, der älteste unter den deutschen Züchtern und Rennstallbesitzern, ist am Freitag im Alter von 83 Jahren gestorben. Ueber ein halbes Jahrhundert war Graf Bernstorff-Gyldensteen ein treuer Anhänger des Rennsports, er wich und wankte nie, mochten auch die Zeiten noch so ungünstig sein. Viele grosse Pferde hat der Verblichene nicht gehabt, eines aber vermochte ihm doch das — damals Norddeutsche — Derby zu gewinnen. Es war dies *Double Zero*, der 1876 unter F. Arnott einen leichten Sieg errang, während der mit dem blauen Bande Oesterreichs geschmückte heisse Favorit *Good Hope* niederbrach. *Double Zero* war übrigens ein Oesterreicher, denn er wurde vom Prinzen Rohan von Virgilius—Olive gezogen. Diese *Olive* hat eine seltsame Vergangenheit. Die »Sp.-W.« bringt in Erinnerung, dass diese *Olive* wenige Wochen vor Ausbruch des Krieges von 1866 in Budapest angekauft wurde, und den Feldzug als Dienstpferd für den deutschen Rittmeister André mitmachte. Als dieser auf einem Recognoscirungsritt begriffen war und von einem feindlichen Uhlanenpiquet verfolgt wurde, sprang die Stute in der ungewohnten Aufregung mit ihrem Reiter in die Weichsel hinein. André musste sich von dem Pferde trennen, um schwimmend das Ufer zu erreichen, *Olive* aber wurde von den Grüne-Uhlanen gefangen und erbeutet. Ein Officier dieses Regiments ritt die Stute jahrelang, bis sie Prinz Rohan für sein Gestüt Lissa übernahm. Aus demselben heraus erkaufte Graf Bernstorff ihren 1873 geborenen Sohn *Double Zéro*, der ihm dermaassen gefiel, dass er bald nachher auch die Mutter sich sicherte. Graf Bernstorff besass auch in Wotersen ein Gestüt, aus dem einige gute Pferde hervorgegangen sind.

DAS HOPPEGARTENER PROGRAMM für 1898 weist gegen das Vorjahr nur unbedeutende Aenderungen auf. Die Gesammtsumme der gegebenen Preise beläuft sich, von der noch nicht ausgeschriebenen Armee abgesehen, auf 621.400 Mk., ist somit um 47.500 Mk. höher als 1897. Neue Rennen von Bedeutung wurden nicht geschaffen. Das Grosse Hoppegartener und das Grosse Berliner Handicap wurden in ihrem Werthe auf 10.000 Mk. erhöht, das Memorial-Rennen wurde zur Erinnerung an den im Vorjahre dahingeschiedenen Besitzer von Bielau Falkenhausen-Memorial genannt, der bisherige Hoppegartener Ehrenpreis wurde in Fürst zu Hohenlohe-Oehringen-Rennen umgetauft. Welch grosse Fortschritte der deutsche Rennsport trotz ungünstiger Verhältnisse macht, zeigt der Umstand, dass der Union-Club, der im Jahre 1888 nur 327.900 Mk. an Rennpreisen gab, nach einem Decennium nahezu das Doppelte auszuwerfen vermag. Wie glänzend würde sich der Rennsport in der deutschen Reichshaupt- und Residenzstadt aber dann entwickeln, wenn man sich maassgebenden Ortes dazu entschliessen würde, die Sonn- und Feiertage freizugeben. Es ist geradezu unerfindlich, weshalb an einer derart ungerechten und wohl nur sehr schwer richtig zu begründenden Verordnung so lange festgehalten wird. Als ein Vergnügen, welches die Heiligkeit der Sonntagsruhe stört, können doch die leitenden Kreise die Rennen nicht betrachten, denn sonst konnten Rennsport und Vollblutzucht andererseits auch nicht jene staatliche Unterstützung erhalten, welche sie thatsächlich erfahren. Das Verbot der Sonntagsrennen soll auch deshalb erflossen sein, damit das grosse Publicum keine Gelegenheit habe, beim Totalisateur zu spielen. Das ist aber auch nur ein matter Scheingrund. Es gibt in Berlin so viele Wettbureaux, dass Jeder auch an Wochentagen seiner Wettlust zur Genüge fröhnen kann. Kurz, man mag die Sache drehen und wenden, wie man will, man kommt schliesslich immer wieder nur zu der einen Ansicht, dass das mehrfach erwähnte Verbot eigentlich gar keine Existenzberechtigung hat. Um so unbegreiflicher ist daher auch sein langes Leben. Möge ihm das laufende Jahr den Todesstoss geben!

DAS GESETZ vom Geschlecht des Menschen ist durch die jüngst veröffentlichten Ergebnisse der Forschungen eines Gelehrten in den Vordergrund der Discussion gerückt worden. Da mag es denn nicht uninteressant sein, die diesbezüglich auf dem Gebiete der Pferdekunde gemachten Erfahrungen in Kürze zu skizziren. Bruce Lowe hat diesem Gegenstande in seinem berühmten Werke über das »Züchten von Rennpferden nach dem Zahlensysteme« ein eigenes Capitel gewidmet, das »Ueber das Naturgesetz vom Geschlecht« handelt. Indem er es als vollkommen im Bereiche der Möglichkeit gelegen erachtet, dass eine praktische Methode, das Gesetz vom Geschlecht zu meistern, eines Tages entdeckt werden wird, citirt er das Werk des amerikanischen Schriftstellers Starkweather »The Law of sex«, welchem zufolge der körperlich und geistig stärkere Theil des Elternpaares beim Menschen das Geschlecht der Nachkommen entscheide und das Entgegengesetzte des eigenen Geschlechtes hervorbringe. Dieses Gesetz — mutatis mutandis — auf das Pferdegeschlecht in Anwendung bringend, berichtet er von einem eclatanten, aber keineswegs vereinzelt dastehenden Fall eines Beschälers, dessen Jahre hindurch zu Tage getretene Neigung, nahezu ausschliesslich Hengste, und zwar hervorragender Art und dagegen nur sehr wenig Stuten untergeordneten Calibers zu erzeugen, eine allbekannte Thatsache war. Der Fall betrifft den Australier *Kelpie*, der in den Sechzigerjahren im Gestüte des Mr. Wyndham zu Neu-Süd Wales deckte. Er machte nur wenig Bewegung, seine Nahrung bestand in trockenem Heu mit Körnerfutter und wenig Grünfutter. Seine unvortheilhaften Lebens- und Gesundheitsbedingungen standen in Gegensatz zu jenen der Stuten, mit denen er gepaart wurde. Sie waren dem Beschäler körperlich überlegen und brachten bedeutend mehr Hengste als Stuten, die wenigen Stuten waren zu Rennzwecken gänzlich unbrauchbar. Später trat ein radicaler Wechsel der beiderseitigen Lebensbedingungen ein. *Kelpie* wurde nach Bukulla gebracht, wo er die günstigsten Bedingungen vorfand. Seine Stuten, wieder zeitig im Frühjahr gedeckt, ehe sie sich von den Folgen des Ueberwinterns in einem feuchten Klima genügend erholen konnten, standen ihm körperlich nach, und der Percentsatz von Stuten, die *Kelpie* nun erzeugte, war in auffälligem Steigen begriffen. »Nach langjährigen Beobachtungen des Wirkens des Gesetzes vom Geschlecht beim Menschen,« argumentirt Bruce Lowe, »kann ich Starkweather in seinen Schlussfolgerungen nur vollständig Recht geben.« Auf das Pferd angewandt, räth er dem Züchter, für einen Beschäler, welcher etwa überwiegend mehr Stuten hervorbringt (wie *Saint Simon*), solche Stuten zu wählen, welche aus Sire-Familien stammen und viel stämmiger gezogen sind als er selbst.

GANZ ISRAEL delectirt sich jetzt im Carltheater, wo allabendlich ein Rittmeister und Baron, während er von zwei Juden an den Armen gefasst wird, um ja nicht pariren zu können, von einem dritten Israeliten einen Schlag in's Gesicht erhält, worauf er unter weiterer Assistenz eines dazu herbeigerufenen Dieners zur Thüre hinausgeworfen wird. Natürlich geschieht das — nur auf der Bühne und von den Schauspielern in dem sogenannten Tendenzstücke des Feuilletonisten Herzl der »Neuen Freien Presse«. Schlag und Hinauswurf erwecken natürlich stets eine förmliche Begeisterung unter dem Publicum, das man in solcher Zusammensetzung noch niemals in einem Wiener Theater gesehen hat. Wohl war das Leopoldstädter Schauspielhaus stets am meisten von Israeliten frequentirt, einen so ausschliesslichen Judenbesuch hat es aber noch nie gehabt. Am letzten Sonntag war das Haus ganz ausverkauft, in den gesammten Logen, im ganzen Parquet, Parterre und auf der ersten Galerie gab es aber buchstäblich nicht zehn Christen! Was Herr Herzl mit seinem Stücke bezweckt, wissen wir nicht, ebensowenig, wie es auf die Juden einwirkt; was er aber bei den Christen erreicht, können wir ihm genau sagen. Er nützt damit dem Antisemitismus mehr als drei Schneider und fünf Gregorig. Die unsagbare Unritterlichkeit und Feigheit, einen Gegner, den man schlagen will, durch zwei Spiessgesellen halten zu lassen, damit er sich ja nicht wehren kann, die bodenlose Gemeinheit und Rohheit, diesen so schwer insultirten Mann, dem man sich aber zum Duell stellen will, nach der thatlichen Beleidigung noch durch drei Leute hinauswerfen zu lassen, ist doch schon das Allerhöchste! Wenn diese elende, feige, schuftige Handlungsweise noch die eines jüdischen »Helden« und »Idealjuden« ist, wie benehmen sich denn dann in Ehrensachen erst die anderen, die wirklichen, gewöhnlichen Juden, die Herr Herzl in seinem Stücke so recht aus dem Leben gegriffen hat? Dabei muss noch hervorgehoben werden, dass der in dem Stücke so behandelte Baron und Rittmeister nicht etwa ein Verbrechen begangen oder den Juden etwas in den Weg gelegt hat; nein, er ist ein hochanständiger Mann, der von den Juden um sein ganzes Vermögen gebracht worden ist, und dafür wird er von dem »Idealjuden« Herzl's so behandelt. — Es hat übrigens schon vor diesem Ghetto-Autor noch ein anderer jüdischer »Dichter«, Herr Schnitzler, ein Stück geschrieben, in welchem ebenfalls ein Officier geohrfeigt wird. Es scheint also jetzt den jüdischen Dichtern ein besonderes Vergnügen zu bereiten, in ihren Stücken Officiere prügeln zu lassen. Es würde uns gar nicht wundern, wenn nun auch noch der edle und todesmuthige Dr. Victor Rosenfeld mit einem Drama käme, in welchem ein kleiner jüdischer Advocat zwei Husarenofficiere zuerst mit Backenstreichen züchtigt, dann aber beide im Duell tödtet. — Man hat in letzter Zeit mehrfach davon gesprochen, dass der Antisemitismus in Wien seinen Höhepunkt erreicht habe und sein Anhang sich langsam wieder abbröckeln werde. Die antisemitischen Führer brauchen aber nichts zu fürchten. So lange Wien seine »Neue Freie Presse« hat und so lange den Juden mit solchen Tendenzstücken geholfen werden soll, so lange kann der Lueger ruhig schlafen! Da wird es immer reichlichen frischen Nachwuchs geben. Die anständigen Juden aber können wieder einmal mit allem Rechte ausrufen: Gott beschütze uns vor unseren — Freunden!

V. S.

Duties of the House.

Guide (showing visitor around Washington): Now, this is our House of Representatives.

Foreign Visitor: What does it do?

Guide: Um—er—well, it sometimes adjourns.

*

The whole of a Kentish village is laughing at the churchwarden's Christmas card, and he cannot see the joke. But the parson and Squire did. It ran thus:

The Lord Preserve and Keep You.

From

Mrs. and Mr. —

*

Said the Sunday-school teacher: »All little children who lie, or steal, or fight, or don't go to church will go to the bad place when they die.«

Little Charlie burst into tears.

»But you won't go there, dear,« continued the teacher, kindly.

»N-n-no, I know that,« blubbered Charlie; »b-b-but all my little friends will.«

*

»Maman,« disait hier le petit Ernest, »Yvette ... de toi un piano; achète-moi une bicyclette.«

»Pourquoi?«

»Pour pouvoir me sauver quand elle joue.«

*

»Qu'est-ce en somme que la fidélité?« demandait-on l'autre soir dans un salon.

»C'est,« réplique la blonde Mme X..., »une forte démangeaison, avec défense absolue de se gratter.«

*

Un pochard passe en titubant et bouscule violemment un monsieur qui se trouve devant lui.

»Eh!« s'écrie celui-ci avec humeur, ... voyez donc pas?«

»Si fait,« grommelle l'ivrogne ... »Que meme je vois double! ... Et alors ... «

»Alors, quoi?«

»Ben! Je voulais passer entre vous deux!«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag (Frühjahrs-Meeting) . . 31. März, 2., 3., 5., 7., 10., 11. April
Wien (Frühj.-Meet.): 10., 11., 14., 17., 19., 21., 24., 26., 28. April, [illegible]
Oedenburg . . . . 22., 24. April
Pressburg (Officiers-Rennverein) . . . . 3. Mai
Pressburg (Ungarischer Herrenreiter-Verein) . . . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 7., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19., 21., 22. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 24., 26., 29., 30. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Alag (Sommer-Meeting) . . . . 5., 7., 9., 11., 12. Juni
Kaschau . . . . 19., 20., 21. Juni
[illegible] . . . . [illegible]
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tatra-Lomnicz . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., [illegible]
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Berlin-Carlshorst: 31. März, 11., 12., 21., 28. April, 6., 12., 26. Mai, 3., 22. Juni, 7. Juli, 4., 11. August, 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Dresden . . . . 11. April, 15., 17., 19. Mai, 18. September
Hannover . . . . 17. April, 7., 8. Mai, 2., 3. Juli, 1., 2. October
Frankfurt a. Main: 17., 24. April, 12., 19. Juni, 14. August, 15., 16., 18. October
Berlin-Hoppegarten: 18. April, 2., 3., 9., 10., 31. Mai, 9., 10., 11., 13. Juni, 11., 12., 21. Juli, 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Hamburg-Horn: 24., 25. April, 19., 24., 26., 27. Juni, 17., 24. Juli
Hamburg-Gross-Borstel . . . . 15., 19., 22. Mai, 5. Juni
München . . . . 19., 22. Mai, 16., 19. Juni
Leipzig . . . . 21., 22., 30. Mai, 24., 25. September
Stuttgart . . . . 30., 31. Mai, 2., 4. Juni
Kreuznach . . . . 25., 26. Juni, 23., 24. Juli
Harzburg . . . . 16., 17., 18. Juli
Breslau . . . . 17., 18. Juli
Königsberg . . . . . . 24., 30. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Gotha . . . . 7., 8. August
Baden-Baden . . . . 21., 23., 24., 26., 28., 30. August
Köln . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October

FRANKREICH.

Nizza . . . . 17., 20., 23., 26. Jänner
Auteuil . . . . 17., 20., 22., 24., 27. Februar

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Hamburg-Gross-Borstel 1898.

Sonntag den 5. Juni.

GR. PR. V. HAMBURG. 125.000 Mk. 2600 M.

Es sind stehengeblieben

Balduin's 3j. br. H. *Matabele* und 3j. br. St. *Medea*.
A. Beit's 4j. dbr. H. *Lobengula*, 4j. F.-St. *Jenny Lind* und 4j. br. St. *Lockvogel*.
G. v. Bleichröder's 3j. br. H. *Alert* und 3j. br. H. *Argus*.
Hptm. H. v. Blottnitz' 4j. dbr. H. *Condor* und 3j. br. H. *Famos*.
R. Cordes' 4j. br. St. *Licht*.
A. Dreher's 3j. F.-H. *Zopf*.
C. Hanau's 3j. br. H. *Mentor* und 3j. dbr. H. *Johannisburg*.
R. Haniel's 3j. br. H. *Gadosh*.
W. Hiestrich's 3j. F.-St. *Sache*.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. br. St. *Vorgesehen* und 3j. br. H. *Rival*.
G. Johnson's 3j. F.-H. *Schneehattan*.
Dr. Lemcke's 3j. F.-H. *Brocken* und 3j. F.-H. *Magister*.
W. v. Liebermann's 3j. br. H. *Herkomer*.
H. Manske's 3j. br. H. *Siegfried*.
Gest. Manahall's 3j. Sch-H. *Nervous rerum*.
V. May's 4j. schwbr. H. *Geranium*, 3j. br. H. *Aristokrat* und 3j. br. H. *Eifer*.
Frh. v. Münchhausen's 3j. br. H. *Flieder* und 3j. br. H. *Sperber's Bruder*.
Frh. Ed. v. Oppenheim's 4j. F.-H. *Monaco*, 4j. F.-H. *Sporn* und 3j. F.-H. *Ernie*.
J. Saloschin's 3j. F.-H. *Golm*.
Weinberg's 3j. F.-H. *Motor*.

NENNUNGEN.

Lincoln, Frühjahrs-Meeting 1898.

Dienstag den 22. März.

THE LINCOLNSHIRE HCP. 2000 sovs. 1600 M. 50 U.

C. Blanc' 6j. *Half and Half* . . . . . Diggles
Capt. Bewicke's 4j. *General Peace* . . . . J. Powney
E. Courage's 5j. *Funny Boat* . . . . . Robson
Murray Griffith's 5j. *Sambre* und 4j. *Orestes* Robson
Soltykoff's 5j. *Aureus* und 6j. *Sati* . . . Gibbons
W. Low's 3j. *Hermiston* . . . . . . J. Porter
Lord Stanley's 5j. *Golden Rule*, 5j. *Melange* und 4j. *Crestfallen* . . . . Lambton
C. Hanau's 4j. *Hamptondale* . . . . C. Seibert sen.
D. Seymour's a. *Angelina* . . . . . . Sherrard
T. Worton's 5j. *Tyrannic* . . . . . . Hobbs
A. Cockburn's 4j. *David II.* . . . . . Webb
Caillault's 4j. *His First* . . . . . . R. Carter jun.
W. H. Palmer's 4j. *Thurling* . . . . . Capt. Kirk
Lord Durham's 4j. *Not Much* . . . . . P. Peck
B. S. Cooper's 3j. *Cock-a-Hoop* . . . . Holt
H. I. Higham's 4j. *Foston* . . . . . W. Stevens
Sir W. Ingram's 4j. *Morland* . . . . . W. Stevens
Vyner's 6j. *Sardis* . . . . Matthews
C. Hibbert's 5j. *Mack Briggs* . . . . . A. Prince
Martin D. Rucker's 4j. *Northallerton* und 5j. *King Hampton* . . . . Platt
R. Peck's 5j. *Bradwardine* . . . . Platt
M. Ephrussi's 5j. *Beato* . . . . C. Carter
Sir R. W. Griffith's 4j. *Merle* . . . . R. Sherwood
H. V. Long's 3j. *Loyal Favourite* . . . W. Elsey
W. M. Clarke's 5j. *Pedant*, 5j. *Prince Barcaldine* und 4j. *Feld Day* . . . . . . Robinson
H. M'Calmont's 5j. *Knight of the Thistle* . Jewitt
Capt. Greer's 5j. *Ravensdale* . . . . . . Darling
L. de Rothschild's 5j. *Gulistan* und 4j. *Rosemerryn* . . . . Hayhoe
L. Brassey's 5j. *Bay Ronald* . . . . . Jennings jun.
Jersey's [illegible] *Bridegroom* und 6j. *Merman* . Webb
Fairie's 4j. *Eager* . . . . Ryan
J. Read's 4j. *Shot* . . . . Irland
Lord Rosebery's 4j. *Chelandry* . . . . W. Walters
J. R. Keene's 4j. *St. Cloud II.* und 4j. *Voter* . . . . Pincus
Lord Howe's 5j. *High Treasurer* . . . . T. Chaloner
J. H. Betts' 3j. *Bicorniger* . . . . . . T. Chaloner
Wallace Johnstone's 5j. *Kyoto* . . . . J. Dawson sen.
R. W. B. Jardine's 5j. *Nicholas* . . . . J. Waugh
H. T. Barclay's 4j. *St. Fiacre* und 4j. *Ashburn* . . . . Irland

Liverpool, Frühjahrs-Meeting 1898.

Freitag den 25. März.

GRAND NATIONAL ST.-CH. 2500 sovs. 7200 M. 76 U.

R. W. Brown's a. *Timon* . . . . Stark
B. Bletsoe's a. *Grudon* . . . . Privat
H. M. Dyas' a. *Manifesto* und a. *Velox* . . Privat
J. M. Walpole's a. *New Abbey* . . . . Swatton
Lincoln's a. *Nepcote* . . . . Swatton
Sadler Jackson's 6j. *Cruiskeen II.* . . . . Swatton
A. Coats' a. *Athelfrith* . . . . Cowe
W. Ward's a. *Hall In* . . . . Privat
Martin D. Rucker's 6j. *Rathcarne* . . . Bennett
W. B. Bingham's a. *Roland Graeme* . . . Villar
Vyner's a. *Alpheus* . . . . J. G. Elsey
Samson's a. *Sultan II.* . . . . Privat
C. Hibbert's a. *Rory O'More* . . . . . W. Nightingall
J. M. Walker's 6j. *Athel Roy* und 6j. *Loddon* Latham
W. C. Keeping's a. *Biscuit*, 5j. *Balmy* und 6j. *Bugle* . . . . Wheeler
C. A. Brown's 6j. *Barsac* . . . . . . Capt. Beatty
Capt. Greer's 6j. *Woodpigeon* . . . . . Irland
Lord W. Beresford's 5j. *Shaker* . . . . Irland
F. R. Hunt's a. *Kingsworthy* . . . . . Hunt jun.
Murray-Thriepland's a. *Frontier* . . . . Privat
Major J. A. Orr-Ewing's a. *Ford of Fyne* und a. *Kiston* . . . . Aspinall
G. Hamilton's 6j. *Dead Level* . . . . . Aspinall
F. C. Stanley's a. *March Hare* . . . . . Aspinall
G. R. Powell's a. *Filbert* und a. *Cushalee Mavourneen* . . . . Capt. Beatty
A. Knowles' a. *Jack Tar* . . . . . . Privat
R. Wright's a. *Electric Spark* . . . . . Privat
R. Gibson's a. *Daimio* . . . . Escott
Reid Walker's 6j. *Horseplay* und a. *Surplice* . . . . P. Sherrard
S. H. Gollan's a. *Norton* . . . . Escott
H. de Montmorency's a. *Swanshot* . . . Privat
Capt. R. W. Ethelston's a. *Lotus Lily* . Walley
Sir Wm. Ingram's a. *Fortune* . . . . . Clack
R. Ward's a. *Cathal* . . . . Swatton
Lord Coventry's a. *Mediator* . . . . . Privat
F. D. Leyland's a. *Gauntlet* . . . . . Hardie
G. Wilson's 6j. *Monis* . . . . Wilson
L. de Rothschild's a. *Bevil* . . . . . . Botting
Capt. A. E. Whitaker's a. *Barcalwhey* . J. Cannon
E. C. Smith's a. *Goldfish* . . . . . . J. Cannon
H. B. Singleton's 6j. *Sheriff Hutton* . . Tinsley
G. Russell Tress' a. *Sailor King* . . . Privat
W. H. Walker's a. *The Soarer* . . . . Collins
C. P. Shrubb's a. *Ludgershall* . . . . . Collins
J. S. Forbes' a. *Prince Albert* und 6j. *Ruric* Collins
F. B. Atkinson's a. *Knight of Rhodes* . . Escott
Col. Gough's a. *Parapluie* . . . . . . Escott
Heather's 6j. *Worker* . . . . Privat
C. O. Pemberton's a. *Golden Cross* . . . Wilson
Cecil Greenfell's a. *Father O'Flynn* . . Privat
F. E. Norris' a. *Wild Man from Borneo* und a. *Waterford* . . . . J. Widger
Harvey Jay's a. *Leonie* . . . . Privat
J. E. Platt's a. *Electric* . . . . Privat
F. W. Greswolde Williams' a. *Horizon* . Holman
Lord W. Beresford's a. *Lady Arravale* . . Irland
Lord Shrewsbury's 6j. *Misanthropist* . . W. Woodland
J. J. Parkinson's 6j. *Red Robe* . . . . [illegible]
John Widger's a. *St. George* . . . . . J. Widger
E. Delany's a. *Gobo* . . . . Irland
R. C. Dawson's a. *Sweet Lavender* . . . E. Woods
C. G. Adams' 6j. *Drogheda* . . . . . . E. Woods
A. Cairnes' 5j. *Queen Bee* . . . . . . E. Woods
A. Bell's a. *Little Joe* . . . . Privat
W. G. Jameson's a. *Come Away* . . . . Irland
C. D. Rose's a. *Greenhill* und a. *Chair of Kildare* . . . . G. Chaloner
A. Stedall's 6j. *Hob Nob* . . . . . . Privat
Smith Bingham's a. *Hornet* . . . . . . Privat

Epsom, Frühjahrs-Meeting 1898.

Dienstag den 19. April.

GR. METROPOLITAN ST. Hcp. 1000 sovs. 3600 M. 39 U.

Pz. v. Wales' 4j. *Oakdene* . . . . . . Botting
H. I. Higham's 6j. *Soliman* . . . . . . Russell
Lord Derby's 5j. *Carton Pierre* . . . . Mr. Lambton
Lord Stanley's 4j. *Redress* . . . . . . Mr. Lambton
Sir H. Farquhar's 5j. *Nouveau Riche* . . Mr. Lambton
Pz. Soltykoff's 4j. *Lysander* und 5j. *South Australian* . . . . Gibbons
Herz. v. Westminster's 5j. *Labrador* . . . J. Porter
M. W. Low's 5j. *St. Bris* . . . . . . J. Porter
Lord Alington's 4j. *Butter* . . . . . J. Porter
Sir John Kelk's 3j. *The Baker* . . . . Jarvis
W. H. Palmer's 4j. *Thurling* . . . . . Capt. Kirk
J. L. Dugdale's 6j. *Carlton Grange* . . . Clement
Norman's 4j. *Lady of the Mare* . . . . Hobbs
H. G. L. Wyld's 3j. *Everleigh* . . . . Privat
A. Cohen's 3j. *Tankardstown* . . . . . Andrews
W. Wiston's a. *Wharfe* . . . . W. Elsey
T. Wadlow's 4j. *Prime Minister* . . . . Wadlow
W. M. G. Singer's 6j. *Telescope* . . . . Wadlow
Sir R. Waldie Griffith's 4j. *Asterie* . . . R. Sherwood
Sir S. Scott's 4j. *History* . . . . . . J. Cannon
L. de Rothschild's 4j. *Jaquemart* . . . Watson
Dess. 3j. *Pie Powder* . . . . Hayhoe
F. C. G. Menzies' 4j. *Laughing Girl* . . Robinson
W. Burnham's 5j. *Hornpool* . . . . . . F. Barratt
L. Brassey's 5j. *Sophos* . . . . Jennings jun.
R. Peck's 5j. *Bradwardine* . . . . . . Platt
Lord Ellesmere's 6j. *Villiers* . . . . . J. Dawson jun.
Martin D. Rucker's 6j. *Red Heart* . . . Bennett
Dess. 4j. *Northallerton* . . . . Platt
Mr. Jersey's 4j. *Dancing Wave* . . . . Webb
E. Cassel's 5j. *Marius II.* . . . . . . Jennings jun.
W. Blake's 4j. *Tyro* . . . . R. Sherwood
Lord Dunraven's 4j. *Sisyphus* . . . . . R. Sherwood
Capt. Walter Faber's a. *Bard of Avon* . . Collins
L. Neumann's 4j. *Arkle* . . . . W. Stevens
Mr. Harvey Jay's 5j. *Free Gift* . . . . Privat
Maj. J. D. Edward's 5j. *Bird on the Wing* Canavan
R. Buckworth's 4j. *Ben Roe* . . . . . Riste

Mittwoch den 20. April.

CITY AND SUBURBAN HCP. 2000 sovs. 2000 M. 51 U.

C. R. Halbronn's 3j. *Capodimonte* . . . Frankreich
J. R. Keene's 4j. *St. Cloud II.* und 4j. *Voter* . . . . Pincus
H. T. Barclay's 4j. *Ashburn* und 4j. *St. Fiacre* . . . . Irland
Lord Derby's 4j. *Crestfallen* . . . . . Mr. Lambton
Lord Stanley's 5j. *Chiselhampton* . . . Mr. Lambton
Pz. Soltykoff's 5j. *South Australian* und 6j. *Sati* . . . . Gibbons
W. Low's 3j. *Hermiston* . . . . J. Porter
Lord Alington's 3j. *Nota Bene* . . . . J. Porter
Richard Croker's a. *Dobbins* . . . . . Stanley
J. Bibby's a. [illegible] *Chin* . . . . . . F. Bates
A. Cockburn's 4j. *David II.* . . . . . Webb
M. Ephrussi's 5j. *Beato* . . . . C. Carter
Lord W. Beresford's 4j. *Nunsuch* . . . Marsh
L. de Rothschild's 5j. *Gulistan* und 4j. *Rosemerryn* . . . . Hayhoe
W. M. Clarke's 5j. *Prince Barcaldine* . . W. Robinson
F. C. G. Menzies' 4j. *Laughing Girl* . . W. Robinson
Martin D. Rucker's 4j. *Northallerton* . . Platt
R. Peck's 5j. *Bradwardine* . . . . . . Platt
Herz. v. Devonshire's 5j. *Balsamo*, 4j. *Minstrel* und 3j. *Neish* . . . . . . Marsh
H. McCalmont's 5j. *Knight of the Thistle* Jewitt
L. Brassey's 4j. *Limasol* und 5j. *Bay Ronald* . . . . Jennings jun.
Capt. Greer's 6j. *Kilcock* . . . . . . Darling
C. D. Rose's 4j. *Melftana* und 4j. *Cortegar* Jarvis
T. Cannon's a. *Amphidamas* . . . . . T. Cannon jun.
H. V. Long's 3j. *Loyal Favourite* . . . W. Elsey
Lord Ellesmere's 4j. *Fortalice* . . . . J. Dawson jun.
Mr. Fairie's 4j. *Eager* . . . . Ryan
Lord Rosebery's 4j. *Chelandry* . . . . W. Walters
Mr. Jersey's 4j. *Brayhead* und 6j. *Merman* Webb
F. R. Hunt jun.'s 3j. *br. H. v. Crafton—Beaulieu Lass* . . . . Hunt jun.
Wm. Cooper's 5j. *Newhaven II.* . . . . Blackwell
J. H. Betts' 3j. *Bicorniger* . . . . . . T. Chaloner
H. C. White's 6j. *Form* . . . . F. W. Day
Lord William Beresford's 5j. *Diakka* und 4j. *Berzak* . . . . Huggins
P. Lorillard's 4j. *Sandia* . . . . . . Huggins
A. J. Schwabe's 3j. *Marton* . . . . . . Pickering
Woolf Joel's 3j. *Sir Geoffrey* . . . . . Archer
F. H. Jennings' 3j. *Bonnebosq* . . . . Jennings sen.
Theobalds' 5j. *Phoebus Apollo* und 5j. *Lady Ernie* . . . . J. Waugh
R. W. B. Jardine's 5j. *Nicholas* . . . . J. Waugh

Chester 1898.

Mittwoch den 4. Mai.

CHESTER CUP. Hcp. 2550 sovs. 3600 M. 50 U.

C. R. Halbronn's 3j. *Capodimonte* . . . Frankreich
Barclay's 4j. *Ashburn* . . . . Irland
Herz. v. Westminster's 5j. *Labrador* . . J. Porter
W. Low's 5j. *St. Bris* . . . . J. Porter
Lord Penrhyn's 3j. *Quaestor* . . . . . Cole
Lord Stanley's 4j. *Redress* und 5j. *Chiselhampton* . . . . Lambton
Sir H. Farquhar's 5j. *Nouveau Riche* . . Lambton
W. H. Palmer's 4j. *Thurling* . . . . . Capt. Kirk
Reid Walker's 6j. *Dinna Forget* . . . . Cole
J. L. Dugdale's 6j. *Carlton Grange* . . . Clement
John Kelk's 3j. *The Baker* . . . . . . Jarvis
G. H. Plummer's 4j. *Carnatum* . . . . Sanderson
A. Knowle's 4j. *True Art* . . . . . . Peace
D. Seymour's 5j. *Orange Lily* und 4j. *Lady Fisher* . . . . Sherrard
T. Worton's 5j. *Tyrannic* . . . . . . Hobbs
F. Hardy's 3j. *Bonny Winkfield* . . . . Privat
T. Wadlow's 4j. *Prime Minister* . . . . Wadlow
W. M. G. Singer's 6j. *Telescope* . . . . Wadlow
Sir R. Waldie Griffith's 4j. *Asterie* . . . R. Sherwood
M. Ephrussi's 5j. *Beato* . . . . C. Carter
Lord W. Beresford's 4j. *Nunsuch* . . . Marsh

L. de Rothschild's 4j. *Jaquemart* und 3j. *Delicacy* . . . . Watson
Dess. 3j. *Pie Powder* . . . . Hayhoe
S. Darling's 5j. *Shaddock* . . . . . . Darling
F. C. G. Menzies' 4j. *Laughing Girl* . . Osborne
R. Peck's 5j. *Bradwardine* . . . . . Platt
L. Brassey's 4j. *Limasol* . . . . Jennings jun.
H. Bottomley's 6j. *Count Schomberg* und 4j. *Northern Farmer* . . . . Batho
Lord Ellesmere's 6j. *Villiers* . . . . J. Dawson jun.
Lord Rosebery's 4j. *Chelandry* . . . . Walters jun.
Jersey's 4j. *Brayhead*, 4j. *Dancing Wave* und 6j. *Merman* . . . . Webb
Martin D. Rucker's 6j. *Red Heart* . . . Bennett
Lord Howe's 6j. *Baddiley* . . . . . . T. Chaloner
Dobell's 6j. *The Rush* . . . . J. Waugh
G. M. Inglis' 5j. *Piety* . . . . C. Waugh
G. Maclachlan's 5j. *Coylton* . . . . . Gurry
Woolf Joel's 4j. *Guernsey* . . . . . . Archer
W. Blake's 3j. *Tyro* . . . . R. Sherwood
Wm. Cooper's 4j. *Newhaven II.* . . . . Blackwell
H. Elsey's 4j. *Dolls* . . . . W. Elsey
Maj. Westenra's 4j. *Up Guards* . . . . Sydney
R. A. Harper's 3j. *Superb* . . . . . . Peace
F. R. Hunt jun.'s 3j. *br. H.* v. Crafton—Beaulieu Lass . . . . Hunt jun.
Gregory Head's a. *Conco* . . . . . . Privat

Kempton, Frühjahrs-Meeting 1898.

Samstag den 7. Mai.

KEMPTON PARK GR. JUBILEE ST. Hcp. 3000 sovs. 1600 M. 40 U.

Capt. Bewicke's 4j. *General Peace* . . . J. Powney
Reid Walker's 6j. *Dinna Forget* . . . P. Sherrard
W. Low's 3j. *Hermiston* . . . . J. Porter
Lord Alington's 3j. *Nota Bene* . . . . J. Porter
Lord Stanley's 5j. *Melange* und 5j. *Chiselhampton* . . . . Mr. Lambton
Lord Derby's 3j. *Alt Mark* und 4j. *Crestfallen* . . . . Mr. Lambton
Reid Walker's 4j. *Galatia* . . . . . . Cole
R. Croker's a. *Dobbins* . . . . . . Stanley
A. Cockburn's 4j. *David II.* . . . . . Webb
M. Ephrussi's 5j. *Beato* . . . . C. Carter
A. F. Calvert's a. *Clwyd* . . . . . . C. Peck
H. V. Long's 3j. *Loyal Favourite* . . W. Elsey
C. D. Rose's 3j. *The Convict* und 3j. *Loretto* . . . . Jarvis
Capt. Greer's 6j. *Kilcock*, 5j. *Ravensdale* und 3j. *Wildfowler* . . . . Darling
J. Gubbins' 3j. *Sugar Loaf* . . . . . . Darling
J. S. Curtis' 3j. *Archduke II.* . . . . . Privat
Herz. v. Devonshire's 4j. *Minstrel* . . . Marsh
J. Barker's 3j. *Sweet Adare* . . . . . T. Cannon jun.
Fairie's 4j. *Eager* . . . . Ryan
J. H. Houldsworth's 3j. *Greenan* . . . Ryan
R. Jersey's 5j. *Bridegroom* und 6j. *Merman* Webb
Martin D. Rucker's 3j. *Dunlop* . . . . Platt
J. R. Keene's 4j. *St. Cloud II.* und 4j. *Voter* . . . . Pincus
Pio Torterolo's a. *Cartouche III.* . . . . Privat
Woolf Joel's 3j. *Sir Geoffrey* . . . . . Archer
Lord Wm. Beresford's 5j. *Diakka* und 4j. *Berzak* . . . . Huggins
P. Lorillard's 4j. *Sandia* . . . . Huggins
H. I. Higham's 4j. *Foston* . . . . . W. Stevens
Sir Wm. Ingram's 4j. *Comfrey* . . . . W. Stevens
H. T. Barclay's 4j. *St. Fiacre* und 4j. *Ashburn* . . . . Irland
Herz. v. Devonshire's 3j. *Neish* . . . . Marsh

Ascot 1898.

Donnerstag den 16. Juni.

GOLD CUP. 4000 sovs. 4000 M. 30 U.

Hamar Bass' 5j. *Love Wisely* . . . . . Taylor
E. Blanc's 4j. *Masque II.*, 4j. *Montegut* und 4j. *Longbow* . . . . A. Carter
H. Bottomley's 6j. *Count Schomberg* . . . Batho
L. Brassey's 4j. *Limasol* und 6j. *Bay Ronald* Jennings jun.
J. de Brémond's 5j. *Elf II.* . . . . . . Count
William Cooper's 5j. *Newhaven II.* . . . Blackwell
Richard Croker's a. *Dobbins* . . . . . Stanley
Dobell's 6j. *The Rush* . . . . J. Waugh
J. Gubbins' 4j. *Galtee More* . . . . . Darling
G. Head's a. *Conco* . . . . Privat
Sir W. Ingram's 4j. *Comfrey* . . . . . W. Stevens
Jersey's 6j. *Merman* und 6j. *Maluma* . . Webb
J. G. Joicey's 4j. *Silver Fox* . . . . . T. Leader
J. R. Keene's 3j. *Uriel* und 4j. *St. Cloud II.* Pincus
Sir John Kelk's 3j. *The Baker* . . . . Jarvis
W. Low's 5j. *St. Bris* . . . . J. Porter
C. D. Dese's 3j. *Cyllene* und 4j. *Cortegar* Jarvis
Lord Rosebery's 4j. *Chelandry* . . . . Walters jun.
Sir S. Scott's 4j. *History* . . . . . . J. Cannon
Pz. Soltykoff: 1 Nennung.
J. C. Sullivan's 5j. *Winkfield's Pride* . . . Robinson
P. Torterolo's a. *Cartouche III.* . . . . Privat
Reid Walker: 1 Nennung.
Herz. v. Westminster's 5j. *Labrador* . . . J. Porter

Freitag den 17. Juni.

ALEXANDRA PLATE. 1500 sovs. 4800 M. 23 U.

H. Bass' 4j. *Love Wisely* und 4j. *br. H.* v. Winkfield—Loreleya . . . . Taylor
E. Blanc's 4j. *Masque II.* . . . . A. Carter
H. Bottomley's 6j. *Count Schomberg* . . Batho
L. Brassey's 5j. *Limasol* und 5j. *Sophos* . Jennings jun.
J. de Brémond's 5j. *Elf II.* . . . . . . Count
W. Cooper's 5j. *Newhaven II.* . . . . . Blackwell
Dobell's 6j. *The Rush* . . . . J. Waugh
J. L. Dugdale's 6j. *Carlton Grange* . . . Clement
Lord Dunraven's 4j. *Sisyphus* . . . . . R. Sherwood
J. F. Hallick's 4j. *Avonmouth* . . . . . Hallick
G. Head's a. *Conco* . . . . Privat
G. M. Inglis' 5j. *Piety* . . . . C. Waugh
Sir W. Ingram's 4j. *Comfrey* . . . . . W. Stevens
J. R. Keene's 4j. *St. Cloud II.* . . . . . Pincus
W. Low's 5j. *St. Bris* . . . . J. Porter
R. Peck's 4j. *Bradwardine* . . . . . . Platt
Martin D. Rucker's 4j. *Northallerton* . . Platt
Pz. Soltykoff: 2 Nennungen.
J. C. Sullivan's 5j. *Winkfield's Pride* . . . Robinson
Herz. v. Westminster's 5j. *Labrador* . . . J. Porter

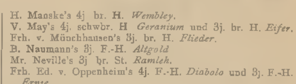
Hamburg-Horn 1898.

HAMBURGER CRITERIUM. 15000 Mk. 2j. 1000 M. 65 U.

Graditz' br. H. *Dutzbruder*, F.-H. *Gastfreund*, br. H. *Lerchenfeld* und br. St. *Wiedersehen*.
Balduin's F.-H. *Actaeon*.
E. Bauer's F.-H. *Troubadour*.
A. Beit's schwbr. H. *Adler*, schwbr. H. *Nachtwandler* und F.-H. *Nitrate King*.
G. v. Bleichröder's br. H. *Beau Comte*, dbr. St. *Bon Coeur* und F.-St. *Belle Dame*.
R. Cordes' br. St. *Halja*, br. St. *Palmyra* und dbr. St. *Wogelinde*.
A. Dreher's br. St. *Arod* und br. St. *Raae*.
Gf. Moritz Esterhazy's dbr. St. *Das ist die Wahre* und br. St. *Thu's doch*.
Maj. Faddy's dbr. St. *Pity about you* (fr. *Minnehaha*).
Fürst Fürstenberg's br. H. *Adjacent*, br. H. *Noge*, br. H. *Taxameter* und F.-H. *Zankapfel*.
Maj. v. Gossler's br. H. *Demique*.
C. Hanau's br. H. *Voeslau*.
Frh. v. Hartogensis' F.-H. *Alberich I.* und F.-H. *Mime*.
H. Hasperg jun.'s br. St. *Verwandtschaft*.
O. Hasse's F.-St. *Schnitterin*.
Gf. A. Henckel's F.-H. *Moonstone*.
Gf. L. Henckel's F.-St. *Nina*, schwbr. St. *Saint Agathe* und br. St. *Sweet Detty*.
W. Hiestrich's br. H. *Floh I.*
Fürst Hohenlohe-Oehringen's F.-H. *Clown*, br. H. *Ringang*, br. H. *X* und br. H. *Xylidin*.
A. v. Kaulla's br. H. *Narciss* und F.-St. *Roscha*.
A. Kasten's br. St. *Schönheit* und br. St. *Vielleicht*.
W. v. Koppy's F.-St. *Auf Wiedersehen*.
C. v. Lang-Puchhof's F.-H. *Straubinger* und F.-St. *Teufelsmadel*.
Dr. Lemcke's dbr. St. *Goldgrube*.
Fr. Loesener-Sloman's br. St. *Nike* (fr. *Tante Patti*).
H. Lücke's F.-H. *Mei Pundit*.
H. Manske's F.-H. *Commandeur* und F.-St. *Gudrun*.
Gest. Mariahall's F.-H. *Amateur*.
J. Miller's br. H. *Fridolin*.
Frh. v. Münchhausen's F.-St. *Gloria* und F.-St. *Santa Rosa*.
B. Naumann's br. St. *Namouna*.
U. v. Oertzen's F.-St. *Lehnsjungfer*.
Frh. Ed. v. Oppenheim's F.-H. *Emir*, F.-St. *Masha* und schwbr. St. *Norma*.
P. Packheiser's F.-H. *Vorwärts*.
H. v. Treskow's br. H. *Filou*.
Weinberg's F.-H. *Fasolt* (fr. *Fafner I.*), F.-H. *Ferro* und br. St. *Boa*.

GR. HANSA-PR. Epr. und 40000 Mk. 2200 M. 47 U.

Graditz' 4j. br. H. *Lebemann*, 4j. F.-St. *Kirsche* und 3j. br. H. *Vollmond*.
A. Beit's a. dbr. H. *Bonny Clare*.
G. v. Bleichröder's 3j. F.-H. *Adolar* und 3j. br. H. *Argus*.
Hptm. H. v. Blottnitz' 3j. dbr. H. *Palo Alto*.
A. Dreher's 4j. dbr. H. *Tip-Top*, 3j. F.-St. *Busserl* und 3j. F.-St. *Tick-Tack*.
Fürst Fürstenberg's 4j. Sch.-H. *Schneeball*, 3j. br. H. *Menelik I.* und 3j. F.-H. *Zeitgenosse*.
Frh. E. v. Fürstenberg's 4j. br. H. *Element* und 3j. br. St. *Nicosia*.
C. Hanau's 4j. br. H. *Hamptondale* und 3j. schwbr. H. *Johannisburg*.
R. Haniel's 3j. br. H. *Gadosh*.
Frh. v. Hartogensis' 3j. br. St. *Gudrun*.
Gf. A. Henckel's 5j. br. H. *Csigány-legény*.
Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Flunkermichel* und 3j. br. H. *Country Boy*.
W. Hiestrich's 3j. F.-St. *Sache*.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. br. St. *Vorgesehen*, 3j. br. H. *Wigmar* und 4j. F.-St. *Willis*.
A. v. Kaulla's 4j. F.-H. *Steinbock*.
J. Lau's 3j. br. H. *Advance*.
Mr. Leon's 4j. F.-H. *Saint Shadow* und 3j. dbr. H. *Brown Mouse*.
W. v. Liebermann's 3j. dbr. H. *Herkomer*.



H. Manske's 4j. br. H. *Wembley*.
V. May's 4j. schwbr. H. *Geranium* und 3j. br. H. *Eifer*.
Frh. v. Münchhausen's 3j. br. H. *Flieder*.
B. Naumann's 3j. F.-H. *Altgold*.
Mr. Neville's 3j. br. St. *Ramleh*.
Frh. Ed. v. Oppenheim's 4j. F.-H. *Diabolo* und 3j. F.-H. *Ernte*.
A. v. Péchy's 4j. F.-H. *Stewarton* und 3j. dbr. H. *Doria*.
Gf. C. E. Reventlow's 4j. F.-H. *Westchester* und 3j. br. H. *Fidele*.
W. v. Tiele-Winckler's 3j. br. H. *Slusohr*.
R. Wahrmann's 3j. schwbr. H. *Eigentlich*.
Wallin's 3j. F.-H. *Zelotikos*.
Gf. Zech-Burkersroda's 3j. br. St. *Luscious*.

Breslau 1900.

PR. VON BRESLAU. 30.000 Mk. 2200 M. 63 U.

Graditz' 4j.*) br. H. *Dutzbruder*, 4j. br. H. *Lerchenfeld*, 4j. F.-H. *Liebhaber*, 4j. br. H. *Stor*, 3j. F.-H. *Canarienvogel*, 3j. F.-H. *Federfuchser I.*, 3j. F.-H. *Floh II.* und 3j. dbr. H. *Johanniter*.
A. Beit's 4j. schwbr. H. *Adler*.
G. v. Bleichröder's 5j. F.-H. *Adolar*.
Fürst Fürstenberg's 4j. br. H. *Adjacent*, 4j. br. H. *Noge*, 3j. Sch.-H. *Weil* und 3j. br. St. *Brég*.
C. Hanau's 4j. br. H. *Mumm*.
R. Haniel's 4j. F.-H. *Elpaso* und 4j. dbr. H. *Guadiana*.
Frh. v. Hartogensis' 4j. br. H. *Fafner II.* (fr. *Nama*) und 4j. F.-H. *Mimi*.
Gf. L. Henckel's 4j. F.-H. *Federfuchser II.*, 4j. hbr. H. *Lottogriff*, 3j. hbr. H. *Elthorpe*, 3j. hbr. H. *Express* und 3j. br. H. *Meridian*.
W. Hiestrich's 4j. dbr. H. *Kobold*.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. F.-H. *Clown*, 4j. br. H. *Ringang*, 4j. br. H. *Xamete* und 3j. F.-H. *Yama*.
Rittm. Kimmerle's 3j. dbr. St. *Vasantasena*, 3j. br. H. *Minnesänger* und 3j. dbr. H. *Schwarzenstein*.
H. Lücke's 4j. F.-H. *Mei Pundit*.
Gest. Mariahall's 3j. F.-H. *All Heil* und 3j. br. St. *Nichte*.
V. May's 3j. br. H. *Podbielski* und 3j. br. St. *Zurich*.
J. Miller's 3j. *br. H.* v. Galliard—Desdemona.
Frh. v. Münchhausen's 4j. F.-St. *Santa Rosa*, 3j. br. H. *Alberich II.*, 3j. br. H. *Bernstein* und 3j. F.-H. *Orion*.
B. Naumann's 4j. br. H. *Gaticano*.
Frh. v. Oppenheim's 3j. F.-H. *Cimies* und 3j. F.-St. *Adria*.
Gf. A. Potocki's 4j. F.-H. *Galant*, 4j. F.-H. *Stuart* und 4j. br. H. *Vernet*.
Gf. Redern's 3j. br. H. *Obermohr*, 3j. br. H. *Orizaba*, 3j. br. St. *Opposition* und 3j. F.-St. *Ordonnana*.
J. Saloschin's 3j. *br. H.* v. Galliard—Harzrose, 3j. *br. H.* v. Galliard—Sachet, 3j. *br. St.* v. Galliard—Happy Hampton, 3j. *F.-St.* v. Galliard—Princess Hampton und 3j. *F.-St.* v. Galliard—White Thorn.
L. v. Schosberger's 5j. br. St. *Hebe*.
Gf. Tschirschky-Renard's 3j. *br. H.* v. Bendigo—Lady Bird und 3j. *br. H.* v. Bendigo—Wera.
R. Wahrmann's 4j. br. H. *Round the corner*, 3j. F.-H. *Fakir* und 3j. dbr. H. *Kerosyn*.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: R. Johnson in Kottingbrunn.

Baron Friedrich Born's:

Fejedelem, 4j. br. W. v. Gunnersbury—Saxon Queen.

Grafen Josef Gizycki's:

Campeador, 5j. F.-H. v. Pancake—Cambrian.
Demeter, 5j. br. H. v. Waisenknabe—Haweswater.
Dobrou noc, 5j. F.-H. v. Livingstone—Jour et nuit.

Grafen Louis Trauttmansdorff's:

Journalist, 4j. br. W. v. Livingstone—Jour et nuit.
Nyaldnk, 4j. F.-St. v. Phil—Nulight.

Trainer: R. Waugh, Jockey: Ch. Ballantine in Graditz.

Des königl. preussischen Hauptgestütes Graditz:

Argwohn, 4j. F.-H. v. Flageolet—Amaranth.
Lebemann, 4j. br. H. v. Chamant od. Flageolet—Lorna Doone.
Kirsche, 4j. F.-St. v. Hampton—Cherry.
Allmeister, 3j. F.-H. v. Whitefriar—Altenburg.
Babelsberg, 3j. br. H. v. Potrimpos—Brunhild.
Fohn, 3j. br. H. v. Flageolet—F. F.
Habenichts, 3j. F.-H. v. Chamant—Haselnoss.
Johannisberg, 3j. dbr. H. v. Kisber—Insterburg.
Mummelgreis, 3j. br. H. v. Chamant—Milchmädchen.
Pfau, 3j. br. H. v. Flageolet—Ponza.
Purpur, 3j. F.-H. v. Chamant—Pulcherrima.
Querkopf, 3j. br. H. v. Chamant—Queen Bathilde.
Reichsrath, 3j. F.-H. v. Valaoris—Rosedale.
Vollmond, 3j. br. H. v. Chamant—Vision.
Abendglocke, 3j. br. St. v. Chamant—Autonomy.
Amazone, 3j. br. St. v. Saint Gatien—Ahnenprobe.
Habichtsburg, 3j. br. St. v. Dandin—Hausfrau.
Neunundneunzig, 3j. F.-St. v. Flageolet—Nachtwandlerin.
Stirnlocke, 3j. br. St. v. Chamant—Siriska.
Thrane, 3j. br. St. v. Hampton od. Royal Hampton—Inchcape.
Wintermarchen, 3j. br. St. v. Chamant—Willkommen.
Wolkenburg, 3j. br. St. v. Kisbér—Warnung.
Anonym, 2j. F.-H. v. Birkhahn—Autonomy.
Athalarich, 2j. br. H. v. Gouverneur—Ahnenprobe.
Augendiener, 2j. br. H. v. Kisbér—Altenburg.
Brenner, 2j. br. H. v. Chamant—Brienne.
Dutzbruder, 2j. br. H. v. Saint Gatien—Dammerung.
Fackeltanz, 2j. F.-H. v. Escogriffe od. Delphos—Fastnacht.
Galindo, 2j. F.-H. v. Delphos—Glocke.
Gastfreund, 2j. F.-H. v. Gouverneur—Geheimniss.
Gelimer, 2j. F.-H. v. Dandin od. Delphos—Gustel von Blasewitz.
Greif, 2j. schw. H. v. Gallinule—Golconda.

*) Das Alter der Pferde ist mit dem Pferdezeichen je . . .

Lerchenfeld, 2j. br H. v. Botschafter I.—Lorna Doone.
Liebhaber, 2j. F.-H. v. Flageolet—Legality.
Musensohn, 2j. dbr. H. v. Saint Gatien—Milchmadchen.
Querstrich, 2j. dbr. H. v. Chamant—Queen Bathilde.
Rheinstein, 2j. F.-H. v. Escogriffe—Rosedale.
Stor, 2j. br. H. v. Chamant—Siriska.
Achtung, 2j. F.-St. v. Potrimpos—Amaranth.
Cartago, 2j. F.-St. v. Botschafter I.—Carissima.
Eider, 2j. dbr. St. v. Dandin—Erbin.
Estafette, 2j. F.-St. v. St. Gatien—Erbtante.
Friedenspfeife, 2j. schw. St. v. Delphos—F. F.
Gnädigste, 2j. F.-St. v. Escogriffe—Glöcknerin.
Gnadenarie, 2j. dbr. St. v. Chamant—Glenayes.
Parodie, 2j br. St. v. Chamant—Ponza.
Pythia, 2j. br. St. v. Saint Gatien—Pearlina.
Sturmglocke, 2j. F.-St. v. Chamant—Seclusion.
Wahl, 2j. br. St v. Saint Gatien—Welle.
Wiedersehen, 2j. br. St. v Saint Gatien—Warnung.

Trainer: G. Johnson, Jockey: T. Busby in Hoppegarten.

Gf. Moriz Esterhazy's:

Das ist die Wahre, 2j. dbr. St. v. Ugod—Palmflower.
Klimbim, 2j. F.-St. v. Ugod—Rolla.
Thu's doch, 2j br. St. v. Ugod—Soll ich.

Maj. Faddy's:

Haslinger, 4j dbr. H. v. Hazlemere—Intrigue.
Kienappel, 3j. F.-H. v. Whitefriar—Karin.
Mercur, 3j. br. H. v. Fulmen—Karoussel.
Mons. Marc, 3j. F.-H. v. Fulmen—Lotus.
Riff Raff, 3j F.-H. v. Whitefriar—Rauberbraut.
Wasa, 3j. br. H. v. Bandit—White Thorn.
Dete, 3j. F.-St. v. Trachenberg—Margarethe II.
Die Lewitz, 3j. br. St. v. Kisbér—Lyre.
Haschekater, 3j. br. St. v. Bandit—Saint Hilda.
Ernst, 2j. F.-H. v. Trachenberg—Flaminia.
Letzter Heller, 2j. F.-H. v. Nickel—Soham Lass.
Pity about you, 2j. dbr. St. v. Dalberg—Minze.

Frh. E. v. Fürstenberg's:

Element, 4j. br. H. v. Saint Gatien—Santaella.
Nicosia, 3j. br. St. v. Nickel—Santaella
Nicolo, 2j. br. H. v. Nickel—Santaella.
Sidonie, 2j. F.-St. v. Nickel—Symphonie

Maj. v. Gossler's:

Hahnebut, 3j. F.-W. v. Bandit—Hildburg.
Denique, 2j. br. H. v. Bandit—Sheet Lightning.
Nickelmann, 2j. F.-H v. Nickel—Hildburg.

W. v. Tiele-Winckler's:

Slusohr, 3j. br. H. v. Aspirant—Sly.
Mistigri, 3j. schwbr. W. v. Valauris—Missie.
Missouri, 2j. br. H. v. Saint Gatien—Missie.

Gf. Tschirschky-Renard's:

Emma, 2j. br. St. v. Saint Gatien—Mizpah.

G. Johnson's:

Hagopean, 6j. F.-H. v. Hagioscope—Lenity.
Lord Hyde, 5j. br. W. v. Thurio—Lady Clarendon.

HAUPTRENNEN IN ÖSTERREICH-UNGARN 1898.

			Meter	Kronen
Wien:	10	April	Przedswit-Hcp.	1200	12.000
»	11.	»	Freies Hcp. d. Dreij.	1600	12.000
»	17.	»	Kisbér-Rennen	1600	7.000
»	19	»	Frühlings-Rennen	1200	9.100
»	21.	»	[illegible]	[illegible]	6 000
			Staatspreis	2400	21.500
»	24.	»	Trial-Stakes	1600	44.000
			Woodman-St.-ch.	5000	7 500
»	26.	»	Balvany-Hcp.	1800	6.000
»	28.	»	Fenék-Rennen	2000	9.200
»	1.	Mai:	Kincsem-Hcp.	2400	6.000
			St. Leopolds-Preis	1000	9.400
Budapest:	7.	»	Bar. B. Wenckh.-M	1600	6 000
			Mai-Hcp.	1000	9.000
»	8.	»	Nemzeti	1600	24.500
»	10.	»	Damenpreis	2400	6.000
»	12.	»	Stutenpreis	2000	24.500
»	14.	»	Alager Preis	2000	38.000
»	15	»	Zuchtrennen	2400	6.000
			Gf. J Karolyi-Mem.	1000	40.000
»	17.	»	Staatspreis	2400	11 500
			St. Gellért-Hcp.	1400	6.600
»	19.	»	Königs-Preis	1800	100.000
»	21.	»	Frühjahrs-Versuchsr.	1000	11.000
»	[illegible]	»	Schluss-Hcp.	2000	6.600
Wien:	24.	»	Cambuscan-Rennen	2800	7.000
»	26.	»	Oesterr Stutenpreis	2400	23.000
»	29.	»	Parsifal-Hcp.	1600	8.000
			Vinea-Rennen	1200	6.600
			Lady Patroness-R.	1000	7.000
»	30.	»	Gomba-Rennen	1600	5 700
			Buccaneer-Rennen	3200	17.000
			Gr. Wiener St.-ch	6400	12 000
»	2.	Juni:	Armee-St.-ch.	4000	6.000
			Aaron-Hcp.	1300	6.000
»	4.	»	Staatspreis	2000	6.000
»	5.	»	Oesterreich. Derby	2400	114.000
			Reichenau-Hurdenr.	2800	7.100
»	7.	»	Taurus-Hcp.	2800	6.000
»	9.	»	Metropole-Preis	1100	23.000
Tátra-L.:	13.	Juli:	Tátra-Hcp.	1600	20 000
»	14.	»	Preis von Lomnicz	1100	5.500
»	16	»	Zipser Preis	2500	6.000
»	17.	»	Karpathen-Preis	1200	60 000
Kottingbr.	24	»	Preis von Schönau	2400	30.000
»	25.	»	Herrenreiten	1600	6.000
»	28.	»	Gr. Hcp. der Zweij.	1000	12.000
»	30.	»	Staatspreis	2800	6 000
»	31.	»	Preis v. Helenenthal	1200	48.000
»	2.	Aug.	Gr. Kottingbr. Hcp.	2000	12 000
»	4.	»	Staatspreis	2400	6.000
»	6.	»	Preis von Vöslau	6400	12.800
»	7	»	Pr. v. Kottingbrunn	2800	17.000
Budapest:	14.	»	Directoriums-Preis	1400	11.900
»	15.	»	Sommer-Hcp.	1600	11.500
»	18.	»	Ofner Preis	1600	6.600
»	20.	»	St. Stephans-Preis	1800	80.000
			August-Hcp.	1000	6.600
»	21.	»	Biennial-Zuchtr	1100	23.000
»	23.	»	Budapester Preis	2800	12.000
»	25	»	Gr. Hcp. der Zweij	1100	8.800
»	27.	»	Prasidenten-Preis	2600	11.800
»	28.	»	Königin-Preis	2000	59.000
			Sommer-Versuchsr	1100	11.000
»	30.	»	Tribunen-Preis	2400	9.000
Wien:	4.	Sept.	Gr. Freudenauer Hcp.	3200	17.000
»	6.	»	Stronzian-Hcp.	1000	6 000
»	8.	»	Esterhazy-Memorial	1200	34.000
			Benczur-Hcp.	1200	6.000
Wien:	11.	Sept.:	Gr. Wiener Hcp.	1600	17.000
			September-Hürdenr.	2400	6.000
»	13.	»	Gaga-Rennen	1100	6.600
			Staatspreis	2400	6.000
»	15	»	Nil Desperandum-R.	1300	5.700
			Verneuil-Hcp.	1200	12 000
»	18.	»	Jubilaums-Preis	2400	47.000
			Gr. Hcp.-Hürdenr.	2400	6.000
»	20.	»	Staatspreis	2000	6 000
			Brigantine-St.-ch.	5600	6.000
Budapest:	25.	»	Herbst-Versuchsr.	1100	11.000
»	27.	»	Hatvaner Preis	1100	11.500
»	29.	»	October-Hcp.	1600	11.500
»	1.	Oct.	St. Leger	2800	72.000
»	2.	»	Pr. of Wales-Hcp.	1400	11.500
			Staatspreis	2800	5.600
»	4.	»	Gr. Hcp. der Zweij.	1400	7.000
			Offenes Hcp.	1600	7.000
»	6.	»	Jockey-Club-Preis	2800	21.400
			Staatspr. der Zweij.	1000	7.600
»	8.	»	Herbst-Stutenpreis	2400	5.600
			Pr. d. Ackerbau-Min	2400	40.000
»	9.	»	Totalisateur-Hcp.	2600	24.000
»	10.	»	St. Ladislaus-Preis	1400	42.000
Wien:	16.	»	Királyné-Hcp.	1000	6 000
			Pr. vom Kahlenberg	3200	27.500
»	18.	»	Abonnent-Hcp.	1200	6.000
			Tokio-Rennen	2000	6.000
»	20.	»	Staatspreis	3200	6.000
			October-St.-ch.	6400	6.000
»	23.	»	Austria-Preis	1300	100.000
»	25	»	Primas II.-Rennen	2800	10.000
»	27.	»	Gr. Abschieds-Hcp.	2000	12.000
»	29.	»	Gourmand-Hcp.	900	6.000
»	30.	»	Henckel-Memorial	1600	23.000

NOTIZEN.

DIE FINGIRTEN NAMEN Mr. Dorryt und Gestüt Féltorony wurden für das Jahr 1898 eingetragen.

TITUS, der alte *Hastings*-Sohn, ist in den Besitz des Lieutenants Prinzen Odescalchi übergegangen.

PRODIGE heisst das jüngste Product der *Proportion*, der Mutter von *Prior*, *Proponent* und *Prosa*.

KEGYENCZ und *Spectabilis* wurden von Herrn Andor von Péchy an den Rittmeister Grafen Maximilian Merveldt verkauft.

WERTHER, der zuletzt dem Herrn Caspar von Geist gehorte, wurde wieder von seinem einstigen Besitzer Baron Hermann Königswarter zurückgekauft.

HABLEANY, die bekannte Schimmelstute, welche in der verflossenen Saison das fleissigste Pferd auf unseren Rennbahnen war, ist in den Besitz des Gestütes Miklósfalva übergegangen.

E. JONES, mit dem Trainer A. Planner in Engagementsunterhandlungen stand, wird nicht nach Oesterreich-Ungarn kommen. Jones wurde fur dieses Jahr fur den Stall des M. Achille Fould verpflichtet.

GARDENIA wurde vom Grafen Ivan Draskovich angekauft. Die Stute hat in dem Gestüte Baranya-Sellye Aufnahme gefunden und wird heuer von *Magst*, dem einstigen Trager Dreher'scher Farben, gedeckt werden.

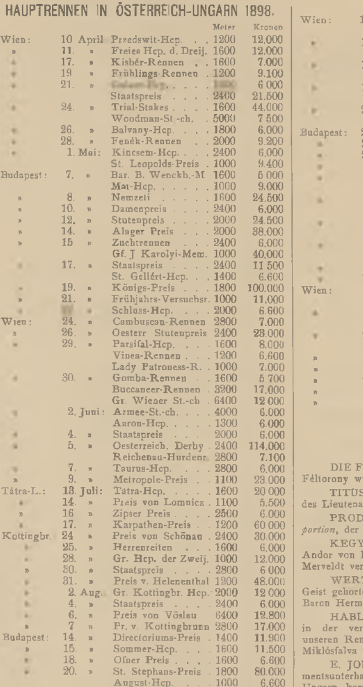
SEHR KLEIN ist der Pferdestand im Stalle des Trainers R. Johnson, denn er belauft sich dermalen nur auf sechs Kopfe. Hoffentlich bekommt Johnson, der im Vorjahre mehrfache Proben seiner Tüchtigkeit abgelegt hat, im Laufe des Jahres entsprechenden Zuwachs.

TRAINER H. MILNE hat zur Starkung seiner angegriffenen Gesundheit auch jetzt wieder Karlsbad aufgesucht, wo er bis Ende dieses Monates verbleiben wird. Die Trainer Butters und Herbert Reeves haben sich in der verflossenen Woche in Familienangelegenheiten nach England begeben.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden fur das Jahr 1898 eingetragen. Mr. Dorryt: dunkelblau, dunkelblau und weiss gestreifte Aermel, dunkelblaue Kappe. Gestüt Féltorony: weiss, bordeauxrothe Reifen, weisse Aermel, bordeauxrothe Kappe. Oberlieutenant Richard Heidmann: hellroth. Oberlieutenant Stanislaus Ritter von Janota-Bzowski: schwarz, lichtblaue Scharpe, schwarze Kappe. Rittmeister Albert von Jékey: grau, schwarze Kappe. Herr Richard Wahrmann: rosenroth, schwarze Nahte und Kappe. Zweite Farbe: rosenroth, schwarze Nahte, rosenrothe Kappe.

ZOPF, der einzige Vertreter des Inlandes im diesjahrigen Grossen Preis von Hamburg, hat bisnun in diesem Rennen 44 Kg. zu tragen. Die Gewichte der anderen noch laufberechtigten Pferde stellen sich wie folgt:

Geranium 4j.	67	Kg	Argus 3j.	44	Kg
Lobengula 4j.	67	»	Famos 3j	44	»
Condor 4j	59½	»	Brocken 3j.	44	»
Lockvogel 4j.	58	»	Zopf 3j.	44	»
Vorgesehen 4j.	58	»	Mentor 3j.	44	»
Jenny Lind 4j.	55½	»	Rival 3j.	44	»
Monaco 4j.	52	»	Magister 3j.	44	»
Sporn 4j.	52	»	Siegfried 3j.	44	»
Herkomer 3j.	51½	»	Nervus rerum 3j.	44	»
Gadosh 3j.	51½	»	Aristokrat 3j	44	»
Johannisburg 3j	51½	»	Eifer 3j.	44	»
Licht 4j.	50½	»	Sperber's Bruder 3j.	44	»
Flieder 3j.	49	»	Ernie 3j.	44	»
Schneehaltan 3j.	49	»	Golm 3j.	44	»
Sache 3j.	47½	»	Motor 3j.	44	»
Matabele 3j.	44	»	Medea 3j.	42½	»
Alert 3j.	44	»			



TRABEN.

TERMINE.

Wien: 25., 27., 31. März, 3. April; 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22. Mai, 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juni; 25., 29. September, 2., 6., 9., 13., 16. October
Nizza . . . . 27., 29., 31. März, 2., 5. April
Berlin-Westend: 11., 13., 16., 19., 27., 30. Mai, 2., 6., 8. Juni, 2., 5., 7., 9., 15., 23., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Baden: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21. Juli, 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1., 4. September

PFERDE IN TRAINING.

Trainer und Fahrer: Albert Seager in Wien.

Frau MacPhee's:

Le Simmons, 10j. am. br. H. v. Simmons—Clara, v. Strath-[illegible]
Allen Kenney, 10j. am. br. H. v. Clay—Maggie Wilkes, v. Lyle Wilkes.
Arline, 10j. am. br. St. v. Noble Harold—Zilla Golddust, v. Glencoe—Golddust.
Bismarck, 8j. am. br. H. v. Bayard Wilkes—Annie D., v Glenarm.
Dick Miller, 4j am. R.-H. v. Gambetta Wilkes a e. Onward-St.
Mollie McCarthy, 3j. n.-ö. br. St. Prince Warwick—Zoe B.

Herrn Carl Kreipl's in Wien:

Iva S, 10j. am. dbr. St. v. Superior—Mimie T.
Marinet, 9j. am br. H. v. Middletown—Jetwood, v Blackwood jun.
Antelater, 7j. am. br. St. v. Anteeo—Alma Later, v. Allandorf.
Martica, 5j. am. Sch.-St. v. Island Wilkes—Lillian Stanford, v. Whips.
Kismet, 9j. n.-ö. br. H. v. Pann—Schönau.
Manchester, 5j. n.-ö. br. H. v. Homewood—Luise
Mdrta, 4j. ung. br. St. v. Emigrant—Welle.
Lady Aileen, 4j. n.-ö. F.-St. v. Homewood—Aileen Almont.
Bruder Martin, 3j. n.-ö. br. H. v. Sunrise Patchen—Ida.
Kleiner Fischer, 3j. n-ö. br. H. v. Sunrise Patchen—Przedswit II.
Lady Terno, 3j n.-ö. lbr. St. v. Sunrise Patchen—Winkerka.
Felix Papageno, 3j. br. H. v. Sunrise Patchen—Königstochter.
Paul de Kock, 2j. n.-ö. Sch.-H. v. E. N. Cook od. Sunrise Patchen—Ida.
Cocain, 2j. n.-ö. br. St. v. E. N. Cook od. Sunrise Patchen—Winkerka.

Trainer: D. B. Goff in Wien.

Herrn Leop. Hauser's:

Mc Vera, 9j. am. br. H. v. Talavera a. e. MacMahon-Stute.
Roberta, 9j. am. br. St. v. Bermuda—Rena C., v. Messenger Chief.
Knita, 8j. am. R.-St. v. Sir Knight—Fanny W., v. Bashaw.
Nadjy, 7j. am. br. St. v. Mount Morris—Susie.
Tournament, 6j. am. Rthf-W. v. Hinder Wilkes—Maggie R., v. Arnold.
Dr. Sphynx, 5j. am. br. H. v. Sphynx—Miss Dickey, v. Pilot Medium.
Goldonkel, 6j n.-ö. Sch.-H. v. Independence—Plewnaja.
Van-ninna, 5j. steir. br. St. v. Nameless—Wesna.
Girardi, 4j. n.-ö. R.-H. v. Prince Warwick—Norlaine.
Paul H., 3j. n.-ö. br. H. v. Quartermaster—Althea.
Blasel, 3j. n.-o. R.-H. v. Warren—Brown Bess.
Young Nominator, 2j. n.-ö. br. H v. Nominator—Althea.
Prasident, 2j. n.-ö. Schwsch.-H. v. Mount Morris—Leb-[illegible]

Capt. Holland's:

Tall Leon, 8j. R.-H. v. Tallmage—Lady Leon, v. Leon.

Gestüt Koritschan in Mahren.

Graf Carl Trauttmansdorff's:

Bronce, a. am. br. St. v. Red Bank—Carrie Maid.
Jessie D., 10j. am. F-St. v. Elyria—Kate, v. White Line.
Romola, 9j. am. br. St. v. Belton—Ella, v. Bashaw jun.
Lady Nutling, 9j. am. br. St. v. Nutling—Molly Morill, v. Walker Morill.
Mocking Bird, 9j. am. F.-St. v. Mimic—Fannie H., v. Red Wilkes.
Lizzie Woodunt, 8j. am. schwbr. St. v. Woodnut—Lizzie M., v. Thomas Jefferson.
Ernsie, 7j. am. br. St. v. Wilkes Boy—Einsiedora, v. Sir Walters.
Guard, 7j. amer. br. St. v. May King—Hannah D., v. Abdalbrino.
Lola Montes, 6j. am. F.-St. v. Warlock—Ellen Tree, v. Mambrino Russell.
Alzel, 5j. am. br. St. v. Wilton—Gelda, v. Kentucky Prince

DAS GESTÜT HAIDHOF.

Wahrend die Freunde des Trabersports durch die Rennen über die Verbesserung der Qualitat unseres Rennmateriales stets auf dem Laufenden erhalten werden, erfahren sie nur ab und zu etwas über den momentanen Stand unseres Zuchtmateriales. Und doch ist auch hier ein stetiges Fortschreiten wahrzunehmen, das sich am deutlichsten zeigt, wenn man den Stand des Zuchtmateriales der einzelnen Gestüte von Jahr zu Jahr vergleicht. Stuten minderer Qualitat sind ausrangirt und durch Mutter von guter Classe ersetzt worden, in manchen Fallen wurde ein neuer Hengst erworben oder es hat der Deckhengst des Gestütes einen Genossen bekommen.

An die Spitze der osterreichischen Gestüte muss man unbedingt das Gestüt Haidhof stellen, das, obzwar noch sehr jung an Jahren, über ein Material verfügt wie keine zweite Zuchtanstalt im Lande. Da sind vor Allem die drei Deckhengste des Gestütes, *Trevillian*, *King Nutwood* und *Waveland*, alle drei amerikanischen Ursprunges. Im Vorjahre deckte in Haidhof auch der Russe *Warwar*; er ist ausgeschieden und durch den Amerikaner *King Nutwood* ersetzt worden.

Von den drei Deckhengsten in Haidhof kann man *Waveland* am kürzesten abthun. Der gutgemachte und gut gezogene Hengst — *Waveland* stammt von Waveland Chief—Dolly H., v. Royal Revenge — hatte in früheren Jahren wahrscheinlich eine Rolle in unserer Traberzucht spielen können, heute aber, wo wesentlich bessere Hengste im Lande sind, muss sich *Waveland* mit einer bescheideneren Rolle begnügen.

Dagegen zahlt sein Stallgenosse *King Nutwood* zu den besten Deckhengsten, über welche die Gestüte in Oesterreich-Ungarn verfugen. Gezogen ist *King Nutwood* ganz hervorragend. Sein Vater ist *Nutwood*, einer der besten Deckhengste, die Amerika je besessen, denn *Nutwood* zeugte *Manager* $2:06^{3}/_{4}$, *Lockheart* $2:08^{1}/_{2}$ und *Nuthurst* 2:12 und hat ausser diesen Dreien noch acht andere Kinder in der 2:12-Liste und im Ganzen 145 Nachkommen in der 2:30-Liste. Uebrigens ist *Nutwood* ein von *Belmont* gezogener Halbbruder der *Maud S.* Auch der Stammbaum der Mutter des *King Nutwood*, *Distress*, lasst nicht viel zu wünschen übrig. *Distress*, die ausser *King Nutwood* auch noch einige andere nützliche Producte brachte, ist namlich eine Tochter von *Dictator*, dem Vater von *Jay-Eye-See* 2:10, *Impetuous* 2:13 und *Phallas* $2:13^{3}/_{4}$, wie die nachfolgende Stammtafel zeigt:

KING NUTWOOD, geb. 1886.	Nutwood $2:18^{3}/_{4}$	Belmont	Abdallah 15	Hambletonian	Abdallah I. Kent Mare
				Katy Darling	Bay Roman (?) unbekannt
			Belle	Mambrino Chief	Mambrino Paymaster Eldridge Mare
				Belle Lupe	Bellfounder (Brown's) unbekannt
		Miss Russell	Pilot jr. 12	Canadian Pilot	unbekannt unbekannt
				Nancy Pope	Havoc Nancy Taylor
			Sally Russell	Boston (Vollbl.)	Timoleon Stute von Florizel
				Maria Russell	Rattler (Thornton's) Stute von Stockholder
	Distress	Dictator	Hambletonian 10	Abdallah I.	Mambrino Amazonia
				Kent Mare	Bellfounder (Vollbl.) One Eye
			Clara	American Star	American Star Sally Stouch
				McKinstry Mare	unbekannt unbekannt
		Kate Messenger	Bay Messenger jr.	Bay Messenger	Harpinus Messenger blood
				Stute von Snowstorm (Vollbl.)	Contention Vollblut-Stute
			Lettie Crocket	Davy Crockett	Davy Crockett Stute von Old Pilot
				Lettie	Brunswick Molly Harper (Vollbl.)

Vor vielen anderen der im Lande befindlichen Deckhengste hat *King Nutwood* das voraus, dass er in seiner Heimat als Vaterpferd bereits wohl erprobt ist. Er hat namlich bereis neun Nachkommen in der 2:30-Liste, darunter *King Albert* (4j.) $2:16^{1}/_{4}$, *Gordon H.* (5j.) $2:16^{1}/_{4}$ und *Pen Bird* (3j.) $2:19^{1}/_{4}$. Nach alledem kann man erwarten, dass *King Nutwood*, welcher ja erst im 12. Lebensjahre steht, auch in unserer Zucht zu grosser Bedeutung gelangen wird.

Noch grossere Hoffnungen setzt man, und zwar mit Recht, auf *Trevillian*. Für ihn hat ja im vorigen Sommer seine dreijahrige Tochter *Lady Mary* in wirksamster Weise Reclame gemacht, als sie in Baden in der Hand von Horace Brown den Kilometer in 1:27 trabte. Für *Trevillian* spricht Alles, Abstammung, Exterieur und Rennleistung. Durch seinen Vater *Young Jim* ist er ein Enkel des grossen *George Wilkes*, durch seine Mutter *Miss Kittridge* geht er über *Gambetta* auf *Volunteer* zurück, was die nachfolgende Stammtafel zeigt:

TREVILLIAN $2:08^{1}/_{4}$, geb. 1889	Young Jim	George Wilkes	Hambletonian	Abdallah I.	Mambrino Amazonia
				Kent Mare	Bellfounder (Vollbl.) One Eye
			Dolly Spanker	unbekannt	
				unbekannt	
		Lear Mare	Sir William	Sir Charles	Clinton Vollblut-Stute
				Stute von	Contract (Vollbl.) unbekannt
			Unbekannt		
	Miss Kittridge	Gambetta	Volunteer	Hambletonian	Abdallah I. Kent Mare
				Lady Patriot	Young Patriot Hulse Mare
			Nell	Hambletonian	Abdallah I. Kent Mare
				Welling Mare	Shark (Vollbl.) unbekannt
		Ulster Queen	Hambletonian	Abdalah I.	Mambrino Amazonia
				Kent Mare	Bellfounder (Vollbl.) One Eye
			Stute von	Thomas Jefferson	Mambrino Paymaster unbekannt
				Stute von	Mambrino Paymaster unbekannt

Wie man sieht, hat *Trevillian* in nicht weniger als vier Strömen das kostbare Blut *Hambletonian's* in sich und entspricht dadurch dem Satze, dass man einen 2:10-Traber am ehesten durch sorgfaltige Kreuzung von *Hambletonian*-Linien ziehen konne. Mit diesem Lehrsatze beschaftigte sich kürzlich erst ein ausführlicher Artikel in einem amerikanischen Fachblatte, in dem als Beweis für die Richtigkeit dieser Theorie die drei schnellsten Traber der Welt, *Alix* $2:03^{3}/_{4}$, *Nancy Hanks* 2:04 und *Azote* $2:04^{3}/_{4}$, angeführt werden, die sammtlich der Inzucht auf *Hambletonian* entstammen. Und als ob er gleichfalls die Richtigkeit dieser Theorie beweisen müsste, hat auch *Trevillian* die Meile unter 2:10 getrabt, namlich in $2:08^{1}/_{4}$, somit um eine halbe Secunde besser als *Maud S.*, deren grosse Leistung Jahre hindurch unerreichbar war. *Trevillian* hat übrigens seinen Record bereits als Funfjahriger erzielt und hatte denselben vielleicht noch überboten, wäre er langer im Training geblieben und nicht zur Zucht verwendet worden. Mit den guten Stuten, deren wir ja viele im Lande haben, gepaart, müsste *Trevillian* Producte liefern, die noch einer weit besseren Classe angehören als diejenigen, welche derzeit die Auslese unserer Zucht bilden.

Ueberaus reichhaltig ist der Stutenbestand des Gestütes Haidhof. Er zahlt gegenwartig nicht weniger als 25 Kopfe, gewiss eine stattliche Mutterheerde für ein Privatgestüt. In der Reihe der Mutterstuten dominirt selbstverstandlich das amerikanische Blut; mehr als die Halfte der Stuten entstammt der amerikanischen Zucht, denn nicht weniger als 13 Stuten sind über den Ocean zu uns gekommen, wahrend sechs aus Italien und drei aus Russland importirt wurden, die restlichen drei Stuten entstammen der ungarischen Halbblutzucht. Nachfolgend geben wir die Liste der Haidhofer Stuten:

Mistake, am br. St. v. Marshal Kleber—Lady Yeisser, v. Ganard Chief.
Wanita, am. Rothsch.-St. v. Aberdeen—Wyoming Belle, v. Low's Pilot.
Louise Mapes, am. br. St. v. Louis Napoleon—Hattie Mapes, v Abdallah Star
Fayette Maid, am. br. St. v. Fayette Wilkes—Madison Maid, v. Drenon Blinkers.
Consort, am. schwbr. St. v. Kentucky Wilkes—Mason Girl, v. Arabian Chief.
Missile, am. br. St. v. Director—Lorette, v. Hambletonian.
Maunteleen, am. br. St. v. Chicago Volunteer a. e. St. v. Clear Grit.

Jenny King, am. Lf.-St. v. Paragon Mambrino—Anniversary.
Landmark Maid, am. Sch.-St. v Landmark—Lysander Mervel, v. Lysander.
Lady Warwick, am F.-St. v. Warwick Boy a. e. St. v. Hunter, v Byron.
Michigan Lilly, am. F.-St. v. Satellite, Mutt. unb.
Kitty, am. schwbr. St., Abst. unb.
Miss L., am. R.-St., Abst. unb.
Theodora, ital. F.-St. v. Gourko—Eridania.
Desdemona, ital. br. St. v. Gourko—Rosina.
Cernaja, ital. F.-St. v. Gourko—Chochetka.
Jole, ital. br. St. v. Gourko.
Fleurette, ital. Kohlf.-St., Abst. unb
Fiametta, ital schwbr. St., Abst unb.
Ella, russ. br. St., Abst. unb.
Biana, russ. Sch.-St., Abst. unb.
Nachbarin, russ. br. St., Abst. unb.
Mir san mir, ung. br. St., Abst. unb.
Tanczos, ung. br. St., Abst. unb.
Elma, ung br. St., Abst unb.

Von diesen Stuten sind die Amerikanerinnen *Mistake*, *Wanita* und *Louise Mapes* sowie die Italienerinnen *Theodora*, *Desdemona*, *Cernaja* und *Jole* erst in der letzten Zeit erworben worden als Ersatz für einige minderwerthige Stuten, die im Laufe des Sommers ausgemustert wurden. Ueber die Zutheilung der Stuten zu den verschiedenen Hengsten ist noch nicht definitiv verfügt; bis jetzt sind nur *Fayette Maid*, *Consort*, *Missile*, *Maunteleen*, *Kitty*, *Ella*, *Mir san mir*, *Fleurette* und *Tanczos* für *Trevillian* bestimmt; von den anderen Stuten werden wohl die hochclassigen zu *King Nutwood*, die minderwerthigen zu *Waveland* gehen.

Von den Stuten, die das Gestüt Haidhof schon im Vorjahre besessen, sind zahlreiche Fohlen von *Trevillian* sowie einige Producte von *Waveland* und *Callisto* zu erwarten. Von den drei neuen Amerikanerinnen ist *Louise Mapes* tragend von *King Nutwood*, *Wanita* von dem *Axtell*-Sohne *Axworthy* 2 : 15 1/2 und *Mistake* von *Gambetta Wilkes* 2 : 19 1/4, von den Italienerinnen sind Fohlen von *Ryswood*, *Andante* und *Favora* zu erwarten. Das Gestüt Haidhof wird also im nachsten Jahre, ein günstiges Abfohlergebniss vorausgesetzt, auch über eine Fohlenschaar verfügen, die wohl geeignet erscheint, für die Zuchtstatte, der sie entsprossen, reiche Ehren zu erwerben.

VOM LINZER TRABRENN-VEREIN.

Der Linzer Trabrenn-Verein versendet soeben mit Hinblick auf die am 28. d. M. stattfindende Generalversammlung seinen Jahresbericht für 1897. Dieser Bericht gibt Zeugniss von der stetigen Weiterentwicklung des Linzer Trabrenn-Vereines, der, den ungünstigen Verhaltnissen trotzend, auch im abgelaufenen Jahre seiner Aufgabe nach Kraften zu entsprechen bemüht war. Das zeigt deutlich der Rechenschaftsbericht des genannten Vereines, den wir nachstehend wiedergeben:

»Der Rückblick auf das abgelaufene 27. Vereinsjahr bietet manchen erfreulichen und befriedigenden Gesichtspunkt. Der Verein hat in seinem Eifer nicht nachgelassen und unentwegt dahin getrachtet, seinen Aufgaben gerecht zu werden. Erfolge sowohl in sportlicher als in administrativer und pecuniarer Hinsicht sind die Frucht dieser erspriesslichen Thatigkeit, auch erzielen wir für unsere ehrlichen Bestrebungen immer grössere Anerkennung und eine stets zunehmende Unterstützung seitens der uns vorgesetzten Behörden, welche es uns ermoglicht, der uns obliegenden Aufgabe in immer ausgedehnterem Maasse gerecht zu werden.

Um nun naher auf die unseren Verein berührenden Ereignisse des Jahres 1897 einzugehen, sei vorerst erwahnt, dass der Verein eine langjahrige Dankesschuld abgetragen und in seiner 27. ordentlichen Generalversammlung am 29. Janner des abgelaufenen Jahres die Herren Johann Schachermeyr und Adolf Winkler sen. zu Ehrenmitgliedern ernannt hat.

Herr Johann Schachermeyr gehort dem Vereine seit der Gründung desselben im Jahre 1870, somit volle 27 Jahre ununterbrochen an; er hat durch eine Reihe von Jahren die Geschafte des Vereinscassiers geführt und bekleidet die bürdevolle Stelle des Vereinspräsidenten seit elf Jahren. Herr Schachermeyr hat sich in beiden Stellungen den grössten Dank des Vereines verdient und hat demselben durch sein stets liebenswürdiges und conciliantes Wesen zahlreiche Gonner und Freunde gewonnen.

Die namhaften Verdienste des Herrn Postmeisters Adolf Winkler, des Nestors der osterreichischen Traberzüchter, um die Traberzucht und den Trabersport sind so bekannt, dass deren Aufzahlung hier uberflussig ware. Herr Winkler hat sich aber auch um den Verein selbst bedeutende Verdienste erworben, dessen bester und treuester Rathgeber er stets gewesen.

Der Verein hat sich selbst geehrt, indem er die höchste Auszeichnung, über die er verfügt, den beiden genannten Herren verlieh.

Wir wollen nun zunachst von unserem Rennwesen sprechen und bemerken, dass heuer, nachdem hierorts kein Volksfest abgehalten wurde, nur ein dreitagiges Herbst-Meeting stattfand, welches mit Preisen im Gesammtbetrage von 15.620 Kronen nebst einer goldenen Medaille dotirt war. Hievon entfielen auf Inlanderrennen 9000 Kronen nebst einer goldenen Medaille, auf internationale Concurrenzen 6620 Kronen. Aus eigenen Mitteln hat der Verein den für seine bescheidenen Krafte gewiss namhaften Betrag von 9120 Kronen nebst einer goldenen Medaille für Rennpreise aufgewendet. Das Programm wurde abermals bereichert, da an den drei Renntagen 16 einzelne Rennen zum Austrag gelangt.

Wir haben diesmal unserem Berichte nachstehende Tabelle beigefügt, in welcher ersichtlich gemacht wird, wie sich im Zeitraume von elf Jahren die Zahl der Rennen vermehrt, die Dotirung der Rennpreise erhöht hat:

Jahr	Anzahl der Renntage	Anzahl der Rennen	Anzahl der genannten Pferde	Rennpreise, u. zw. Subventionen (Kronen)	aus Vereinsmitteln (Kronen)	zusammen (Kronen)
1887	2	5	29	2200	920	3.120
1888	1	4	21	1900	600	2 500
1889	3	9	66	2000	2.620	4.620
1890	2	8	73	2280	1.700	3.980
1891	4	12	93	2880	2.900	5.780
1892	4	15	99	2880	3.460	6.340
1893	4	16	124	3300	5.780	9.080
1894	4	14	101	4700	6.450	11.150
1895*,	4	20	204	7000	12.200	19.200
1896	3	14	167	5900	9.400	15.300
1897	3	16	171	6500	9.120	15.620

Diese Tabelle, welche wir einer aufmerksamen Einsichtnahme besonders empfehlen, legt Zeugniss davon ab, dass der Verein thut, was er nur zu leisten im Stande ist, und spricht in beredten Ziffern für den stetigen Aufschwung desselben.

Die Rennen waren recht gut beschickt, verliefen in bester Ordnung und nahmen bei mitunter sehr heissen und spannenden Endkampfen einen höchst interessanten Verlauf. Hervorzuheben ware, dass, wiewohl an zwei Renntagen die Bahn in Folge schlechter Witterung ziemlich schwer war, doch höchst achtenswerthe Records erzielt wurden. Da der detaillirte Bericht über die Trabrennen nunmehr immer officiell im Wiener Trabrennkalender veröffentlicht wird, so entfallt dessen Publication im Jahresberichte.

Auf die Erweiterung der Traberzucht hinzielend, hat der Verein in der letzten Deckperiode den Züchtern zwei Traberhengste zur Auswahl gestellt. Es gelang uns, mit Herrn Adolf Winkler ein Uebereinkommen zu treffen und dessen als Reproductor der bekannten Inlandertraber *Liebling* und *Kaplanhof* bewahrten Hengst *Mat Cameron II.* in unserer Beschalstation aufzustellen. Dem genannten Hengste wurden **16** Stuten zugeführt. Von dem dem Vereine gehörigen amerikanischen Hengste *George Peacemaker* wurden 24 Stuten belegt. Es ware sehr wünschenswerth, wenn von diesem Hengste, welcher seinen Nachkommen den massigen Knochenbau sowie seine Gangigkeit in hohem Grade vererbt und sich somit vorzüglich als Vaterpferd zur Veredlung des heimischen Landschlages eignet, ein ausgiebigerer Gebrauch seitens der landlichen Bevölkerung gemacht wurde.

Die Mitgliederzahl des Vereines hat sich erfreulicherweise vermehrt.

Der von unserem Delegirten am vorjahrigen Tabertag eingebrachte Antrag auf Schaffung eines Subventionsoder Rennfonds wurde vom Wiener Trabrenn-Verein abgelehnt. Da jedoch Linz und St. Pölten auf dem heurigen II. osterreichischen Trabertage ihre Antrage von Neuem eingebracht haben und überdies in dem Elaborate des neuen Clubs der Trabrennstallbesitzer und Züchter, welches dem Wiener Trabrenn-Verein unterbreitet wurde, derselbe Wunsch enthalten ist, so ist es nicht unmöglich, dass unser bereits einmal abgelehnter Antrag nun doch, wenn auch in anderer Gestalt, zur Durchführung gelangt.

Die Schaffung eines solchen Fonds, ob derselbe nun für Renn- und Zuchtzwecke oder für Rennzwecke allein dienen soll, wird zweifellos allseits mit grosser Befriedigung aufgenommen werden Dem durch denselben wurde es den beiden grossen Vereinen moglich, die kleineren Vereine zur Entlastung des eigenen Rennbetriebes in erhöhtem Maasse heranzuziehen. Ein solcher Rennfonds wurde daher sicherlich zur Kraftigung und Ausdehnung des Provinzsports beitragen und die grossen Vereine in die Lage versetzen, ihre grossen Aufgaben zu erfüllen, indem sie dann die kleineren, aber nicht minder wichtigen den Provinzvereinen überlassen könnten.

Weiter wollen wir erwahnen, dass das Directorium des Wiener Trabrenn-Vereines in dankenswerther Objectivitat einem gemeinsam von den Provinz-Trabrenn-Vereinen, dem Herrenfahrer-Club und dem Club der Trabrennstallbesitzer und Züchter gestellten Antrag Folge gegeben hat, wonach diese drei Kategorien von Interessenten zu den Berathungen über die am Trabertage gestellten Antrage hinzugezogen werden sollten. Die gemeinsame Berathung wird im Janner stattfinden. Dadurch wird die so sehr gewünschte Aussprache über alle aufgeworfenen Fragen ermöglicht und den Interessenten selbst ein weitgehendes Recht der Vertheidigung eingeraumt. Durch diesen hochherzigen Beschluss des Wiener Trabrenn-Vereines wird der österreichische Trabertag in Zukunft thatsachlich eine sehr wichtige Institution werden und die Sache hieraus nur den grössten Nutzen ziehen.

Schliesslich erfüllen wir die angenehme Pflicht, allen jenen Gönnern und Corporationen, die unseren Verein in wohlwollendster Weise förderten, den besten Dank desselben auszusprechen.

Obgleich das Wetterglück unserem Meeting nicht günstig war und daher der Besuch des zweiten und dritten

*) [illegible]

Renntages in fuhlbarster Weise beeintrachtigt wurde, ist es uns durch peinlichste Genauigkeit und weise Sparsamkeit, wobei jedoch nothwendige Verbesserungen vorgenommen und fordernde Anschaffungen nicht vermieden wurden, gelungen, mit einem um 520 fl. hoheren Saldo als im Vorjahre abzuschliessen.«

NOTIZEN.

DIE WIENER TERMINE wurden veröffentlicht.

VIPSANIA ist von den Herren W. Schlesinger & Co. zurückgekauft worden.

ALPHA W., die auch bei uns bekannte Stute des Mr. W. Cruit, ist in den Besitz der Herren E. Ringius & Co. in Berlin übergegangen.

DER LINZER TRABRENN-VEREIN halt seine diesjahrige ordentliche Generalversammlung am Freitag den 28. Janner, 8 Uhr Abends, im Hotel »Krebs« in Linz ab.

211.508 LIRE gelangten im abgelaufenen Jahre in Italien an Rennpreisen zur Vertheilung, was einer Steigerung um mehr als 60.000 Lire gegen das Jahr 1896 gleichkommt.

MARQUIS DU CORNULIER, der Prasident der Société d'Encouragement du Cheval français de demi-sang, der franzosischen Trabrenn-Gesellschaft, ist am 8. Janner in Fontaine-Henry gestorben.

VALERIA, eine der Mutterstuten aus dem jüngsten Import des Herrn H. S. Fleischmann, ist sammt ihrem Hengstfohlen *Abdallah* von *Warren*, das die Inlander-Qualification besitzt, da es noch vor dem 1. Janner importirt wurde, in den Besitz des Herrn C. Bartenstein in Wieselburg übergegangen.

E. L. ROBINSON deckt auch heuer wieder im Gestüte Koritschan des Grafen Carl Trauttmansdorff. Der Amerikaner hat in der verflossenen Saison so viele Beweise von hoher Classe und vor Allem von enormer Ausdauer gegeben, dass die Nachfrage nach ihm heuer noch starker sein sollte, als sie im vorigen Jahre gewesen.

MR. HARRY GIDDINGS, der bei uns noch in bester Erinnerung stehende Traberzüchter, betreibt auf seiner Farm in Canada, wo er jetzt lebt, Vollblutzucht. Mr Giddings hat kurzlich einen der besten canadischen Deckhengste, *Wickham*, erworben, der als Rennpferd sich einen guten Namen gemacht und u. A. auch den berühmten *Hanover* zu schlagen vermochte, sich ausserdem aber auch im Gestüte bereits bestens bewahrt hat.

TRAINER SEAGER arbeitet in Wien fur Frau MacPhee ein halbes Dutzend Pferde, von welchen nur eines im Inlande gezogen ist, namlich *Mollie McCarthy*, die von *Prince Warwick* stammende Tochter der *Zoe B.* Von den fünf Amerikanern sind *Arline* und *Allen Kenney* bereits wohlbekannt, *Le Simmons* ist im Vorjahre, da er krank war, nur zweimal gelaufen, *Bismarck* und *Dick Miller* sind zwei Neulinge, denen ein sehr guter Ruf vorausgeht.

HERR LEOPOLD HAUSER lasst von seinem neu engagirten Trainer D. B. Goff 13 Pferde arbeiten, von welchen sechs importirte Amerikaner, die anderen Inlander sind. Unter den Amerikanern befindet sich auch *McVera*, der im Vorjahre die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht zu erfüllen vermochte, wahrend von den Inlandern auch heuer wohl *Girardi* sich fur den Stall am nützlichsten erweisen dürfte. Ausser den Hauser'schen Pferden arbeitet Trainer Goff auch noch *Tall Leon* für den Capt. Holland.

EDDIE HAYES war in der abgelaufenen Saison der erfolgreichste Traber in Italien: der Hengst der Herren Tamberi und Collioud gewann 15.880 Lire. An zweiter Stelle in der Liste der erfolgreichen Pferde war *Edgardo* mit 15.150 Lire, dann kommen *Chatsworth* mit 8687½ Lire, *Bellwether* mit 7650 Lire, *Stella* mit 7207½ Lire, *Fiumalbo* mit 6800 Lire, *Adriatico* mit 6777½ Lire, *Miss Bowerman* mit 6700 Lire, *Ebro* mit 6650 Lire, *Autrain* mit 6500 Lire, *Aida* mit 6180 Lire, *Colonel Kuser* mit 6000 Lire, *Corinne* mit 6000 Lire u. s. w.

HERR CARL KREIPL hat für die kommende Saison die stattliche Anzahl von 14 Trabern in Arbeit. Von den vier Amerikanern des Stalles sind *Marinet* und *Antelater* bestens bekannt, unter den Inlandern fallt vor Allem der Name des Derbysiegers von 1893, *Kismet*, auf, der vor kurzer Zeit von Herrn Carl Kreipl erworben wurde. Die übrigen Inlander des Stalles wurden bis auf *Márta* und *Manchester* von den Herren Kreipl selbst gezogen; es sind neben dem fünfjahrigen *Manchester* zwei Vierjahrige, vier Dreijahrige und zwei Zweijahrige.

DER WIENER TRABRENN-VEREIN wird heuer an 25 Tagen Rennen abhalten, er hat also die Zahl seiner Renntage um zwei vermehrt. Als Termine wurden gewahlt für das Eroffnungs-Meeting der 25., 27., 31. Marz und 3. April, für das Frühjahrs-Meeting der 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19. und 22. Mai, fur das Sommer-Meeting der 9., 12., 16., 19., 23. und 26. Juni, für das Herbst-Meeting der 25., 29. September, 2., 6., 9., 13. und 16. October. Eine Collision mit den Rennen in der Freudenau wird an zwei Tagen, am 9. Juni und am 16. October, stattfinden.

GRAF CARL TRAUTTMANSDORFF hat aus den amerikanischen Stuten *Bronze*, *Lizzie Woodnut*, *Alsel* und *Lady Nutling* einen brillanten Viererzug zusammengestellt, mit dem er sich an den Distanzfahrten betheiligen wird, die heuer in Wien und Pest zur Abhaltung kommen werden. Ausserdem verwendet Graf Carl Trauttmansdorff auch die Stuten *Guard* und *Lola Montez*, sowie *Mocking Bird* und *Jessie D.* im Zweigespann. Ausser den genannten acht Pferden beherbergt der Rennstall des Grafen Trauttmansdorff im Gestüt Koritschan auch noch die bestens bekannte *Romola* und die *Wilkes-Boy*-Tochter *Ernsie*.

IN DAS DIRECTORIUM des Wiener Trabrenn-Vereines wurden in der Comitésitzung, welche in der vorigen Woche stattfand, die Herren Adolf Altmann, Carl Burger, Franz Felsinger, Johann Krumpöck, Hugo Mutz, Carl Neumayr, Anton Pochascher, Victor Reisenleitner und Franz Edler von Wertheim gewahlt. Die genannten Herren gehörten auch im abgelaufenen Jahre sammtlich dem Directorium an. In der darauffolgenden Directionssitzung wurden die Herren Anton Poschacher zum Obmann, Victor Reisenleitner zum Obmann-Stellvertreter und Adolf Altmann zum Referenten wiedergewahlt.

PRINCE WARWICK war im abgelaufenen Jahre das erfolgreichste Vaterpferd in Oesterreich-Ungarn; vierzehn von seinen Kindern gewannen insgesammt 92.115 Kronen, wahrend es 31 *Pann*-Producte nur auf 52.050 Kronen brachten. Von den anderen im Inlande thatigen Deckhengsten erscheinen in der Liste der gewinnreichen Vaterpferde *Carignano* mit 30.700 Kronen, *Homewood* mit 39.152 Kronen, *Benefici* mit 12.490 Kronen, *George Peacemaker* mit 18.185 Kronen, *Prinz* mit 11.615 Kronen u. s. w. Von amerikanischen Hengsten, von welchen Nachkommen auf unseren Bahnen thatig sind, war *Charles Caffrey* der erfolgreichste, denn für ihn gewannen *Lord Caffrey*, *Robbie P.*, *Grace Hayes* und *Eddie Hayes* 44.350 Kronen.

DIE GESAMMTSUMME der 1897 auf den Provinzbahnen Oesterreichs zur Vertheilung gelangten Preise belauft sich auf 75.225 Kronen. Der grösste Theil wurde allerdings durch die Subventionen der Trabrenn-Vereine in Wien und Baden aufgebracht. Auf die einzelnen Vereine vertheilt sich die genannte Summe folgender-

Trabrenn-Verein Linz a. d. Donau	15.620
Trabrenn-Verein St. Pölten	8.900
Trabrenn-Verein in Graz	7.150
Trabrenn-Verein in Salzburg	6.060
Trabrenn-Verein Wels	4.880
Trabrenn-Verein für Schlesien in Troppau	4.850
Renn-Verein Gmunden	3.525
Renn-Verein in Amstetten	3.420
Renn-Verein in Ried	2.500
Trabrenn-Verein in Innsbruck	2.490
Trabrenn-Verein in Marburg	2.360
Trabrenn-Verein in Kitzbühel	1.830
Trabrenn-Verein Wieselburg a. d. Erlauf	1.760
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Obernberg am Inn	1.720
Reit- und Fahr-Verein Mähr.-Neustadt	1.640
Renn-Verein Altheim	1.610
Trabrenn-Verein fur Karnten in Klagenfurt	1.600
Renn-Verein Braunau am Inn	1.370
Renn-Verein in Luttenberg	1.140
Trabrenn-Verein in Sachsenfeld	800

AUS NIZZA wird uns, mit Beziehung auf die in letzter Nummer erschienene Notiz über die Wahl der Termine für die dortigen Trabrennen, telegraphirt, dass das Comite des »Trotting du Littoral« die erfolgte Verlegung der Renntage »auf ausdrücklichen Wunsch der Stadt Nizza« veranlassen musste. Das ist nun ganz schon, die Berechtigung unserer Bemerkungen über den gewahlten Termin wird aber dadurch nicht im Mindesten tangirt. Höchstens dass die Schuld, den Ausschluss der Oesterreicher von den Nizzaer Trabrennen bewirkt zu haben, von dem Renncomite auf die Stadt Nizza selbst überwalzt wird, jene Stadt, deren Vertretung im Allgemeinen die grössten Anstrengungen macht, um die Fremden aller Lander mit allen erdenklichen Mitteln anzuziehen, in diesem Falle aber den Oesterreichern direct einen Riegel vorschiebt. Das heisst: nach Nizza kommen und ihr Geld dort verzehren, das dürfen die Wiener und Oesterreicher nach wie vor schon, nur von den Trabrennen sollen sie sich ferne halten, denn da haben im vorigen Jahre einige Pferde des Wiener Stalles Morgenstern Preise gewonnen, und die — so scheint es — behalt man in Nizza lieber für sich selber. Ob diese geringe Rücksicht, um nicht zu sagen: Rücksichtslosigkeit der Stadt Nizza auf Oesterreich und Wien dazu beitragen wird, den Besuch von da noch zu heben, kann man wohl getrost der Beurtheilung der Nizzaer Stadtverwaltung uberlassen, die das in erster Linie angeht.

GROSSE VERSTIMMUNG herrscht in den Kreisen des Badener Trabrenn-Vereines über das Vorgehen des Jockey-Clubs für Oesterreich, welcher als Eröffnungstag für das Wiener September-Meeting den 4. September gewahlt hat, der schon vor langerer Zeit von dem Badener Trabrenn-Verein als Renntag gewahlt worden war. Es wird uns diesbezüglich officiell mitgetheilt, dass am 23. October v. J. zwischen dem Jockey-Club, dem Wiener Trabrenn-Vereine und dem Badener Trabrenn-Vereine eine Besprechung stattfand, in welcher eine Einigung dahin erzielt wurde, dass nur an einem Tage, und zwar am 7. August, die Badener Trabfahren mit den Rennen in Kottingbrunn collidiren sollten. Weder von Seite des Jockey-Clubs, noch vom Wiener Trabrenn-Vereine wurde Einsprache dagegen erhoben, dass der Badener Trabrenn-Verein eventuell auch den 4. September unter seine Termine aufnehme. Spaterhin entschlossen sich die Badener, um den Jockey-Club ihr Entgegenkommen zu bezeugen und jede Collision mit Kottingbrunn zu vermeiden, freiwillig und ohne dass der

Jockey-Club darum ersucht hatte, auf den 7 August zu verzichten. Dieses Vorgehen war also gewiss ein sehr coulantes von Seite des Badener Trabrenn-Vereines. Durch den Verzicht auf den 7. August waren aber die Badener gezwungen, ihr Meeting weiter in den September hinauszuschieben und auch den 4. September zu belegen, und so kam es zu folgenden Terminen: erstes Meeting am 29. Juni, 3, 7., 10., 14., 17. und 21. Juli, zweites Meeting am 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1. und 4. September Um so grosser war nun die Ueberraschung in Baden, als der Jockey-Club, ohne die Badener vorher zu verständigen oder sich an die getroffenen Abmachungen zu halten, die Eroffnung des Wiener Herbst-Meetings für den 4. September ansetzte! Durch dieses Vorgehen des Jockey-Clubs erachtet sich der Badener Trabrenn-Verein für geschadigt und nicht mehr verpflichtet, an den seinerzeitigen, vom Jockey-Club bereits überschrittenen Vereinbarungen festzuhalten. Der Badener Trabrenn-Verein wird daher wahrscheinlich nun auch den 24., 28. und 31. Juli, sowie den 7. August, an welchen Tagen Rennen in Kottingbrunn stattfinden, unter seine Termine aufnehmen, dafür aber auf den 4. September verzichten. — Soweit der Thatbestand. Schon in letzter Nummer haben wir bei der Besprechung der Wiener Ausschreibungen des Jockey-Clubs unser Bedauern ausgedrückt, dass zwischen dem Philipphofe und dem Badener Trabrenn-Vereine durch den Kampf um die Termine eine Disharmonie entstanden ist; wir hatten aber keine Veranlassung darauf wieder zurückzukommen, wenn nicht ein Tagesblatt die Keckheit gehabt hatte, aus diesem Anlasse zu behaupten, »der Badener Trabrenn-Verein habe eine besondere Passion für Rempeleien! . . .« Nun, das ist denn doch etwas starker Tabak! Abgesehen davon, dass die Badener Trabrennen da waren, bevor noch Kottingbrunn als Rennplatz entdeckt oder erfunden wurde, muss schon vor Allem der Ton, der in der obencitirten Bemerkung gegen eine unserer angesehensten Sportgesellschaften angeschlagen wird, energisch zurückgewiesen werden. Die Aufgabe der anstandigen Presse bei solchen Conflicten zwischen Rennvereinen besteht nicht darin, Oel in's Feuer zu giessen, zu hetzen und in plumpster Parteinahme für die eine Seite die andere schwer zu verletzen, sondern wohl eher darin, ausgleichend und vermittelnd zu wirken. Eine Ausdrucksweise wie die obige aber, noch dazu von ganzlich unkundiger, durch und durch parteiischer Seite verdient nicht blos Zurechtweisung, sondern scharfste Abfuhr.

EINGESENDET.

Wien, am 13. Janner 1898

Geehrter Herr Redacteur!

Bei der Generalversammlung des Wiener Trabrenn-Vereines haben Sie mit Recht auch darauf hingewiesen, dass die Ausschreibungen erst viel zu knapp vor den Meetings erscheinen. Gestatten Sie mir anschliessend daran die Frage, was fur ein Grund vorliegt, dass man nicht schon jetzt die Propositionen für das Marz-Meeting herausgibt? Dieses Jahr findet unser erstes Wiener Meeting gleichzeitig mit den Trabrennen zu Nizza statt, es lage daher doppelt im Interesse des Wiener Platzes, rasch mit seinen Ausschreibungen herauszukommen.

Die Hinausgabe der Propositionen nur einige Tage vor dem Beginne der Rennen hat so viel Provinzmassiges, Kleinliches und Stegreifartiges an sich, dass der grosse Wiener Trabrenn-Verein schon mit Rücksicht auf sein Ansehen und seine Stellung endlich mit diesem alten Herkommen brechen sollte, das in einer Weise an seine Anfangsstadien erinnert, die heute durch nichts mehr gerechtfertigt ist.

Der Pferdebesitzer soll stets so fruh als möglich wissen, auf was er rechnen kann, auf was er sich vorbereiten muss. Je mehr Zeit er hat, nach erfolgter Ausschreibung seine Dispositionen zu treffen, desto besser für ihn und desto besser für die ganze Rennsache. Ganz besonders gilt dies aber von dem März-Meeting in Wien, das ja noch neu und dessen Programm noch so ausgestaltungs- und aufbesserungsbedürftig ist.

In dieser Sache ware das Eingreifen des Clubs der Traberbesitzer und Traberzüchter sehr zu wunschen gewesen, dessen Lenker aber gegenwartig vollauf mit ihrem — Balle beschaftigt sind.

Hochachtend

Ein Rennstallbesitzer.

REITEN.

TERMINE.

[illegible]

RUDERN.

TERMINE.

Berlin	11., 12., 13. Juni
Dresden	19. Juni
Ulm	19. Juni
Breslau	26. Juni
Frankfurt a. M.	26., 27. Juni
Bremen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Kiel	9., 10. Juli
Köln	10. Juli
Constanz	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Ems	17. Juli
Mainz	24. Juli

NOTIZEN.

IN DEUTSCHLAND sind folgende Regattatermine für heuer neuerdings festgesetzt worden: 11., 12. und 13. Juni: Regatta des Berliner Regatta-Vereines; 19. Juni: Regatta des Sachsischen Regatta-Vereines in Dresden; 26. Juni: Regatta des Schlesischen Regatta-Vereines in Breslau.

IN PARIS dürfte im Laufe dieses Jahres ein grosser internationaler Wettkampf für Berufsruderer ausgeschrieben werden. Nach Mittheilungen dortiger Fachblätter soll ein reicher Freund des Rudersports gesonnen sein, für diesen Zweck einen Betrag als Preis herzugeben, der gross genug wäre, um auch die hervorragenden englischen Berufsruderer [illegible]

IN AIX-LES-BAINS soll Ende August eine grosse internationale Ruderregatta für Berufsruderer stattfinden. Der »Club nautique d'Aix-les-Bains« ist schon mit den Vorarbeiten beschaftigt. Die Kampfe werden auf dem See du Bourget ausgetragen werden, und man rechnet auf die Theilnahme der von den Kampfen um die Europa-Meisterschaften (Turin, 17. August) zurückkehrenden Ruderer.

IN MANNHEIM hat der Mannheimer Ruder-Club seinen Vorstand für das Jahr 1898 in folgender Weise zusammengestellt: Ehrenvorsitzender Bankdirector W. Zeiler; erster Vorsitzender Friedr. Becker; Cassier Carl Aug. Becker, erster Schriftführer Lud. Pfeffer; zweiter Schriftführer Max Keller; Instructor Jos. Jülg; Materialverwalter Hch. Pfeffer; Vertreter der Passivitat Bankoberinspector Jul. Goldschmitt, Director Schroder. Schriftstücke sind wie bisher an den Schriftführer L. Pfeffer, Mannheim M. 3. 1, zu adressiren.

AUS FRANKFURT a. M. wird berichtet, dass die Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« nun ebenfalls für ihre Mitglieder regelmassige Uebungsabende auf der Rudermaschine angesetzt hat. Die Zahl der hiefür gemeldeten Mitglieder ist so gross, dass die Uebungen auf drei Abende in der Woche vertheilt werden mussten, sie finden unter strenger Aufsicht der Instructoren statt. Im Frühjahr wird man voraussichtlich Vierer und Achter sowohl für Seniors als auch Juniors besetzen können und die Juniors dürften einer hervorragenden Classe angehoren.

DIE »CANTABS« haben ihre Vorbereitungen für das classische Universitatsrennen Oxford-Cambridge begonnen. Es wurde eine Achter-Mannschaft versuchsweise in folgender Weise zusammengestellt: W. B. Rennie (Bug), A. W. Swanston, G. T. Bullard, H F. Stobart, C. H. Hole, R. B Etherington-Smith, C. J. D. Goldie und E Davidson (Schlag). Diese Mannschaft hat am 10. d. M. zum ersten Male gerudert. Das Datum für die Austragung des classischen Kampfes zwischen den beiden Universitaten ist noch nicht endgiltig festgesetzt worden, doch dürfte das Rennen aller Voraussicht nach am 2. April stattfinden.

SEGELN.

TERMINE.

Marseille	6.—13. Februar
Cannes	5.—19. März
Cannes (Coupe de France)	7., 9., 12. März
Nizza	27. März—3. April
Berlin	8., 15. Mai, 2.—11. September
Lissabon	15., 16. Mai
Hamburg	15., 22. Mai, 5., 12., 19. Juni, 25. September
Kiel	17., 24.—29. Juni, 1. Juli
Travemünde	3., 5. Juli
Swinemünde	10. Juli
Memel	31. Juli
Pillau	8. August

NOTIZEN.

IN KOPENHAGEN soll nach dem »Idraet« am 5. Februar eine internationale Conferenz stattfinden, um bezüglich etwaiger Aenderungen des Messverfahrens zu berathen. Das genannte Blatt ist der Ansicht, dass sich keine grossen Meinungsdifferenzen ergeben dürften, soweit die Hauptgrundzüge in Betracht kommen, da die Ansicht ziemlich allgemein zum Durchbruch gekommen ist, dass die grossen »Rennmaschinen« weit über Gebühr begünstigt sind.

M. HANIN, ein in Algier ansässiger Yachtsman, hat einen Eintonner bauen lassen, der an den Mittelmeer-Regatten theilnehmen soll. Die Yacht kann wohl kentern, aber nicht untergehen, denn sie ist derartig construirt, dass sie sich nach etwaigem Umschlagen durch das Gewicht der Mannschaft, die sich auf die eine oder die andere Seite begibt, wieder aufrichtet. Mr. Haniu glaubt, dass seine Yacht bei sehr stürmischem Wetter nicht zu schlagen sei, gibt ihr aber bei ruhiger See keine grossen Siegeschancen.

DER »ROYAL TEMPLE YACHT CLUB« in London hat die Vorschlage der Franzosen, welche sich auf die Verlegung des Termines für den Kampf um die »Coupe de France« bezogen, angenommen, und die drei Prüfungen für diesen Preis werden demzufolge statt am 14., 16. und 18. Marz schon am 7., 9. und 12 Marz ausgesegelt werden Hiedurch kommen »Gloria« und »Esterel«, die beiden für die »Coupe de France« gebauten Yachten, in die Lage, an den Regatten in Cannes theilnehmen zu konnen.

DIE WETTFAHRT Dover—Helgoland soll heuer am 21. Juni abgehalten werden. Das Comité fur dieselbe, bestehend aus dem Prinzen von Wales, dem Grafen Lonsdale, Baron Sullivan, Mr. Allan, Mr. Dixon Kemp, Baron Birkbeck, Lord Inverclyde, Admiral Senden-Bibran, Professor Busley, Mr. Grant und Admiral Eisendecker, soll sich am 12. Februar beim Herzog von Westminster zu einer Sitzung zusammenfinden, um die Propositionen und Regeln für den Wettbewerb festzustellen. Mr. Gordon Hodgkinson hat heuer, ebenso wie im Vorjahre, wieder einen Preis für Yachten von unter 50 Tonnen ausgesetzt.

EISLAUFEN.

TERMINE.

Berlin	17. Jänner
Wien	23. Jänner, 2. Februar
Budapest	30. Jänner
Davos	5., 6. Februar
Trondhjem	6. Februar
London	15. Februar
Helsingfors	19., 20. Februar

NOTIZEN.

HEUTE sollte das vom Wiener Eislauf-Verein »Eisblume« ausgeschriebene Kunstlaufen stattfinden. Leider hat die Witterung dagegen ein Veto eingelegt, und die Veranstaltung musste verschoben werden. Vorlaufig ist als neuer Termin der 2. Februar in Aussicht genommen worden; hoffentlich hat der Wettergott endlich ein Einsehen und es kann bei diesem Datum bleiben.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

TERMINE.

[illegible]	23. Janner
Zellerfeld i. H.	30. Janner
Mürzzuschlag	6. Februar

RADFAHREN

»LEX BAUCHINGER.«

Ein seltsamer Antrag liegt dem niederosterreichischen Landtage vor. Nur der Referent, ein Pfarrer aus Pöchlarn, hat ihn gezeichnet, der Landesausschuss hat die Mitzeichnung verweigert. Seit den Tagen der »Lex Kupka« ist man dort vorsichtiger geworden. Der Antrag bezweckt die Reorganisirung der niederosterreichischen Armenpflege. Er strebt ganz offen und unverblümt die Entstaatlichung der niederosterreichischen Armenpflege an und will an die Stelle der staatlichen oder Landesbehorden den Einfluss des Sanct Vincenz-Vereines setzen, dessen Obmann meist der Pfarrer selbst oder doch ein Cooperator ist.

Die Mittel zu dieser Armenpflege aber sollen durch eine Luxussteuer aufgetrieben werden, und da es schwer ist, den Luxus zu fassen, wo ein solcher wirklich vorhanden ist, so erlaubt sich auch dieser Gesetzentwurf, den Luxus dort zu suchen, wo von einem solchen gar nicht die Rede sein kann, und wieder mit dem einer ernstlichen Widerlegung wohl gar nicht werthen Grundsatz zu kommen, dass den Armen nur durch die Armen zu helfen sei. Auch der Arme treibt ja Luxus! Auch der Bauer besitzt ein »Steirerwagerl (in diesem Falle ware die Bezeichnung »Steuerwagerl« richtiger), das oft mehr als zwei Sitze hat« (§ 44), welch ein Luxus: zehn Gulden Steuer! Der Arbeiter ergotzt sich an dem Trillern eines Vogeleins, das ihm die Stube mit Gesang erfullt, wahrend er fleissig wirkt und schafft — unerhörter Luxus: ein Gulden!

Bei solchen Ansichten des Pfarrers Bauchinger über Luxusgegenstande konnte es nicht fehlen, dass er auch das Radfahren als Luxus bezeichnete und das Zweirad, nicht aber den Radfahrer mit einer Steuer von fünf Gulden bedachte. Bisher war es nicht Gepflogenheit in Oesterreich, dass Mobilien mit einer Steuer belegt wurden. Dies soll nun anders werden. Zur Bestreitung der Armenpflege, welche nicht mehr der Bezirk, sondern die Gemeinde auszuüben hatte, sollen eine Reihe von Mobilien besteuert werden, darunter auch die Fahrrader — Automobiles sind im Gesetzentwurf nicht erwahnt. Durch dieses Kunststückchen erreicht der gute Pfarrer, dass die Fahrradsteuer sofort vom Fabrikanten oder dem Fahrradhandler zu entrichten ist, denn Fahrrader, die noch zum Verkaufe stehen, sind ausdrücklich nicht von dieser Besteuerung ausgenommen, wie dies bei den Luxuswagen, »die entweder zum Verkaufe oder in Reparatur stehen,« durch den Gesetzentwurf gewahrleistet ist.

Die Radfahrersteuer würde nach Anschauung des Pfarrers Bauchinger eine auf Personen übertragbare sein, denn er setzt fest, dass selbst beim Verkaufe eines Fahrrades in eine andere Gemeinde eine Neuentrichtung der Fahrradsteuer nicht nothwendig ist. Welch verstandnisslose Bestimmungen! So spricht der Blinde von der Farbe! So spricht ein Mann, der angeblich mit dem Volke lebt und der Gelegenheit hat, durch sein Amt sich Gewissheit zu erwerben, was den breiten Volksschichten frommt. Da das Fahrrad und nicht der Radfahrer mit der Steuer belastet ist, so macht auch der Herr Pfarrer keinen Unterschied zwischen den einzelnen Kategorien der Radfahrer. Nur die k. und k. Armee und gewisse Beamte in Ausübung ihres Amtes lasst er aus dem Spiele. Nicht einmal in Ausübung der Seelsorge radfahrende Cooperatoren — solche sind ja heute auf dem Lande keine Seltenheit mehr — nimmt er aus. Welche Unparteilichkeit! Da ist es furwahr verzeihlich, wenn er auch das Fahrrad des Arbeiters derselben Steuer unterwirft wie das Fahrrad des Berufsradfahrers und des Luxusfahrers.

Und dieser Gesetzentwurf sollte wirklich Aussicht haben, zur Annahme zu gelangen? Das Fahrrad ist kein Luxusgegenstand! Das Fahrrad ist ein Verkehrsmittel, und nicht das Fahrrad, sondern nur der Radfahrer kann steuerpflichtig sein. Gegen eine Armensteuer aber wird der österreichische Radfahrer sich immer mit allen Kraften zur Wehre setzen. Jede Verkehrssteuer ist eine thörichte Einrichtung, ob sie nun den Stempel einer Luxussteuer tragt oder nicht. Eine Steuer auf Fahrrader für das flache Land Niederösterreich greift tief in die wirthschaftlichen Verhaltnisse zahlreicher Bevölkerungsschichten ein, die freilich nur zum geringsten Theile der Partei angehören, welcher aus einer Annahme des Gesetzentwurfes seitens des Landtages reicher Gewinn erstünde.

Der Arbeiter und der kleine Gewerbsmann sind es, die am meisten geschadigt wurden. Damit aber nicht aus jedem Radfahrer ein Fünf Gulden-Wahlmann erstehe, beabsichtigt der Herr Pfarrer das »Radl« zu besteuern statt des »Radfahrers«. Das ist des Pudels Kern.

Die niederosterreichische Radfahrerschaft wird aber kaum gewillt sein, diesen Anschlag ruhig hinzunehmen. Sie wird sich sicherlich erheben und zeigen, dass sie sich des Rechtes und der Pflicht der Vertheidigung gegen solche Steuerprojecte wohl bewusst ist. Sie wird nicht zogern, es mit unverkennbarer Deutlichkeit allen Factoren klar zu machen, dass es in Niederosterreich heute eine Radfahrerbewegung gibt, die sich mit allen Mitteln gegen solch ungerechte Besteuerungsprojecte stemmt, wie die famose »Lex Bauchinger« eines ist.

L. M.

WELTRECORDS.

Das Jahr 1897 zeichnete sich bekanntlich durch eine wilde Jagd nach neuen Records aus, und namentlich gegen Ende der Rennsaison verging kaum eine Woche, ja kaum ein Tag, ohne dass neue Records geschaffen worden waren. Es ist unmoglich, eine Tabelle aller Records zu geben, welche erzielt wurden. Allgemeines Interesse beanspruchen ja auch nur die Weltrecords, welche wir in nachstehender Liste nach dem Pariser »Journal des Sports« zusammengestellt zum Abdruck bringen:

Weltrecords auf dem Zweirade,
geschaffen auf regelmassigen und offenen Bahnen.
(31. December 1897.)

Records mit Schrittmachern.

Fliegender Start.

Strecke Kilometer	Zeit	Inhaber	Datum		
0·33333	0 : 20	Jacquelin	17.	Septemb.	1896
0·500	0 : 29 3/5	Lombard	14	October	1897
0·66666	0 : 39 2/5	»	15.	»	1897
1	0 : 58 4/5	»	4.	Novemb.	1897

Fester Start

Strecke Kilometer	Zeit	Inhaber	Datum		
0·500	0 : 00 : 35 4/5	Dufaux	13.	October	1897
1	0 : 01 : 08 3/5	[illegible]	5.	Novemb.	1897
2	0 : 02 : 22	Stocks	18.	Juli	1897
3	0 : 03 : 28 1/5	»	18.	»	1897
4	0 : 04 : 33 3/5	»	18	»	1897
5	0 : 05 : 28 4/5	»	27	Septemb.	1897
10	0 : 11 : 02 4/5	»	27.	»	1897
15	0 : 16 : 34 1/5	»	27.	»	1897
20	0 : 22 : 11 3/5	»	27.	»	1897
25	0 : 27 : 48 1/5	»	27.	»	1897
30	0 : 33 : 37 2/5	»	27.	»	1897
35	0 : 39 : 15 3/5	»	27.	»	1897
40	0 : 45 : 03 1/5	»	27	»	1897
45	0 : 50 : 50 4/5	»	27.	»	1897
50	0 : 56 : 50 2/5	»	27.	»	1897
60	1 : 09 : 30 4/5	Palmer	27.	October	1897
70	1 : 21 : 41 3/5	»	27.	»	1897
80	1 : 34 : 10 2/5	»	27.	»	1897
90	1 : 47 : 03 1/5	»	27.	»	1897
100	1 : 59 : 47 1/5	»	27.	»	1897
150	3 : 14 : 45	Huret	15.	August	1897
200	4 : 25 : 10 1/5	Cordang	17.	Septemb.	1897
250	5 : 35 : 13 4/5	»	17.	»	1897
300	6 : 48 : 08 1/5	»	17.	»	1897
350	8 : 02 : 31 2/5	»	17.	»	1897
400	9 : 17 : 36 4/5	»	17.	»	1897
450	10 : 32 : 06 2/5	»	17.	»	1897
500	11 : 45 : 01 4/5	»	17.	»	1897
550	13 : 03 : 24 4/5	»	17	»	1897
600	14 : 14 : 45 4/5	»	17.	»	1897
650	15 : 27 : 28 1/5	»	17.	»	1897
700	16 : 37 : 34 1/5	»	17.	»	1897
750	17 : 55 : 04 1/5	»	17.	»	1897
800	19 : 10 : 16 4/5	»	17	»	1897
850	20 : 25 : 07 2/5	»	17.	»	1897
900	21 : 49 : 06 1/5	»	17.	»	1897
950	23 : 06 : 33 4/5	»	17.	»	1897
1000	24 : 12 : 21 4/5	»	17.	»	1897

Fliegender Start.

Meilen	Zeit	Inhaber	Datum		
1/4	0 : 22 3/5	Randall	17	April	1896
1/3	0 : 27 4/5	J. S Johnson	29.	October	1896
1/2	0 : 44 1/5	»	29.	»	1896
2/3	0 : 58 3/5	Hamilton	2.	März	1896
3/4	1 : 10	J. S. Johnson	12.	Novemb.	1896
1	1 : 35 2/5	Stocks	11.	Septemb.	1897
2	3 : 24	MacDuffee	28.	October	1897

Fester Start.

Meilen	Zeit	Inhaber	Datum		
1/4	0 : 00 : 28	J. S. Johnson	31.	October	1895
1/3	0 : 00 : 32 4/5	Shade	8.	Septemb.	1897
1/2	0 : 00 : 54 2/5	J. S. Johnson	10.	Juli	1897
2/3	0 : 01 : 14 4/5	Ziegler	1.	Novemb.	1895
3/4	0 : 01 : 18 2/5	Stocks	1.	Septemb.	1897
1	0 : 01 : 42 2/5	Michael	11.	October	1897
2	0 : 03 : 27 4/5	Platt-Betts	12.	August	1897
3	0 : 05 : 13 1/5	»	12.	»	1897
4	0 : 07 : 00 2/5	»	12.	»	1897
5	0 : 08 : 50 4/5	Stocks	11.	Septemb.	1897
10	0 : 17 : 47 1/5	»	27.	»	1897
15	0 : 26 : 54 1/5	»	27.	»	1897
20	0 : 36 : 05 1/5	»	27.	»	1897
25	0 : 45 : 19 2/5	»	27.	»	1897
30	0 : 54 : 44 1/5	»	27.	»	1897
35	1 : 05 : 12	Palmer	27.	October	1897
40	1 : 14 : 52 3/5	»	27	»	1897
45	1 : 24 : 38	»	27.	»	1897
50	1 : 34 : 45 4/5	»	27.	»	1897
100	3 : 25 : 21 4/5	»	13.	»	1897
150	5 : 23 : 01	Cordang	16.	Septemb	1897
200	7 : 20 : 27	»	16.	»	1897
250	9 : 21 : 05 1/5	»	16.	»	1897
300	11 : 20 : 25 3/5	»	16.	»	1897
350	13 : 22 : 01 3/5	»	16.	»	1897
400	15 : 18 : 47	»	16.	»	1897
450	17 : 18 : 10 2/5	»	16.	»	1897
500	19 : 17 : 28 1/5	»	16.	»	1897
550	21 : 25 : 35	»	16.	»	1897
600	23 : 26 : 34 1/5	»	16.	»	1897

Zeitrecords mit Schrittmachern.

Stunden	Kilometer	Inhaber	Datum		
1	52·491	Stocks	27.	Septemb.	1897
2	100·189	Palmer	27.	October	1897
3	142·442	Walters	29.	August	1897
4	181·562	Cordang	25	Septemb	1897
5	225·150	»	25.	»	1897
6	266·721	»	25.	»	1897
7	308·034	»	25.	»	1897
8	348·303	»	[illegible]	»	1897
9	388·098	»	25.	»	1897
10	428·795	»	25.	»	1897
11	468·571	»	25.	»	1897
12	510·698	»	25.	»	1897
13	547·690	»	25.	»	1897
14	589·777	»	25.	»	1897
15	630·964	»	25.	»	1897
16	672·676	»	25	»	1897
17	711·339	»	25.	»	1897
18	753·697	»	25.	»	1897
19	793·510	»	25	»	1897
20	832·615	»	25.	»	1897
21	868·471	»	25.	»	1897
22	906·749	»	25.	»	1897
23	945·267	»	25.	»	1897
24	991·651	»	25.	»	1897

Records ohne Schrittmacher.

Fliegender Start.

Kilometer	Zeit	Inhaber	Datum		
0·250	0 : 17 4/5	Buisson	15.	Novemb.	1897
0·333	0 : 21 4/5	Jacquelin	10.	Mai	1896
0·500	0 : 34 3/5	»	3.	Novemb.	1897
1	1 : 15 4/5	Gongoltz	1.	August	1895

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	
[illegible]	0 : 25	Cabanne	28. October	1895
[illegible]	0 : 34 1/5	Evans	17 April	1896
[illegible]	0 : 49 4/5	J. S. Johnson	28. October	1896
[illegible]	1 : 32 2/5	Tyler	4. Septemb.	1894
1	1 : 59 1/5	Coulter	20. October	1896

Fester Start.

Kilometer				
0·100	0 : 00 : 09 2/5	Buisson	15. Novemb.	1897
0·250	0 : 00 : 20 2/5	»	15. »	1897
0·333	0 : 00 : 26 1/5	»	10. Mai	1896
0·500	0 : 00 : 37 4/5	Protin	23. Juni	1895
1	0 : 01 : 16 3/5	Jaap Eden	14. Mai	1896
10	0 : 14 : 48 3/5	Maurice	30. Juli	1897
50	1 : 20 : 46 1/5	Moretto	11. Novemb.	1897
100	2 : 53 · 38	Bresson	22. October	1897

Zeitrecords ohne Schrittmacher.

Stunden	Kilometer			
1	39·240	Maurice	30. Juli	1897
6	189 767	Corre	26 Septemb.	1897
12	360·589	»	26. »	1897
24	671 963	»	26. »	1897

Records auf der Strasse.

Kilometer	[illegible]			
50	1 : 09 : 00	J. Dubois	14. Novemb.	1897
100	2 : 21 : 10	»	14. »	1897
500	18 : 45 : 00	Rivierre	2. [illegible]	1896
1000	58 : 00 : 35 6/5	Corre	8. Septemb.	1892
Meilen				
50	1 : 55 : 50	Walters	15. October	1895
100	4 : 11 : 25 2/5	J. Dubois	24. Novemb.	1897
1000	105 : 09 : 19	T. Edge	28. August	1896

Auf Zeit.

Stunden	Kilometer			
6	193·678	Laffray	18. Juli	1897
12	364 500	Gould	6. October	1897
24	666 260	Hunt	13. Juli	1897

NOTIZEN.

61.770 MITGLIEDER zahlte der französische »Touring-Club« am 1. Janner d. J.

IN BARCELONA wurde am 5. d. M. die neue Rennbahn mit grossen Rennen eröffnet, denen ein ausserordentlich zahlreiches Publicum beiwohnte.

IN AMSTERDAM sollen gelegentlich der im September dieses Jahres stattfindenden Krönung der jungen Königin aussergewöhnlich gross angelegte Rennen stattfinden.

DER »BOL D'OR«, die classische Vierundzwanzig Stunden-Prufung in Frankreich, welche alljährlich stattfindet, soll heuer auf der Rennbahn in Roubaix abgehalten werden.

DER ZWEIKAMPF zwischen Taylor und Starbuck sollte am 15. d. M. auf der Madison Square-Bahn in New-York über 25 Meilen mit Schrittmachern stattfinden. Damit durfte die genannte Rennbahn dann die Saison abschliessen.

IN MARSEILLE soll die Rennsaison morgen eröffnet werden. Am 6. Februar sollen dann grosse Rennen stattfinden, an denen auch Bouhours und Leyrand, und zwar in einem Kampf über 20 Kilometer theilnehmen dürfen.

TOM LINTON soll sich Donnerstag in England nach Amerika einschiffen, wo er das ganze Jahr bleiben durfte. Er ist von einer amerikanischen Fahrradfabrik engagirt worden, um die Erzeugnisse derselben zur Geltung zu bringen.

INDIANOPOLIS und Boston stritten sich um die Ehre, in diesem Jahre die Hauptversammlung der »League of american wheelmen« in ihren Mauern zu sehen. Wie amerikanische Blatter melden, hat die erstgenannte Stadt den Sieg davongetragen und die »League« wird in Indianopolis ihre Generalversammlung abhalten.

IN ITALIEN soll eine Rennbahn verlost werden. Leider nennen die französischen Fachblatter, welche diese Neuigkeit enthalten, diesen Ort nicht. Der Erbauer der Bahn will 4000 Lose à 25 Francs ausgeben, und der glückliche Besitzer der gezogenen Nummer erhalt die Rennbahn. Was er dann mit derselben anfangt, ist natürlich seine Sache.

AUGUST LEHR wird sich im Februar in Belloir (Florida) in einem Zweikampf mit dem Amerikaner Sanger messen. Der erste Lauf des Rennens wird über drei Meilen, der zweite über eine Meile führen. Sollte ein Entscheidungslauf nothwendig werden, so ist für denselben die Distanz von einer Meile vorgesehen. Der Einsatz soll 500 Dollars (etwa 1250 fl.) von jeder Seite betragen.

AUCH IN MAHREN ist eine Fahrradsteuer in Sicht. Dieselbe soll zur Bestreitung der Kosten der — Altersversorgungsinstitute verwerthet werden. Zur Aufbesserung der allgemein als sehr schlecht bekannten Strassenpflege Mahrens — das gilt sowohl von den ararischen wie von den nichtararischen Strassen — ware eine solche Steuer, wenn schon besteuert werden muss, gewiss besser zu verwenden.

DAS PRASIDIUM des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, bestehend aus Dr. B. Fritsch, Anton Herzog und Graf Pötting, begab sich gestern (Samstag) zum neuen Polizeipräsidenten von Wien, um demselben seine Aufwartung zu machen und gleichzeitig über die dem Polizeipräsidium uberreichte Denkschrift zu sprechen, in welcher um die Freigabe sammtlicher Strassen Wiens gebeten und um verbesserte Instructionen an die Sicherheitswache ersucht wurde, damit von derselben nicht fortwahrend Falle zur Anzeige gebracht werden, die dann mit Freispruch enden.

FOSSIER der Aeltere, welcher im Jahre 1894 in Frankreich grosse Erfolge auf der Rennbahn errang und Gegner wie Michael, Linton, Jacquelin, Medinger, Lumsden, Jules Dubois u. A. schlug, nimmt jetzt, nachdem er seinen Militardienst absolvirt hat, das Training wieder auf. Er schreibt seine damaligen Siege zum grossen Theil dem Umstande zu, dass er eine Maschine fuhr, deren Uebersetzung ihm gestattete, 9·40 Meter (gegen 6·20 seiner Gegner) bei einer Umdrehung zurückzulegen. Jetzt will er mit einer Uebersetzung fahren, mit der er bei einer Umdrehung die Kleinigkeit von 12 1/2 Metern hinter sich bringen kann.

DER GAU WIEN des niederösterreichischen Radfahrer-Verbandes »Ostmark« schreibt eine Meisterschaft von 25 Kilometern auf der Strecke Traiskirchen—Wiener-Neustadt für den 7. August aus. Der »Radfahrsport«, das Organ des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, weist nun an der Hand der Wettfahrbestimmungen des Cartells nach, dass diese Meisterschaft unstatthaft ist, und zwar: *a)* weil nach § 2, lit. 3, der Bestimmungen nur Meisterschaften über eine Strecke von mindestens 50 Kilometern ausgeschrieben werden durfen, und *b)* weil die Gesammtstrecke im Meisterschaftsgebiete liegen muss, was im gegebenen Falle nicht einmal theilweise eintrifft.

EINE PROTESTVERSAMMLUNG gegen den neuen Radfahrersteuer-Gesetzentwurf, welchen der Pfarrer Bauchinger von Pochlarn im niederösterreichischen Landtag uberreicht hat, beruft der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs in Gemeinschaft mit dem Schwechater Radfahr-Verein für heute, 5 Uhr Nachmittags, im Locale des Letzteren ein. Der Bund hat die Absicht, den Widerstand der niederösterreichischen Radfahrerschaft, welche allein von dieser Steuer betroffen würde (Wien ist ausgenommen), durch eine ganze Reihe von Wanderversammlungen zu organisiren.

DIE FRANZOSEN, welche bisher in Amerika auf der Rennbahn gar nicht zur Geltung kamen, haben endlich in New-York einen hübschen Erfolg errungen. Gougoltz und Lamberjack haben am 9. d. M. auf der Madison Square-Bahn in New-York in einem Zweierrennen, und zwar in einem Verfolgungskampf, zuerst in einem Vorlaufe die ausgezeichneten amerikanischen Rennfahrer Titus und Butler geschlagen. Sie erfochten den Sieg in zehn Runden = einer englischen Meile (1609 Meter) und brachten diese Strecke in 1 : 59 2/5 hinter sich. Im Entscheidungskampfe hatten sie es dann mit dem Paare Fulford—Wheelock zu thun. Dieses Mal brauchten die Franzosen nur etwa 1570 Meter, die sie in 1 : 53 3/5 zurücklegten, um ihre Gegner einzuholen.

DER SPORTAUSSCHUSS des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat sich eine neue Verfassung gegeben. Er besteht demzufolge aus einem dreigliederigen Vollzugsausschuss mit unbeschränkter Vollmacht und aus je einem Referenten für Herrenfahrer-Licenzen, Rennbahnwesen (beste Zeiten, Anerkennung von Meisterschaften) und Wettfahrbestimmungen. Vorsitzender des Ausschusses ist Herr Stauda vom Wiener Cyclisten-Club. Der Ausschoss macht bekannt, dass er für 1898 die von der Bundesfahrwartschaft ausgeschriebene Meisterschaft von Oesterreich im Kunstfahren auf dem Niederrade, ausführbar in der zweiten Halfte des Jahres, billigend zur Kenntniss genommen hat. Der Gewinner erhalt neben dem Meisterschaftstitel die goldene Bundesmedaille. Ausserdem soll die Meisterschaft mit einem werthvollen Wanderpreise ausgestattet werden.

IN LONDON wurde am Samstag der vergangenen Woche das Zwölf Tage-Rennen der Damen zum Abschloss gebracht und endete mit dem Siege der Französin Louise Roger. Die zehn Damen, welche das Rennen bis zu Ende führten, erzielten nachstehende Resultate:

[illegible]	Meilen	[illegible]	[illegible]
L. Roger (Frankreich)	691	[illegible]	[illegible]
Farran (England)	690	[illegible]	[illegible]
Anderson »	684	[illegible]	[illegible]
Blackburn »	677	[illegible]	[illegible]
Harwood »	677	[illegible]	[illegible]
Eglée (Frankreich)	676	[illegible]	[illegible]
Dedaele »	631	[illegible]	[illegible]
Lam (England)	620	[illegible]	[illegible]
Marcelle (Frankreich)	595	[illegible]	» 957
Pattison (England)	566	[illegible]	» 911

IN WIEN hielt der Verband der Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport am Freitag der vergangenen Woche die vierte Generalversammlung ab, bei welcher denn endlich ein Resultat bezüglich der geplanten Statutenanderungen erzielt wurde Nach mehrstündiger Debatte wurde ein Entwurf angenommen, dessen wesentlichen Inhalt wir in Folgendem skizziren. Der Plan, 400 neue Antheile auszugeben, wurde nicht angenommen, sondern beschlossen, es bei den jetzt bestehenden 1200 Scheinen, die in den Handen der achtzehn Gründervereine des Verbandes sind, zu belassen. Der Verband soll in Zukunft vier Kategorien von Mitgliedern haben: Ehrenmitglieder, Stifter, Verbandsvereine und einzelne Mitglieder. In die Kategorie der Stifter kommen Alle, welche einen einmaligen Beitrag von 300 Gulden leisten. Verbandsvereine werden diejenigen, welche den Gründervereinen des Verbandes mindestens funfzehn Antheilscheine abnehmen, und Einzelmitglied kann Jeder werden, der uberhaupt einen oder mehrere Antheilscheine an sich bringt. Die Verpflichtung zur Abnahme einer bestimmten Anzahl von Plaques (»Pflichtplaques«) bei den Rennen, welche bisher bestand, wurde aufgehoben und dafür beschlossen, jedes Mitglied zur Leistung eines Beitrages für die Dotation des Betriebsfonds, und zwar in der von einer Generalversammlung zu beschliessenden Hohe heranzuziehen. Es verlautet übrigens von gutunterrichteter Seite, dass die Verhandlungen mit dem Deutschen Radfahrer-Bund, welchem der Verband das Reinertragniss der Weltmeisterschaftsveranstaltungen abkaufen will, dem Abschluss nahe sind. Als Kaufschilling wird die Summe von 8000 Gulden angegeben.

IN MUNCHEN hat die Frage, ob die bayerischen Prinzen als Officiere Mitglieder des Verbandes zur Wahrung der Interessen der bayerischen Radfahrer sein dürfen, über welche wir kürzlich berichtet haben, ihre Lösung gefunden. Prinz Ludwig Ferdinand ist Protector des genannten Verbandes geblieben, dagegen sind die Prinzen Franz Carl, Alphons und der Herzog Siegfried gleich allen anderen Officieren ausgetreten. Der bayerische Kriegsminister soll übrigens gewillt sein, in nicht ferner Zeit den Befehl zurückzunehmen, welcher den Officieren die Zugehörigkeit zu dem Verbande verbietet. Uebrigens sind, wie der »R.-B.« meldet, die oberpolizeilichen Vorschriften über den Radfahrerverkehr im Königreiche Bayern in ihrer endgiltigen Fassung in der ersten Nummer des »Gesetz- und Verordnungsblattes« in München veröffentlicht und treten mit dem 1 Marz d. J. für den ganzen Umfang des Königreiches in Kraft. Der Wortlaut der neuen Bestimmungen hat gegenüber dem des Entwurfes nicht nur redactionelle Aenderungen erfahren, sondern bekundet auch eine grössere Wahrung der Interessen der Radfahrer. Den Anregungen des »Verbandes zur Wahrung der Interessen der bayerischen Radfahrer« ist vielfach entsprochen worden. Andere Erleichterungen sind der Initiative des Ministeriums selber entsprungen, das sich in der nunmehrigen Verordnung auf einen radfahrerfreundlichen

Standpunkt gestellt hat. So ist gleich der § 2 von einschneidendster Bedeutung: »Zum Radfahren dürfen nur die fur Fuhrwerke bestimmten Wege, Strassen und Platze benützt werden. Ausserhalb der Ortschaften ist das Radfahren auf den Fussbanken gestattet, insoweit hiedurch der Verkehr der Fussganger nicht gestört wird; beim Einholen oder Entgegenkommen von Fussgangern hat der Radfahrer die Fussbank rechtzeitig zu verlassen. Die Ortspolizeibehorden sind befugt, das Radfahren auf bestimmten Fusswegen zu gestatten.« Gegen dieses ziemlich unerwartete Zugestandniss kann man die Einschrankung des Entwurfes bezüglich des Führens von Nummerschildern getrost eintauschen; diesbezüglich bestimmt der § 14. »In Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern sind die Ortspolizeibehorden befugt, für die in ihrem Bezirke wohnenden Radfahrer die Führung von Nummerschildern an den Fahrradern vorzuschreiben, beziehungsweise die hieruber bestehenden Vorschriften zu belassen etc. Die Kosten des polizeilich verliehenen Nummerschildes sind von dem Inhaber des Fahrrades zu ersetzen. In Gemeinden unter 50.000 Einwohnern, in welchen zur Zeit die Führung von Nummerschildern vorgeschrieben ist, kann diese Einrichtung aufrecht erhalten werden.« Betreffs der Radbeleuchtung schreibt § 7 vor, dass das Rad wahrend der Fahrt mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein muss. Die Bestimmungen, betreffend das gegenseitige Ausweichen, sind dieselben wie im Entwurfe. Die Verpflichtung zur Losung einer Fahrkarte ist nebst den mitgetheilten Einschrankungen beibehalten worden. Die einmal ausgestellte Karte gilt, unabhangig von einem etwaigen Wohnorts- oder Aufenthaltswechsel, für das ganze Konigreich. Betreffend die Entziehung der Fahrkarten ist jetzt bestimmt, dass dieselbe ganzlich oder theilweise dann platzgreifen kann, wenn der Inhaber wegen vorsatzlicher oder fahrlassiger Todtung oder Korperverletzung oder wegen Sachbeschädigung bestraft wurde, sofern diese Reate mit dem Radfahren im Zusammenhange stehen, ferner wenn er wegen Uebertretung der Vorschriften wiederholt gerichtlich bestraft worden ist. Der Schlussparagraph ordnet entgegen dem Entwurfe an, dass mit dem Inkrafttreten der gegenwartigen Vorschriften, vorbehaltlich der Bestimmung über die Beibehaltung der Vorschriften bezüglich der Führung von Nummerschildern, die bestehenden Polizeivorschriften über den Radfahrervehr auf öffentlichen Wegen, Strassen und Platzen aufgehoben werden. Etwa von den Kreisregierungen, den Districts- und Ortspolizeibehorden neu zu erlassende polizeiliche Vorschriften dürfen den neuen oberpolizeilichen Vorschriften nicht entgegenstehen. Es werden also alle Behörden, die ehedem Vorschriften über den Radfahrerverkehr erlassen hatten, angehalten, zu erwagen, ob nach den eingehenden Bestimmungen des Ministeriums noch eine bisherige in Geltung gewesene Sonderbestimmung von Nothen und Rechtens ist.

Warum!

Da fragt man oft im Publicum,
Warum
Das »Styria«-Rad so leicht sich eingeführt?
Die Antwort ist: Durch seine Güte hat
Das »Styria«-Rad
Sich spielend selbst recommandirt!

»RADLEREI«, das ausgezeichnete Prachtwerk, welches in Nr. 95 der »Allgemeinen Sport-Zeitung« vom 12. December 1897 ausführlich besprochen wurde, ist von der Oesterreichisch-amerikanischen Gummifabrik den Geschaftsfreunden und Kunden derselben als Neujahrsgabe zugesendet worden. Es ist das jedenfalls eine künstlerisch ausserordentlich werthvolle Aufmerksamkeit, fur welche alle Jene, die das Werk erhalten haben, der genannten Fabrik gewiss sehr dankbar sein werden.

ATHLETIK.

DIE KEHRSEITE DER MEDAILLE.

(Ein offenes Wort über die Schadlichkeit der schweren Athletik.)

Turnvater Jahn hat auf die hohe Bedeutung der korperlichen Uebungen hingewiesen, und der hygienische Nutzen des Turnens ist gewiss von Jedermann empfunden worden, der in rationeller Weise leibliche Regsamkeit betrieben und nicht halsbrecherische und forcirte Gymnastik geübt hat. Jeder Turnende wird verspürt haben, dass dadurch der Körper in ganz natürlicher Weise gekraftigt wird und mithin auch die Fahigkeiten gewinnt, selbst über Krankheiten Herr zu werden. Schon nach einiger Zeit massigen Betreibens von Leibesübungen verspürt man einen wesentlich vermehrten Appetit, welcher mit einer viel grösseren Verdauungsschnelligkeit und mit ausserordentlicher Ausscheidung durch Nieren und Darm verbunden ist, und das gemeinsame und von Allen so heiss erstrebte Ziel: Erhöhung der Lebenskraft sowie die Erlangung und Erhaltung der Gesundheit, Rüstigkeit und Widerstandskraft — worauf alle Factoren sammtlicher Heilverfahren abzielen — wird uns dadurch naher vor Augen gerückt.

Unsere gegenwartige Zeit bringt hauptsachlich durch die überanstrengende Kopfarbeit eine nervöse Generation zu Tage, und jenes Anspannen aller geistigen Krafte geschieht auf Kosten des übrigen Korpers und besonders auf Kosten des Leibes jener Bedauernswerthen, welche gezwungen sind, durch langsitzende Lebensweise ihr tagliches Brot zu verdienen. Jene sind in Wirklichkeit Opfer ihres Berufes, und umsonst suchen sie dann in einer geld- und zeitraubenden Cur Hilfe für Beschwerden, von denen sie vielleicht ganz verschont oder wenigstens viel rascher geheilt worden waren, wenn sie sich von frühester Jugend auf schon an naturgemasse und regelrechte Uebungen gewöhnt und sich somit vor den Folgen einer ungebrauchten Musculatur geschützt hatten. Wenn ich bisher von Jenen sprach, welche also durch zu schwache Willenskraft und Energie oder wegen Mangels an Zeit und Gelegenheit zu wenig für ihr körperliches Wohl thaten, so will ich aber nun im Weiteren Jener gedenken, welche in der Weise wieder zu viel und unrichtig treiben und ebenso wie die zuerst Genannten des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu geniessen verdammt sind. Es sind dies die zahllosen Anhänger des Athletenthums und besonders aber die der Schwergewichtsathletik. Das Arbeiten mit sehr schweren Gewichten ist ein specieller Zweig der Athletik, jedoch nicht fur Jedermann, ja, ich sage sogar: für Keinen gesund und zutraglich, und ich habe den festen Glauben, zum Wohle Aller zu handeln, wenn ich nicht nur den Athleten, sondern auch dem Laienpublicum eindringlichst von solchen ausserst gefahrlichen Experimenten abrathe, welche den Zweck haben sollen, die grösstmögliche Leistung vollbringen zu konnen. Die Wenigsten wissen, wie weit man in dieser Arbeit gehen darf, ohne sich einen lebenslanglichen Schaden zu holen, die Meisten aber haben das Verlangen, immer noch den Rivalen zu übertrumpfen, der falsche Ehrgeiz Jener wird zur Ehrsucht, und die traurigen Folgen dieser unnatürlichen Körperüberanstrengungen bleiben nicht aus. Es ware gewiss sehr interessant, bei einigen hervorragenden Schwergewichtsathleten eine genaue arztliche Untersuchung ihres Herzens, der Lunge sowie überhaupt der edleren inneren Organe vornehmen zu lassen, damit man so recht deutlich den Fortschritt eines wachsenden Uebels und den Rückschritt der allgemeinen korperlichen Tüchtigkeit und des leiblichen Wohlbefindens sieht. Viele Krankheiten, wie Emphysem, Herzklappenfehler, Schwindsucht etc., alle wegen Missbrauches des Korpers entstanden, sind zahlreich in diesen Kreisen, und die sehr fraglichen Resultate im Punkte Gesundheit waren erwiesen. Wie kann auch ein vernünftiger Mensch nur einen Moment glauben, dass dieses Martern gesundheitsfordernd ist? Man muss einmal selbst Gelegenheit gehabt haben, bei einer solchen Arbeit zuzusehen, um zu merken, wie dabei die Augen der Athleten formlich aus ihren Hohlen treten und die fingerdick geschwollenen Adern zu zerspringen drohen, der Athem kurz, gepresst, pustend und keuchend wird, kurzweg, um mit Wehmuth und Mitleid für diese verirrten Menschen einzusehen, wie unnatürlich und widersinnig mit dem kostbarsten Gut, der Gesundheit, umgegangen wird! Und dieses unsinnige Pochen auf des Menschen Hochstes und Werthvollstes, das, wenn es verloren, unwiederbringlich dahin ist, solches Missbrauchen der korperlichen Krafte fördert man, setzt Preise dafür aus und benennt es mit dem Namen »Kraftsport«, und es finden sich Thoren genug, welche ihren Leib dazu hergeben, ausschliesslich fur solche Zwecke zu üben, um dann gelegentlich eines öffentlichen Athletenwettkampfes preisgekrönt zu werden oder eventuell gar als der »starkste Mann« staunend beneidet zu werden, ohne aber dabei Ehrlichkeit und Gewissen genug zu besitzen und zu bedenken, dass nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch die Existenz und das Wohl ihres Weibes sowie der armen Kinder dieser straflichen Ehrsucht zum Opfer fallen konnen. Vor kurzer Zeit stand in einigen Fachblattern zu lesen, dass die Polizei gegen ein — ich glaube in New-York — stattgefundenes Sechs Tage-Radwettfahren eingeschritten ist, weil der Sieger sowie noch mehrere andere der Betheiligten unleugbare Spuren von Geisteszerrüttungen aufwiesen. Wenn man da gegen die Sicherheit und Gefahrdung des Lebens gerechten Einwand erhob, so sollte man es auch bei anderen und ahnlichen Anlassen thun, und sollte dieser Art von Kraftübungen eine Grenze gezogen werden. Viele waren dadurch vom sicheren Untergang gerettet.

Am allerwenigsten dürfen aber zu junge Leute zu den allergrössten Anstrengungen in Schwergewichtsarbeit angeeifert werden. Viel zutraglicher ware es überhaupt der Gesundheit, wenn man mit mittelschweren oder ganz leichten Hanteln arbeiten wollte, weil man dadurch besonders bei gewissen Muskelgruppen viel mehr in's Detail eingehen und die einzelnen Muskeln vortheilhafter prapariren konnte. Das Gewicht sollte dabei so leicht sein, dass es dem Turnenden bei gar keiner Uebung beschwerlich wird und dass er jede Uebung circa eine Minute lang und ununterbrochen machen kann. Bei einem 10 Kilo-Hantel ist dies schon selten mehr möglich. Freilich werden Athleten lachen, wenn man ihnen zumuthet, dass sie mit solchem Federgewichte arbeiten sollen, aber dennoch ware es vernünftiger und sie wurden bei gesundem Herzen ebenfalls rüstig bleiben und weit eher ihren Leib vielseitig ausgebildet haben als bei dem ewigen Stemmen und wieder Stemmen! Denn was ist erreicht, wenn Einer Stemmrecords aufstellt? Ein Beweis für seine Kraft, glaube ich, soll es sein. Das ist aber nicht richtig, weil der Beweis nicht für alle Theile des Korpers, sondern nur für einen sehr minimalen Theil desselben erbracht ist. Wer beweist mir, dass der gewaltigste Schwergewichtsathlet auch der starkste Mensch als solcher ist? Soll er vielleicht deshalb, weil er die besten Resultate mit den schwersten Gewichten aufweist, auch der Starkste im Allgemeinen sein? Er ist speciell nur in seinen eintrainirten Uebungen der Beste, welche alle aber in ein Gebiet der Athletik gehören, weil selbe nur einige bestimmte Muskelpartien in Anspruch nehmen. Bei der kleinsten Abweichung von dieser Art der Uebung ist er schon nicht mehr unbesiegbar, abgesehen von jenen Uebungen auf ganz anderen Gebieten von Körperübungen, wo er sich sofort als der Schwachere zeigen würde. Warum benennt man einen Meister im Rudern oder einen unbesiegten Radwettfahrer nicht den »Starksten«? Es hat sich eben seit vielen Jahren in Folge lacherlichen Betreibens des Sports eine so unrichtige Gebahrung in Leibesübungen und deren Bewerthung herangebildet, dass man nur staunen muss, dass solch gedankenloses Treiben heute noch, in der aufgeklarten Zeit, mit Erfolg bestehen kann. Warum nimmt man gerade das Stemmen eines grossen Gewichtes zum Prüfstein der Körperkrafte? Die Erfahrung lehrt, dass bei zwei vollstandig gleich veranlagten Menschen der Schwerere beim Stemmen im Vortheil ist, und zwar deshalb, weil er dem zu bewaltigenden Hantel mehr Gegengewicht bieten kann, weil er durch sein grösseres Gewicht fester, sicherer und schwerer steht als der Leichtere, weil die Stabilitat naturgemass eine grössere ist und auch sein muss. Ein tüchtiger Schwergewichtsathlet muss viel Fleisch und Fett an und in seinem Leibe aufgespeichert haben, er muss demnach schwer sein, muss überhaupt, wenn auch gerade nicht im grössten Uebermaass, etwas dick sein, und trifft das bei einzelnen nicht zu, so sind diese eben die Ausnahme von der Regel, und ich kann mir keinen erfolgreichen Schwergewichtsathleten mit 50 Kilo vorstellen, wie es solche auf anderen Sportgebieten, wie die der Laufer, Springer, Radfahrer u. s. w., genug gibt. Also er muss zum Unterschiede von diesen

Athleten, welche ihr Gewicht zu verringern trachten, um mit Erfolg thatig sein zu konnen, schwer zu werden anstreben, und was dem Radfahrer zum Vortheile ist, würde dem Schwergewichtsathleten zum Nachtheile gereichen und umgekehrt.

Nach angestellten Versuchen stemmt ein sehr gut veranlagter und tuchtig geubter Athlet, wenn er sich in voller Form befindet und nicht indisponirt ist, einarmig in Habtachtstellung die Halfte und beidarmig das ganze eigene Körpergewicht, und ersterer Versuch gelingt meistens besser als das beidarmige Stemmen. Ein Mann mit 100 Kilo wird also auch wahrscheinlich, vorausgesetzt, dass er proportionirt gebaut und noch ganz gesund ist, mehr stemmen als ein Mann mit 80 Kilo. Jene in Rede stehenden Athleten müssen schwer, d. h. also auch dick sein, und da bin ich wieder beim Thema vom »gesundheitsfördernden« Sport angelangt.

Ist dick sein gesund?

Warum betreiben so Viele auf Anrathen der Aerzte Entfettungscuren? Warum müssen fast alle im Training befindlichen Personen, wenn sie nicht alle Aussichten auf günstige Ergebnisse bei einem sportlichen Wettbewerb verlieren wollen, sich einer scharfen Zucht und Arbeit unterwerfen und Laufen und Schwitzcuren bestehen sowie Bier- und Mehlspeisegenuss entsagen?

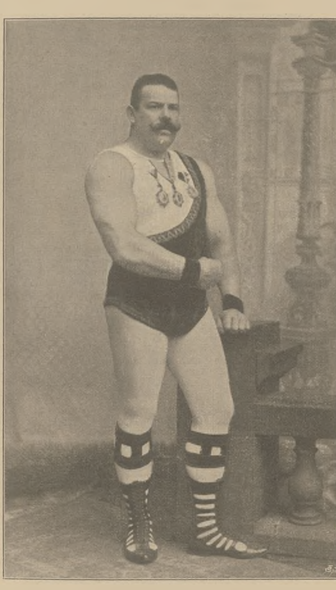
Darum, weil selbe durch das zu viele Fett zu sehr belastet waren, die inneren Organe nicht genügend und richtig functioniren konnten, selbe nicht so leistungsfahig und widerstandskraftig, mit einem Worte nicht so gesund waren.

Ein Schwergewichtsathlet, mit den etwas früher erwahnten Eigenschaften ausgestattet, ist circa noch einmal so leistungsfahig im Stemmen als ein ziemlich kraftig, aber wenig übender Normalmensch oder ein solcher, der sich nicht nur ausschliesslich mit dem Stemmen befasst. Sollte nun so ein Gewaltiger Versuche im Dauerstemmen mit nur mittleren Gewichten unternehmen und probiren, ob er beispielsweise ein Gewicht, welches Einer 30mal gestemmt hat, doppelt so oft, also 60mal, stemmt — oder ob er ein doppelt so schweres Gewicht, welches Jener 30mal stemmte, auch so oft stemmt, oder endlich — ob er innerhalb einer bestimten Zeit eine doppelt so grosse Kiloanzahl, summarisch genommen, zu stemmen vermag als der Nichtathlet, so würde er den Beweis erbracht haben, dass er wirklich noch einmal so stark im Stemmen ist als der Andere.

Da ihm dies aber nicht gelingen wird, so ergibt sich der Schluss von selbst, dass die Papierform trügt, und die Schwergewichtsathleten in ihrem ureigensten Gebiete nicht so stark sind, als es aussieht, denn ihre Arbeit ist die einseitigste der einseitigen Leistungen. Wegen einer Leistung auf nur einem Gebiete allein kann der Betreffende wohl der Beste daselbst genannt werden und sich meinethalben »der Starkste im Schwergewichtsstemmen« nennen lassen, aber ihn deswegen auch als den »starksten Mann« anzusehen, ist unlogisch.

Wie kommt es, dass unsere bedeutendsten Athleten nur mittelgute, und nicht ausserordentliche Leistungen, welche ihrer sonstigen Armkraft entsprachen, auch im Steinstossen zeigen? Unsere Athleten stossen so weit, wie gut steinstossende Turner hier, und mit den Schweizern konnten sie sich niemals messen, obwohl kein Schweizer Turner so viel stemmen kann wie die Athleten. Abermaliger Einseitigkeitsbeweis, selbst in der Armthatigkeit der Athleten allein schon.

Diese Einseitigkeit ist eben der Hauptschaden des Kraftsports, denn die hervorragende Entwicklung des einen Organes und die dadurch ermöglichte Specialfertigkeit wird immer auf Kosten, d. h. durch Vernachlassigung anderer Organe zuwege gebracht. Die Ueberanstrengung einzelner Theile ist aber gewiss noch schadlicher, als wenn man selbe gar nicht benützt. Solche, welche blos für die Schwergewichtsarbeit trainiren, machen sich daher eines doppelten Fehlers schuldig, indem sie erstens durch planmassiges Vorgehen sammtliche Muskeln, welcher sie bei ihren Uebungen nicht benöthigen, durch Mangel an entsprechenden Uebungen quasi verkummern und theilweise schwinden lassen, und zweitens, dass sie durch das Concentriren der gesammten ungebrauchten Kraft in einige Muskel diese wenigen Theile gewaltsam missbrauchen. Der eine Vorgang sowie der andere ist geradezu schadlich, denn jede Leibesübung beschaftigt eine bestimmte Zahl von Muskeln, in Folge dessen diese stark abgenützt und daher wieder gut ernahrt werden müssen. Da aber verschiedenartige Uebungen auch ganz verschiedene Muskelpartien in Anspruch nehmen, so muss vielseitige Leibesübung den Körper auch vielseitig abnutzen, also muss er auch vielseitig ernahrt werden, und derjenige, der vielerlei Uebungen betreibt, entwickelt und nahrt an sich vielerlei Muskeln, allerdings darunter auch solche, welcher er bei so mancher Uebung gar nicht einmal benothigt, und welche ihm bei jeder einzelnen Uebung hinderlich sind. Gewiss ist ein Solcher im Nachtheil einem Athleten gegenüber, welcher eben nur jene Muskeln, aber gewaltig ausgebildet hat, die er zu seiner einseitigen Uebung braucht, und welcher die anderen Theile unbenützt und ohne dass sie ihm beschwerlich fallen, an seinem Körper mit tragt. Diese Ueberpflege einzelner Muskeln hat natürlich auch



WILHELM TURK

eine Ueberbildung derselben zur Folge, wodurch die Körperentwicklung keine gleichmassige und nicht in allen Theilen eine übereinstimmende wird und der eigentlichste Zweck und Vortheil der Leibesübungen verschwindet. Ich glaube nicht ganz fehl zu gehen, wenn ich mich, wie schon mehrere Andere, der Ansicht anschliesse, dass das Penthatlon der Griechen nur deshalb eingeführt wurde, damit eine gleichmassige Ausbildung des Korpers zu Stande gebracht und dem stumpfsinnigen, einseitigen und speciellen Ueben einer Sache ein Riegel vorgeschoben wird.

Mithin glaube ich Beweise genug erbracht zu haben für das allseitige als auch gegen das einseitige Betreiben von Leibesübungen und dessen Folgen.*)

Max Dauthage.

*) [illegible]

GEORG JAGENDORFER zeigt hoflichst an, dass sich seine Privatschule im eigenen Locale, I., Elisabethstrasse 5, Parterre, Haupistiege rechts, befindet.

WILHELM TURK.

Um den Wünschen vieler auswartigen Abonnenten zu entsprechen, bringen wir in der heutigen Nummer das Bild des Wiener Meister-Athleten Wilhelm Türk in ganzer Figur. Derselbe wurde am 10. Mai 1857 in Wien geboren, vollendet also demnachst sein vierzigstes Lebensjahr. Er war ursprünglich Fleischhauer, betreibt aber gegenwartig die Liqueurfabrication. Im Alter von 23 Jahren begann er sich mit der Athletik zu befassen und war nacheinander Mitglied des Wiener Athleten-Clubs, des Fünfhauser Athleten-Clubs und des Lerchenfelder Athleten-Club, bis er dem Athleten-Club »Hercules« beitrat, wo sich erst seine eminenten physischen Anlagen zu ihrer heutigen Hohe entwickelt haben. Es ist eine unleugbare Thatsache, dass die colossale Leistungsfahigkeit Türk's mehr in seinen ausserordentlichen natürlichen Anlagen als in einem umfassenden athletischen Training ihren Ursprung hat.

Wilhelm Türk hat bis[illegible] folg[illegible] records zuwege gebracht:

58·2 Kg. = 128·44 englische Pfund rechts und 57·6 Kg. = 127·12 englische Pfund links, im Ganzen also 115·8 Kg. = 255·56 englische Pfund, zwei Hanteln vom Boden zur Brust genommen und zweimal rein gestemmt am 11. November 1897

60·2 Kg. = 132·86 englische Pfund rechts und 58·3 Kg. = 128·66 englische Pfund links, Hanteln, vom Boden emporgenommen und gleichzeitig rein gestemmt am 8. April 1892.

72 Kg. = 158·9 englische Pfund rechts und 70 Kg = 154·48 englische Pfund links, Hanteln, vom Boden zu den Schultern genommen und emporgestossen am 27. Juli 1897.

76·2 Kg. = 167·99 englische Pfund, Kugelstange, mit einer Hand rechts vom Boden über den Kopf emporgerissen am 15. September 1891.

113·5 Kg. = 250·49 englische Pfund, Kugelstange, vom Boden zur Brust genommen und beidarmig siebenmal emporgestossen am 8. April 1892.

115·2 Kg. — 254·24 englische Pfund, Kugelstange, mit beiden Handen vom Boden zur Brust genommen und beidarmig dreimal rein gestemmt am 22. Februar 1893.

132 Kg. = 291·31 englische Pfund, Scheibenstange, mit beiden Handen vom Boden emporgenommen und einmal rein gestemmt am 18. November 1897.

100 Kg. = 220·69 englische Pfund, Scheibenstange, in Schlussstellung mit beiden Handen zur Brust emporgenommen und beidarmig zehnmal schon und rein gestemmt am 30. November 1897.

160·5 Kg. = 354·207 englische Pfund, Scheibenstange, mit beiden Handen vom Boden aufgenommen und emporgestossen am 30. November 1897.

NOTIZEN.

IN AUCKLAND (Neu-Seeland) fand am 21. November ein vom dortigen Amateur Athletic Club veranstaltetes Weltgehen statt, bei welchem F. H. Creanur

1/4	Meile	in	1 : 22 1/5
1/2	»	»	3 : 00
3/4	»	»	4 : 45
1	»	»	6 : 27 3/5

hinter sich brachte. Wenn diese Zeiten und die dieselben begleitenden Umstande anerkannt werden, sind damit drei neue Amateur-Weltrecords geschaffen worden, und zwar im Gehen über eine Viertel-, halbe und eine Meile. Die bisher giltigen Records für diese Strecken wurden geschaffen von H. L. Carlis eine Viertelmeile in 1 : 23 am 26 September 1891 in New-York, W. J. Sturgess eine halbe Meile in 3 : 05 am 7. Juni 1897 in Wembley Park und F. P. Murray eine Meile in 6 : 29 3/5 am 27. October 1883 in New-York.

IN AMERIKA erfreut sich der athletische Sport bekanntlich einer ausserordentlichen Blüthe. Ein Blick auf die nachstehenden Ziffern genügt, um sich davon ein Bild zu machen. So besteht die »Amateur Athletic Union« gegenwartig aus acht Theilnehmern, namlich der

Western Association mit	2.500	Mitgliedern
Pacific North West Association mit	3.000	»
Southern Association mit	3.500	»
Pacific Association mit	5.000	»
Central Association mit	5.000	»
Atlantic Association mit . . .	7 000	»
New England Association mit . .	8.000	»
Metropolitan Association mit . .	11.000	»
zusammmen . .	45.000	Mitgliedern

sowie aus sechs affiliirten Theilnehmern, der

Amateur Athletic Association of Ca-[illegible]	5.600	Mitgliedern
Western Intercollegiate Athletic Association mit	19.000	»
Intercollegiate Association of Amateur Athlets of Amerika mit	[illegible]	»
North American Gymnastic Union mit	[illegible]	»
Athletic League of Young Men's Christians Associations mit	70.000	»
League of American Wheelman mit	100.000	»
[illegible] . .	263.600	Mitgliedern

Das gibt also addirt die ungeheuere Anzahl von 308.600 Amateurs, welche die Satzungen der Amateur Athletic Union anerkennen. In der Person von C. H. Kilpatrick, welcher sich dem Berufslauferthum zuwendete, hat die Union einen grossen Verlust erlitten, denn derselbe war ohne Frage der beste Laufer über die Strecke von einer halben Meile, den man je gesehen hat. Als Berufslaufer hat er bisher nichts Besonderes geleistet. Im abgelaufenen Jahre fanden in Amerika unter den Gesetzen der Union 479 athletische Veranstaltungen statt.

FECHTEN.

IM LAUFE der nächsten Woche erscheint im Verlag der »Allgemeinen Sport-Zeitung« der »Ehren-Codex« von Luigi Barbasetti, verdeutscht und mitbearbeitet vom Hauptmann Gustav Ristow.

IN PARIS fand am Mittwoch das lange angekündigte »Turnier der Acht« statt. Diese acht Meister sind Desmedt jun., Mimiague, A. Rouleau, Selderslagh, Bourdon, Rossignol, Lucien Mérignac und Kirchhoffer. Bis zum Schlusse dieses Blattes ist uns der Bericht über den Ausgang dieses interessanten Wettkampfes nicht zugegangen.

BOXEN.

35.000 DOLLARS (gegen 90.000 fl.) bietet, nach einer Depesche aus New-York, Corbett dem Fitzsimmons, wenn derselbe mit ihm einen Kampf bis zur Entscheidung ausfechten will, und zwar soll »Fitz« die Summe in jedem Falle erhalten, ob er Sieger bleibt oder nicht.

BOB FITZSIMMONS, der Meisterboxer, hat zu Weihnachten eine sehr angenehme Ueberraschung in Form eines Checks auf 2000 Pfund = 24.000 fl. erhalten. Die Summe repräsentirt seinen Antheil an dem Gewinne der »Veriscope Company« während der abgelaufenen fünf Monate. Diese Gesellschaft hat bekanntlich den Weltmeisterschaftskampf zwischen Fitzsimmons und Corbett kinematographisch aufgenommen und die Bilder öffentlich verwerthet. Man kennt die Einzelheiten des Vertrages zwischen den beiden genannten grossen Boxern und der »Veriscope Company« nicht, doch verlautet allgemein, dass der Antheil am Reingewinn, den »Fitz« erhielt, 15 Percent beträgt. Wenn das richtig ist, hatte also die Gesellschaft mit der Ausstellung ihrer Bilder in fünf Monaten die artige Summe von etwa 170.000 fl. verdient.

PEDESTRIANISMUS.

A. R. DOWNER, der schottische Meisterläufer, fordert alle Berufsläufer der Welt zu einem Zweikampf im Laufen über 100—440 Yards heraus und proponirt einen Einsatz von 100—300 Pfund = 1200—3600 fl. von jeder Seite.

BONNES, ein französischer Athlet, richtet im Pariser »Journal des Sports« eine Herausforderung an Sandow, den gegenwärtig in London lebenden und »arbeitenden« deutschen Athleten. Bonnes erklärt sich bereit, an Sandow eine Summe von 500 Frcs. zu zahlen, wenn derselbe ein Gewicht von 300 Pfunden — ob englischen oder französischen wird nicht gesagt — mit einer Hand über den Kopf heben kann. Bonnes fordert dann Sandow zu einem Zweikampf heraus und überlässt ihm die Bestimmung des Einsatzes. Der Franzose stellt nur die Bedingung, dass nach turnerischen Regeln in Schlussstellung gearbeitet werden muss.

IN ENGLAND kamen in den ersten Tagen dieses Jahres mehrere »Neujahrs-Handicaps« im Laufen zum Austrag, von denen das »Celtic Club New Years Gala« in Glasgow und die »New Years Handicaps« in Edinburgh die bedeutendsten waren. An dem zuerst genannten Kampfe nahmen 15 Läufer theil, unter denen zur grossen Ueberraschung Slighton ($13^1/_2$ Yards Vorgabe) Sieger blieb, während der Favorit Stevenson (14 Yards) auf dem zweiten Platze endete. In Edinburgh kamen zwei Handicaps zum Austrag, eines über 131 Yards, welches Thomas vor Mack gewann, und ein anderes über 300 Yards, in dem W. Slade vor O. Ritchie den Sieg errang.

LAWN TENNIS.

IN NIZZA ist das erste Lawn Tennis-Turnier in dieser Saison zum Abschluss gelangt. Den Sieg im Herren-Einzelspiel errang Mr. Langley, welcher im Entscheidungskampf Mr. Peterson mit 72 : 64 schlug. Den Preis im Gemischten Doppelspiel erhielt das Paar Miss Brooksmith und Mr. Evans, nachdem es im letzten Gange über Miss V. Warden und Mr. Hay-Gordon mit 73 : 71 triumphirt hatte. Im Entscheidungskampf des Herren-Doppelspiels siegte das Paar Graf Robiglio und Mr. Hay-Gordon mit 72 : 64 über Mr. Evans und Mr. Sydney-Smiths.

FUSSBALL.

DER I. UNGARISCHE SP. CL. »HUNGARIA« soll sich, wie verlautet, demnächst auflösen, was in Anbetracht des Umstandes, dass »Hungaria« auf sportlichem Gebiete äusserst rührig ist, sehr zu bedauern wäre.

HEUTE spielt der Athletik-Club »Victoria« sein erstes Gesellschaftsspiel gegen den in letzter Zeit wesentlich besser gewordenen Fussball-Club »Vindobona«. Dasselbe kommt auf dem Spielplatze des Athletik Club »Victoria« (Ueberschwemmungsgebiet), Nachmittags $^1/_2$3 Uhr, zur Austragung. Man darf wohl gespannt sein, wie sich der jüngste Wiener Fussball-Club halten wird.

REGES LEBEN herrschte am letzten Sonntag auf den hiesigen Spielplätzen, da Alle, durch die milde Witterung begünstigt, bei der Arbeit waren. Der Vienna Cricket and Football Club übte im Vereine mit der Fussballriege im Deutsch-österreichischen Turn-Verein auf der Jesuitenwiese im Wiener Prater, während der Athletik-Club »Victoria« im Ueberschwemmungsgebiete sehr fleissig war.

IN PARIS fand am vergangenen Sonntag ein internationaler Kampf zwischen einer englischen Mannschaft und dem Pariser »Racing Club de France« statt. Die Engländer zeigten sich in der ersten Spielhälfte ihren französischen Gegnern gewaltig überlegen. Bei Halbzeit hatten sie 20 Punkte gegen 0 der Franzosen erzielt, konnten aber dann in der zweiten Spielhälfte ihren Vortheil nicht nur nicht vergrössern, sondern mussten sogar den Franzosen einige Punkte concediren.

IN WIEN hielt am Mittwoch den 12. d. M. die »Fussball-Union« eine Delegirtensitzung ab, in welcher der Statutenentwurf vorgelegt wurde. Ein grosser Theil desselben wurde auch durchgearbeitet, doch konnte die Berathung nicht zu Ende geführt werden. Dies soll nun in der nächsten Delegirtensitzung am Montag den 17. d. M. geschehen. Aus der letzten Sitzung wäre höchstens zu erwähnen, dass auch Fussballriegen behördlich anerkannter Clubs der Fussball-Union angehören können.

»SHEFFIELD UNITED« scheint nun den Sieg in den Kämpfen um die »League-Meisterschaft« in England ziemlich sicher zu halten, nachdem die Mannschaft am Samstag der vergangenen Woche ihren gefährlichsten Gegner »Aston Villa« geschlagen hat. Der Stand der vier an der Spitze der Kämpfenden befindlichen Mannschaften war zu Beginn dieser Woche folgender:

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
»Sheffield United« . .	19	[illegible]	[illegible]	2	27
»Aston Villa« . . .	20	[illegible]	[illegible]	[illegible]	24
»Everton«	18	[illegible]	[illegible]	[illegible]	23
»West Brom Albion«	19	[illegible]	[illegible]	[illegible]	23

AUF STELZEN wurde [illegible] Sonntag eine Fussballpartie gespielt. Von »Fussball« kann [illegible] eigentlich in diesem Falle nicht sprechen, denn es wird nicht mit den Füssen, sondern mit Stelzen gespielt, und es ist auch kein eigentlicher Fussball, sondern eine Kugel aus Holz, welche die Kämpfenden durch das feindliche Thor zu treiben suchen. Die Stelzen sind circa 30 Centi[illegible] den Füssen nicht befestigt und haben einen Stiel, den der Spieler in der Hand hält. Das Spiel soll einen sehr interessanten Verlauf genommen haben, doch war die eine Partei durch den Umstand im Nachtheil, dass keine Höhe für die Stelzen vorgeschrieben war. So kam es, dass die eine Partei, welche höhere Stelzen hatte, der anderen gegenüber wesentlich im Vortheil war. Dieselbe siegte denn auch mit 8 : 1.

IN PRAG fand am vergangenen Sonntag das Retourwettspiel zwischen der »Urania« und der zweiten Mannschaft des Deutschen Fussball-Clubs zu dem am 12. December v. J. stattgefundenen Wettkampfe, bei welchem die »Urania« mit 6 : 0 verlor, statt. Diesmal hielt sich der Club recht gut, so dass es ihm nicht nur gelang, die Anzahl der Treffer des Gegners um die Hälfte zu vermindern, sondern auch selbst einen Ball zu erzielen. Lange wogte das Spiel hin und her, bis endlich der linke Stürmer des Deutschen Fussball-Clubs aus einem schön gepassten Ball den ersten Treffer trat, zu welchem er nach kurzer Zeit einen zweiten hinzufügte, so dass das Spiel bei Halbzeit mit 2 : 0 zu Gunsten des Deutschen Fussball-Clubs stand. Hierauf nahm sich aber die »Urania« zusammen, und es gelang ihr, bei einem der häufigen [illegible] Ball zu erzielen. Doch währte es nicht lange, bis auch der Deutsche Fussball-Club noch einen Treffer machte, so dass die »Urania« sich mit 3 : 1 geschlagen bekennen [illegible].

VERGANGENEN SONNTAG standen sich der Sport-Club »Training« und eine combinirte Mannschaft des Fussball-Club »Vindobona« im Gesellschaftsspiele gegenüber. »Training« hatte Abstoss und wurde wider Erwarten von »Vindobona« sofort zurückgedrängt. Der heftige Wind beeinträchtigte das Spiel in arger Weise, so dass lange Zeit kein Punkt erzielt werden konnte. »Vindobona« drängte fortwährend, und es gelang hiebei Wimmer, für dieselbe einen Punkt zu erzielen. Dies brachte Leben in die Mannschaft des »Training«, und bald darauf verlor »Vindobona« einen Ball, der von Mohr abgestossen und, getragen von dem heftigen Wind, in grossem Bogen zum Thore flog. Schmidt, der Thorwächter »Vindobona's«, beging den Fehler, den Ball zu berühren, »Training« hatte gleichgezogen. Bald darauf verkündete der Schiedsrichter Halbzeit. Im weiteren Verlaufe wickelte sich das Spiel vor dem Thore »Trainings« ab, doch machte der heftige Wind jede Combination zunichte. Egel erhöhte die Punktzahl für »Vindobona« auf 2, bei welcher es auch bis Schluss blieb. »Vindobona« siegte mit 2 : 1. Der schlechte Boden des Spielplatzes, welcher zahlreiche Löcher aufweist, war theilweise den Gästen hinderlich.

POLO.

DAS POLOSPIEL.

(Fortsetzung.)

III.

Nun wollen wir das Polo selbst näher in's Auge fassen. Es wird auf einem rechteckigen Terrain gespielt, als dessen Normalmaasse in England 300 × 200 Ellen (= 274·2 × 182·8 Meter) festgesetzt wurden, während die Eingeborenen Nordindiens einen langen und schmalen Streifen vorziehen und oft genug die Hauptstrasse des Dorfes als Spielplatz benützen. Aber selbst die Engländer konnten die Vorschrift, die sie sich selbst auferlegt haben, nicht immer erfüllen, und gerade der Club, durch dessen Initiative dieselbe geschaffen wurde, der berühmte Hurlingham-Club, musste seinen Turf an den schmäleren Enden fast elliptisch zurunden. Als Abgrenzung dienen in Europa meist fusshohe Bretter, welche aber bei grösseren Matches entfernt zu werden pflegen, da sie durch das berechenbare Rückprallen der Kugel ein neues Element in das Spiel hineintragen. In Tibet und Mannipore verwendet man einen ganz niedrigen, weichen Erdwall, der diese Unzukömmlichkeit nicht bietet und den Pferden weit weniger gefährlich ist als der Pfahlzaun, mit welchem man es an anderen Orten versuchte.

Von grösster Wichtigkeit ist die Beschaffenheit und Consistenz des Bodens. Auch bei noch so dichter Rasendecke wird er im Sommer leicht hart, was den Ponies die Arbeit erschwert und bei einem etwaigen Sturze grössere Gefahren im Gefolge hat. Der Hurlingham-Club hat nun ein ausgezeichnetes, allerdings auch etwas kostspieliges Mittel gefunden, um diesen Uebelstand zu bannen. Er legte ein Pumpwerk mit acht Hydranten an. Nach einem Spieltage werden die beschädigten Rasenstellen sofort wieder festgestampft, der ganze Platz wird einen Zoll hoch unter Wasser gesetzt, und am nächsten Morgen ist er fast so frisch und elastisch, als wäre er nie zuvor betreten worden. In Indien ist das Erdreich sehr hart, so dass dort der Ball viel mehr in der Luft fliegt als auf dem Boden rollt oder hinhüpft.

Als Material zur Anfertigung der Bälle dient im Orient die sorgsam und eigenartig präparirte Wurzel der Bambuspflanze, während sich auf dem englischen Boden am besten die Weidenholzkugeln bewährt haben, deren Preis 5—6 Shillings per Dutzend beträgt. Hurlingham verbraucht jährlich etwa 60 Dutzend. Was die Schlägel anbelangt, so variiren sie, je nach Geschmack und Neigung des Spielers, hinsichtlich ihrer Schwere, Form und Länge. Der eigentliche Schlägel an der Spitze ist aus Birken-, Weiden-, Sykomoren- oder anderem harten Holze, er ist bald gekrümmt, bald flach, bald wieder cigarrenförmig. Bei den ersten zwei Varianten entspricht einer Länge von 7 bis 9 Zoll (= etwa 18—23 Centimeter) eine Breite von 2 Zoll (= etwa 5 Centimeter), die cylindrischen Köpfe sind 9 Zoll lang, haben in der Mitte einen Durchmesser von 2 Zoll und verjüngen sich an beiden Enden. Der Stock ist aus spanischem oder Malacca-Rohr und schliesst mit dem Kopfholze einen beliebigen Winkel ein; je spitzer derselbe ist, desto leichter kann man den Ball auch aus grösserer Entfernung fassen und wegschleudern. An seinem Griffende hat der Stock eine Handschlinge, die jedoch nicht zu widerstandsfähig sein darf. Sie soll nämlich den Schlägel wohl am Herabfallen hindern, muss aber, sobald derselbe sich irgendwie verfangt, sofort reissen, da sonst der Reiter leicht vom Pony herabgezerrt werden kann. Die Länge des Stockes ist nicht nur von der Individualität des Spielers, sondern auch von der Kraft seines Handgelenkes und der Höhe des Pferdes abhängig. Im Allgemeinen beträgt sie 4 Fuss 4 Zoll (= 1·32 Meter) bis 4 Fuss 6 Zoll (= 1·37 Meter).

Das Thor hat den Clubs und ihren Spitzen viel Sorge gemacht. Bei den Orientalen wird es seit jeher meist aus zwei steinernen Säulen gebildet, und schon die ältesten persischen und indischen Darstellungen von Poloscenen zeigen diese gemauerten oder steinernen, oft mit bunten Ornamenten und Thierbildern gezierten Thore. Hurlingham benützte anfangs dicke Pfosten, welche knapp über dem Erdboden durchgesägt waren, um beim etwaigen Anprall des Pferdes oder Reiters sofort umzustürzen, eine Vorsichtsmaassregel, die jedoch Gefahren nicht ausschloss. Dünnere Stangen bewährten sich ebensowenig, und so griff der

Club in neuerster Zeit zu hohlen, mit feinem Messingdraht übersponnenen Cylindern aus Papiermache, welche, durch dünne, in die Erde gesteckte Stabchen aufrecht erhalten, beim leisesten Stosse nachgeben, so dass Collisionen zwischen ihnen und den Köpfen von Spielern weder den Letzteren schaden, noch auch den Sturz des betreffenden Ponys herbeiführen.

(Fortsetzung folgt.)

SCHIESSEN.

IN MONTE CARLO, wo die Taubenschiessen jetzt wieder ihren Fortgang nehmen, wurde am 5. d. M. um den »Prix Lonhienne« geschossen. Nach der fünften Runde waren nur noch die Herren Belluschi, Capitão Ker und Graf Robiano im Treffen, von denen dann der Letztgenannte die sechste Taube fehlte. Die beiden Anderen theilten darauf die ersten beiden Gelder, wahrend Graf Robiano den dritten Preis erhielt. Die »Poule d'Essai« sowohl als die »Poule réglementaire«, welche an diesem Tage zum Austrag kamen, wurden getheilt, und zwar die Erstere zwischen den Herren H. J. Roberts und Harding Cox, die Zweite zwischen M. St. James und Graf Robiano. — Am 7 d. M. kam bei trübem Wetter zuerst der »Prix Grasselli« zum Austrag. Die Tauben waren schlecht, und es wurde im Allgemeinen nicht gut geschossen, woran wohl das ungünstige Licht Schuld getragen haben dürfte. 21 Schutzen bewarben sich um den Sieg, aber nur zwei unter ihnen brachten es auf sechs Tauben, namlich die Herren Duperron und Wadsworth, welche die beiden ersten Preise theilten, wahrend das dritte Geld an die Herren Taczanowski und H. J. Roberts fiel. Mr. Belluschi, Mr. H. J. Roberts und Graf Robiano theilten die »Poule d'Essai«, Mr. Erskine und Graf Lambertie die »Poule réglementaire« des Tages. — Die Eröffnungs-Poule, mit welcher das Schiessen am 10. d. M. begann, wurde von den Herren Graf Gajoli, V. Black, Marcoccini und Erskine gemeinschaftlich gewonnen. Am »Prix des Oranges« betheiligten sich 33 Schutzen, von denen aber nach der fünften Runde nur noch vier im Treffen waren. Diese Vier, die Herren Queirolo, Culing, Harding-Cox und V. Black, waren dann auch noch nach der neunten Runde auf dem Platze und entschlossen sich, die Gelder zu theilen; ein Jeder von ihnen erhielt 600 Francs.

JAGD.

DIE PÜRSCHE AUF DEN BARTGAMS.

Für die Mehrzahl auch der passionirtesten Jagdfreunde ist mit dem Abschluss der Brunftsaison der Hirsche die Hauptjagdzeit des Jahres abgeschlossen. Nicht so aber fur den Freund der Hochgebirgsjagd, da in diesem Monate der Gamsbock in die Brunft tritt und Gelegenheit zu den interessantesten Pürschen gibt.

Dadurch, dass auch die sogenannten »Einsiedler« rege werden, weit umher- und aus ihren höchstgelegenen Standorten bis in die Waldregion herabwechseln, hat jede Pürsche umsomehr Wahrscheinlichkeit eines Erfolges für sich, wenngleich die Wachsamkeit der Bocke eine solche ist, dass ihnen keine wie immer geartete Bewegung oder Veranderung in dem Reviere entgeht, sie somit jede Gefahr gewahr werden und sich durch rechtzeitiges Annehmen irgend eines für den Jager hochst gefahrvollen Wechsels zu salviren wissen.

Zu der Pürsche auf den in der Brunft stehenden Bock, der bereits das Winterhaar tragt, daher auch den so viel begehrten »Gamsbart«, gehört helles Wetter. Nebel, Regenschauer und Schneefall machen eine Pürsche unmöglich. In unseren Alpen jedoch pflegt im November ein ganz anderes Wetter zu herrschen im Gegensatz zu dem der Thaler, die zumeist von Nebel gedeckt sind, den auch zur Zeit des höchsten Sonnenstandes kein Strahl zu durchdringen vermag. Hoch oben auf den Matten und über den Waldgebieten herrscht namlich im Anfang November meist ein fruhlingsmassiges Wetter. An Felsenwanden sieht man Rudel von Gemsen, Gaisen und Kitzen sich sonnen, letztere wohl auch munter umherspringen, als wurden sie sich noch dem Genusse des letzten Schimmers eines freundlichen Herbstes hingeben, ehe der harte Winter mit allen seinen Entbehrungen an sie herantritt.

Das ist nun auch die Zeit, in welcher der echte Hochgebirgsjager sich seinen Gamsbart zu holen sucht. Es ist allerdings die beschwerlichste aller Jagden, die ohne Führung eines vollstandig Revierkundigen ganz unmöglich ware, denn es heisst nur zu oft Schroffen und Abstürzen ausweichen, die wohl für Gemsen vollstandig gefahrlos, für den Jager aber absolut unzuganglich sind, will er nicht etwa sein Leben riskiren. Und doch hat gerade die Pürsche auf den Bartgams für jeden Freund der Hochgebirgsjagd den grössten Reiz. Ausserdem gibt sie Gelegenheit, das Treiben der Gemsen vollstandig kennen zu lernen, namentlich das der schon einmal erwahnten »Einsiedler«, d. h. jener alten Bocke, die den Sommer über nie bei einem Rudel stehen, sondern die entlegensten und schwerstzuganglichen, höchstgelegenen Standorte bezogen, von denen sie erst beim Nahen der Brunftzeit herabwechseln. Dort, wo sie neuen Stand genommen, dulden sie keinen Rivalen, daher kommen auch zahlreiche Kampfe vor, die in überaus hitziger Weise geführt werden und nicht selten das Verkampfen Beider, somit auch deren Verderben zur Folge haben.

Die Gaisen hingegen wechseln nach tiefer gelegenen Platzen, in deren Nahe sich die jüngeren Bocke des Reviers einfinden.

Wechselt ein oder der andere alte, daher starke Bock von seinem Standorte weg nach einem solchen »Brunftplan«, dann setzt es auch dort harte Kampfe ab, denn auch dort will er als Alleinherrscher auftreten und kämpft jeden schwacheren Bock ab.

Gelingt es einem Jager, sich an einen solchen »Plan« gut gedeckt anzupürschen, was übrigens ungeheuer schwer möglich ist, dann hat er freie Wahl, den starksten Bock zu strecken. Das Bild, das sich ihm nach dem Schuss darbietet, ist unbedingt immer werth, von einem Maler festgehalten zu werden: ein panischer Schrecken lasst Gaisen und Bocke nach allen Richtungen hin flüchtig werden; die bei ihren Müttern noch allfallig stehenden Kitze irren bestürzt umher, da sie letzteren nicht zu folgen vermögen.

War ein oder der andere Wechsel von Schutzen besetzt, dann bietet sich diesen eine sichere Schussgelegenheit, welche die betreffende Pürsche glanzend abschliesst.

NOTIZEN.

IN GRAZ findet die steiermärkische Geweihausstellung dieses Jahres am 1. und 2. Februar im [illegible] Meran statt, und werden die Anmeldungen bereits [illegible] geschlossen.

ZWEI SEEADLER wurden kurz nacheinander in der Provinz Sachsen erlegt; am 11. v. M. in der Nahe von St. Ulrich bei Micheln der zweite, welcher eine Schwingenweite von 245 Centimeter aufwies.

DURCH ANPRALLEN an einen Buchenstamm verendete ein Rothspiesser, der auf einer bei Zabern im Elsass abgehaltenen Treibjagd ausgebrochen war und einen steilen Abhang herab, von Teckeln verfolgt, flüchtete. Der Anprall war so heftig, dass das Stück wie vom Blitz getroffen zusammenbrach.

ELCHE dürfen in den deutschen Revieren nur mehr im Monate September geschossen werden, und zwar betrifft das Erlegen nur Schaufler; Elchwild und Elchkalber dürfen überhaupt nicht bejagt werden. Auf diese Weise hofft man den Stand an diesem in Deutschland überhaupt nur mehr in Ostpreussen vertretenen Wild entschieden zu [illegible]

DER ABSCHUSS auf der Baron Alexander von Stummer'schen Herrschaft in Nagy-Bodok im Neutraer Comitate, Ungarn, im Jahre 1897 betrug: 66 Rehböcke, 1 Wildschwein, 1757 Hasen, 1279 Fasanen, 1232 Rebhühner, 40 Wachteln, 5 Haselhuhner, 5 Wildenten, 22 Schnepfen, 4 wilde Truthühner, 916 Stück schadliches Haarwild und 1847 schadliches Federwild, also im Ganzen 4411 nützliches und 2763 Stück schadliches Wild, in Summa 7174 Stück.

EINE SELTSAME SCENE wird aus dem Elsass berichtet: Auf einer Feldjagd bei Offenhausen wurde ein leicht angeschossener Hase von den Hunden auf einen Bahndamm gehetzt, auf dem ein Personenzug dahergebraust kam. Von den Hunden bedrangt, sprang Lampe auf den vorbeirasenden Zug und kam glücklich auf ein Trittbrett zu sitzen, von dem er eine Strecke weiter wieder herabsprang und, trotzdem er dem Bahndamme entlang herabrollte, doch wieder auf die Laufe kam und sich salvirte, ehe ihn die ihm nachhetzenden Hunde erreicht hatten

PREUSSISCH-SCHLESIEN gehort bekanntlich zu den wildreichsten Gebieten Deutschlands. Eine Treibjagd, welche der Graf J. Saurma-Jeltsch auf den Feldrevieren seiner Besitzung Jeltsch Mitte des letztverflossenen Monates veranstaltete, ergab eine Strecke von 1012 Hasen, zehn Rehen und einigem anderen Wild. Man hatte auf ungefahr 2000 Hasen gerechnet, doch lagen die Hasen in Folge des plötzlich eingetretenen warmen Wetters sehr fest, und da auch ein sturmartiger Wind wehte, fand also die Jagd unter hochst ungünstigen Umstanden statt, weshalb die Strecke auch nicht die erwartete Höhe erreicht hatte.

LORD GREY, der Besitzer der englischen Domäne Hougthon Hall, gehört nicht nur zu den reichsten Grundbesitzern, sondern auch zu den hochpassionirtesten Jagdfreunden, in Folge dessen die Remisen und Fasanerien auf dem genannten Besitze einen enormen Wildstand aufweisen. Die an zwei Jagdtagen daselbst erzielte Strecke an Hühnern betrug 4316 Stück, und nicht viel weniger dürfte spater an Fasanen erlegt worden sein. Der in England zumeist gehegte Fasan entstammt einer Kreuzung zwischen dem Edelfasan und Ringfasan, ein Product, das sich durch seine Starke sowie durch sein prachtiges Gefieder und seine vorzügliche Jagdbarkeit auszeichnet

SMOLAND in Schweden ist reich an Auer- und Birkwild, so dass die weitaus grösste Zahl der lebend ausgeführten zwei Wildarten, mit denen verschiedene Gebiete anderer Lander bevölkert werden sollen, aus dem erwahnten Theile Schwedens stammt. Es ist kein ungewöhnlicher Fall, dass von einer und derselben Stelle aus oft mehr als ein Dutzend balzender Auerhahne verhort werden können. Sehr viel haben die beiden Federwildarten von Raubzeug zu leiden, und sind es namentlich die von den hie und da vereinzelt stehenden Bauernhöfen aus revierenden und oft gänzlich verwilderten Katzen, die dem einen wie dem anderen Wild, namentlich in der Brutzeit desselben, grossen Schaden zufügen.

BIBER sollen sich, nach einer Mittheilung des Professors Collet aus Christiania, in Norwegen nicht nur nicht vermindert, sondern bedeutend vermehrt haben. Wahrend der Stand an denselben im Jahre 1880 nur an 60 Stück betrug, soll derselbe derzeit sich auf weit über 100 belaufen, und wird der norwegischen Regierung empfohlen, solche Maassregeln zu treffen, um diesen so werthvollen Nager, der nur in so wenigen Gebieten Europas überhaupt noch vorkommt, auf das Möglichste zu schützen. Selbst in Nordamerika soll der Biber in hochst bedenklichem Maasse an Zahl und Verbreitung abgenommen haben, so zwar, dass er dort noch eher ausgerottet werden dürfte, als es in Europa zu befürchten ist.

IN OSTHAVELLAND hat am Schlusse des Jahres 1897 eine grössere Treibjagd einen furchtbaren Abschluss gefunden. Die Jagdgesellschaft war, mit dem Erfolge der Jagd hochzufrieden, daher in bester Stimmung, bereits auf der Ruckkehr begriffen, als einer der Jager stolperte, fiel und hiebei sich sein Gewehr entlud, dessen Ladung dem neben dem zu Fall Gekommenen, einem Gutsverwalter, in den Rücken drang. Die furchtbare Verwundung hatte binnen weniger Minuten den Tod des so schwer Getroffenen zur Folge. Mit dem Unglück nicht genug, drohte noch ein zweites, da der Betreffende, dessen Gewehr sich entladen hatte, Miene machte, seinem Leben ein Ende zu machen, was nur mit grösster Mühe zu verhüten war.

DIE ROMINTER HAIDE weist derzeit einen Stand von 500 Stück Rothwild auf; dasselbe hat sich im Verlaufe der letzten fünf Jahre um 200 Stück vermehrt. Hingegen ist es nicht gelungen, das, und zwar aus Böhmen beschaffte Auerwild (Auerhühner), das daselbst in verschiedenen Revieren ausgesetzt worden, heimisch zu machen. Im Verlaufe des Herbstes 1897 sind auch die letzten noch übrig gebliebenen Stücke dieser Federwildart, die auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms in der Haide acclimatisirt werden sollte, eingegangen. Das soll aber nicht hindern, wo anders her beschafftes Wild nochmals [illegible] auszusetzen. Am ehesten dürfte sich ein aus den livlandischen Waldern importirter Stamm hiefür eignen, da diese Waldgebiete in Bezug auf Boden, Vegetation und Klima keine grossen Verschiedenheiten aufweisen dürften.

IN DEUTSCH-SUDWESTAFRIKA hatte sich kurzlich ein Lieutenant der Schutztruppe mit einem Unterofficier auf die Leopardenjagd begeben. Letzterer kam auch sehr bald zu Schuss, wurde aber von dem nur leicht



angeschweissten Raubthier angenommen und mit einem Prankenhieb, der die rechte Kopfseite traf, niedergeschlagen, worauf dasselbe sich über den Körper des Niedergeworfenen stellte und diesen mit den Pranken weiter bedrohte. Der Officier, die höchste Gefahr erkennend, eilte so geräuschvoll wie möglich an Ort und Stelle, um die Aufmerksamkeit des Leoparden auf sich zu ziehen. Das gelang ihm auch, und dieser liess von seinem Opfer ab, um den Lieutenant anzunehmen. Ehe dies geschah, hatte sich jedoch der Verwundete erhoben und dem Leoparden eine zweite Kugel zugesendet, die ihn gänzlich unschädlich machte. Die Verwundung des Unterofficiers war zwar eine recht schmerzhafte, aber keine schwere, und er ist, bis auf eine tüchtige Schramme, die sich vom rechten Auge bis hinter das Ohr zieht, wieder hergestellt. Von der Jagd auf Leoparden hat er aber vorläufig genug.

EIN ENTSETZLICHES SCHICKSAL traf eine Düsseldorfer Jagdgesellschaft, welche am 30. December v. J., Abends nach 10 Uhr, auf der Heimfahrt begriffen war. Der Wagen übersetzte, da die Schranken nicht geschlossen waren, die Kreuzung der Strasse und der Bahnlinie Osterfeld—Sterkrode, da brauste ein Zug heran, dessen Locomotive den Wagen erfasste und bei Seite schleuderte. Der unter den Herren mit befindliche königliche Oberförster Merem, der Erfinder des Fahrtenrades, blieb sofort todt am Platze, während fünf Andere, von denen einer bereits gestorben ist, schwer verwundet wurden. Die Untersuchung hat ergeben, dass der betreffende Bahnwächter, trotz der Thätigkeit des Läutewerkes, den Schranken unbegreiflicherweise nicht geschlossen hatte. Von einer Uebermüdung im Dienste kann keine Rede sein, da der Schuldtragende seinen Dienst erst $2^1/_2$ Stunden vor dem Unglücksfalle, und zwar nach zwölfstündiger Ruhe angetreten hatte. Der Tod des königlichen Oberförsters, der sich einer besonderen Beliebtheit erfreute und zu den thätigsten Mitgliedern des »Vereines hirschgerechter Taunusjäger« gehörte, wird weit und breit betrauert.

DER ZWINGER.

ZUR SCHWEISSHUNDARBEIT.

Zum unbezweifelbaren Besten der Jagd auf Hochwild und zur Ehre aller Freunde derselben nimmt endlich das Interesse an dem Schweisshund und der Art, auf welche er gearbeitet werden soll, um das zu leisten, was die einstige Jägerei von ihm verlangt hat, und wodurch er unter allen zur Jagd verwendeten Hunden als der hervorragendste bezeichnet werden musste, zu.

Es ist schon so oft hervorgehoben worden, dass keine Jägerei, welcher eine Jagd auf Hochwild zur Verfügung steht, dieses Jagdgehilfen entbehren sollte; das Halten desselben und seine Verwendung drücken erst der hohen Jagd den Stempel des hohen Waidwerks auf und ebenso den betreffenden Jägern den des waidgerechten Jägens.

Leider besitzen wir aber viel zu wenig Jäger, und zwar solche von Beruf, welche die Arbeit des Schweisshundes kennen; das hat seinen Grund in der traurigen Thatsache, dass nach dem gewaltsam herbeigeführten Niedergang der Jagd, und namentlich der hohen, zur Zeit ihres allmäligen Aufschwunges von den Jagdherren nicht darauf gesehen wurde, dass mit diesem Aufschwung auch die Wiederaufnahme des Schweisshundes und seiner Arbeit platzgreife. Auf diese Weise wurde die Zahl der alten, diesen Hund und seine Leistungen in hohen Ehren haltenden Jägerei immer geringer, und schliesslich gab es in der Beziehung keine Praktiker mehr, die als Lehrprinzen ihre Stelle auszufüllen im Stande waren, um einen dieser Hunde halbwegs ferm zu machen.

Das war umsomehr der Fall, als man sich bezüglich der Arbeit des Schweisshundes überhaupt nicht klar war und zum Theil auch noch jetzt in der Beziehung darin nicht einig ist, soll das Hauptgewicht der Arbeit auf die am Riemen oder auf die Hetze gelegt werden.

Jedenfalls ist erstere, und zwar in der Art, wie sie einst vom Leithunde verlangt wurde, das Hauptsächlichste, was man von einem Schweisshund fordern kann; denn schliesslich hetzt jeder Hund, vor allen anderen aber der Deerhound, und zwar dieser mit noch mehr Feuer und Ausdauer, was ihn aber noch immer nicht über den ersteren, ja nicht einmal in dieselbe Classe setzen lässt.

Oberförster Drömer, dem in Bezug auf die Wiederverwendung des Schweisshundes sehr viel zu danken ist, führt in seinen Schriften an:

»Hohe und, wie die Geschichte berichtet, selbst regierende Herren arbeiteten den Leithund zur Behangzeit, richteten mit ihm den Hirsch zu Holz und waren auf das Lob, das ihnen als hirschgerechten Jägern gezollt wurde, stolz; denn mit diesem Ehrentitel wurde ihrerzeit nicht so freigiebig umgegangen wie jetzt.«

Dass unter solchen Umständen und Verhältnissen die Jagd sowohl wie die Jägerei auf einer hohen Stufe des Ansehens standen, war eine natürliche Folge ihrer Ausbildung, des Könnens und Wissens der Letzteren. In dieser Beziehung muss wohl bedacht werden, dass der Berufsjäger sechs volle Jahre Lehrzeit absolviren musste, ehe er vom Jägerburschen zum Jäger wurde, und drei volle Jahre waren der Leithundarbeit gewidmet.

Die Behangzeit währte von Mitte Mai, nachdem das Rothwild verfärbt hatte, bis in die Monate Juni und Juli und nach Umständen auch bis zum Eintritt der Hirschbrunft.

Jetzt wird angerathen, den Schweisshund über den Monat Juli hinaus zu arbeiten und vor Allem auf gute Riemenarbeit zu sehen, auf diese auch wohl zu achten, dass sie in der Art der Leithundarbeit stattfindet; sie ist das Allererste, was man von einem fermen Schweisshund fordern muss, weil derselbe nur dann eine und dieselbe Fährte halten wird, und das ist ja der Beweis seiner Hauptfähigkeit, das macht ihn zum edlen Hund, dem die Hunde aller anderen Racen weit nachstehen.

Es wird unzweifelhaft wieder dahin kommen, dass ein Berufsjäger, dem die Verwaltung oder Beaufsichtigung eines Hochwildrevieres anvertraut ist, nicht ohne Schweisshund sein Revier betritt, mag dies nun zum Zwecke einer einfachen Revision oder behufs des Abschusses eines Stückes Wild geschehen. Dass darüber noch eine geraume Zeit vergehen wird, liegt in den derzeitigen Verhältnissen, d. h. in der durch Decennien hindurch fortgesetzten argen Vernachlässigung des Schweisshundes, seiner Zucht und Arbeit; eine arge Thatsache, deren Folgen nicht in einigen Jahren schon gänzlich zu beseitigen sind, aber sicher beseitigt werden, und zwar zum Gedeihen der Jagd und zur Ehre der Jägerei, denen die Interessen der hohen Jagd und deren Förderung anvertraut sind.

NOTIZEN.

DIE FIELD-TRIALS der »Internationalen Pointer and Setter-Society« werden am 29. März d. J. auf dem Jagdgebiete von Cuts im Departement Oise abgehalten werden.

IN BARMEN findet, wie schon einmal mitgetheilt wurde, im Laufe dieses Monates eine Collieschau statt, und zwar vom 22. bis 24., während der Anmeldetermin auf den 12. desselben Monates festgesetzt war. Das Programm weist sieben Classen für Rüden und ebensoviel für Hündinnen, eine Paar- und eine Zwingerclasse auf. Mr. H. M. Ridge ist mit unter den Preisrichtern.

AUS DEUTSCHLAND kam noch vor Jahresschluss die alle Freunde des Kurzhaares gewiss berührende Kunde, dass der so viel besprochene und mit allem Recht hoch gehaltene Rüde *Maitrank-Hoppenrade* eingegangen ist, beziehungsweise durch Ueberfahren getödtet wurde. Er fiel als ein Opfer der Berliner Strassenbahn, welche den Dampfbetrieb eingeführt hat. Der so hochverdiente Rüde hatte ein ruhmvolleres Ende finden können.

STATT DER LAUFHUNDE soll in der Schweiz die Dachsbracke jagdliche Verwendung finden, und da sich dem »Schweizer Centralblatt« zufolge eine grosse Anzahl Jäger mit diesem Gedanken nicht nur vertraut gemacht hat, sondern auch der Ueberzeugung ist, dass im Falle der Beibehaltung der Laufhunde und ihrer bisherigen Verwendung die Schaffung eines Wild- und namentlich Rehstandes, auf den man bereits in verschiedenen Gebieten grosse Hoffnungen setzte, rein unmöglich sei, dürfte in der Beziehung mit aller Energie vorgegangen werden.

DER DEUTSCHE CLUB »Dreifarb-Kurzhaar«, welcher sich im Herbst vorigen Jahres constituirt hat, veröffentlichte soeben seine Statuten. Von 1898 an soll jährlich einmal eine Gebrauchssuche von dem Club veranstaltet werden, die für das gesammte deutsche Kurzhaar offen ist, und ebenso eine Jugendsuche, beide mit Schauen verbunden. Der Zweck des Clubs ist in erster Reihe die Zucht und Pflege sowie möglichste Veredlung der dreifarbigen Vorstehhunde, ferner noch der »zweifarbigen Württemberger« sowie anderer gelbgebrannter Vorstehhunde, sobald sie den aufgestellten Racekennzeichen entsprechen. Vorsitzender des Clubs ist der bekannte Züchter von Dreifarbigen Aug. Dennler in Interlaken.

DIE TIBETANISCHE DOGGE, durch die neuesten Besprechungen seitens Max Silber's wieder in den Vordergrund von kynologischen Notizen gebracht, wird den Besuchern unserer Hundeausstellungen wohl noch von einer solchen her in guter Erinnerung sein. Es war Graf Béla Széchenyi, der, von seiner grossen asiatischen Reise zurückgekehrt, zwei dieser Doggen mitgebracht und in Wien ausgestellt hatte. Später ging dieselbe in den Besitz des Prinzen von Wales über. Bereits im XII. und XIII. Jahrhundert haben Marco Polo sowie Samuel Turner, wie »Chasse et Pêche« in ihrer neuesten Nummer anführt, nach Durchquerung der Tibetanischen Hochlande die genannte Dogge eingehend besprochen, ihren Muth und ihre Stärke mit denen eines Löwen verglichen und angeführt, dass sie namentlich zur Jagd auf den Yack verwendet werden. Die Vergleiche, welche das genannte Blatt zwischen dem St. Bernhardshund und der genannten Dogge anstellt, haben viel für sich, ausgenommen die Wildheit der Dogge, die sie zu einem höchst gefährlichen Hund überhaupt macht, was doch vom St. Bernhardshund nur unter gewissen Bedingungen gilt.

EINE HILFSEXPEDITION soll seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika veranstaltet werden, um jenen Unglücklichen Rettung zu bringen, welche auf dem Wege zu den Goldlagern von Klondyke in den schnee- und eisgedeckten Schluchten des Gebirges, das übersetzt werden muss, dem grässlichsten Verderben ausgesetzt sind. An die Consulen in Belgien, Holland, in der Schweiz und in Deutschland hat die genannte Regierung Anfragen gestellt, von welchem Nutzen für diese Hilfsexpedition die namentlich in Belgien so vielfach verwendeten Zughunde sein konnten. An die Consulen der skandinavischen Länder hat demselben Blatt, »Chasse et Pêche« zufolge die Anfrage sich auch darauf ausgedehnt, ob das Ren nicht in jenen Gebieten, wo die Verwendung von Pferden eine Sache der Unmöglichkeit ist, mit Vortheil zu verwenden wäre. Die betreffenden Herren haben ihre Wahrnehmungen und Urtheile abgegeben, und es ist kaum fraglich, dass dieselben zur Zufriedenheit der Fragesteller, beziehungsweise Auftraggeber ausgefallen sind. Will man auch Hunde in grösserer Menge behufs deren Verwendung als Zugthiere nach Alaska bringen, so wird deren Beschaffung wohl nur bei den verschiedenen Lappenstämmen des höheren Nordens möglich sein.

FISCHEN.

DAS ANGELN AUF HECHTE.

Bei dem Umstande, als die unterhalb der Forellenregion liegenden Gewasser weniger solche Fischarten beherbergen, die dem Angelfreund, wie man sagt, einen wirklichen Sport darbieten, ist und bleibt der Hecht ein Hauptobject, das, nebenbei bemerkt, auch ziemlich reich vertreten ist, und zwar in solchen Gewassern, die mit Netzen nicht zu befischen sind, gerade am zahlreichsten; so versteht es sich von selbst, dass ein passionirter Angler sich vor Allem mit dem Angeln auf Hechte befassen wird, und zwar umsomehr, da er diesen Sport auch den Winter hindurch ausüben kann.

Die Methoden, auf Grund deren dies mit Aussicht auf Erfolg möglich ist, sind hochst verschieden, und eine der praktischesten derselben ist der Wurfangelfang, welcher für etwas ungeduldige Angler noch den Vortheil hat, dass man bei demselben nicht lange an einer und derselben Stelle zu verweilen nöthig hat, sondern das Ufer entlang geht, somit nicht der Langweile ausgesetzt ist, auch wenn er langere Zeit keinen Fang erzielt.

Angelruthe, Schnur, Rolle und verschiedene Angelhaken, das ist Alles, was der Angler nöthig hat, der der leichten Handhabung wegen nur ja keine allzu lange Ruthe wahle, die wohl bei dem Angeln auf Forellen am Platze ist aber nicht dort, wo es dem Hecht gilt. Eine solche von $2^1/_2$ Meter Lange ist für ersteren Zweck vollkommen ausreichend. Zu den Ruthenringen wahle man solche aus Stahldraht, und will man die Schnur schonen, so bediene man sich der Ringeinsatze, die aus Elfenbein verfertigt werden.

Ein Hauptaugemerk richte man auf das Endstück der Ruthe, dasselbe soll womöglich aus Lanzenholz verfertigt sein, wahrend für die anderen Theile gutes Eschenholz genügt. Um die für diese oder jene Hand absolut nöthige Schwere zu erzielen, werden Bleieingusse verwendet.

Die Wurfschnur soll aus Seide sein, und muss dieselbe nach jedesmaligem Gebrauch sorgfaltig getrocknet werden, da sie sonst leicht verstockt. Zum Aufrollen dieser Schnur reicht eine leicht bewegliche Rolle von einem Decimeter Durchmesser aus; das Material derselben genügt, wenn es Nussholz ist.

Wer sich langere Zeit mit dem Gebrauch der Wurfangel befasst, wird sehr bald herausgefunden haben, was an dem einen oder dem andern Bestandtheil der completen Wurfangel zu andern, d. h. zu verbessern ist. Jetzt zu den Angelhaken: An einer mittelstarken, mit Draht überzogenen Seidensaite von etwas über einem Fuss Lange bringe man folgendes hochst einfache, aber in der Praxis bewahrte System von Haken an. Drei Hakentriangel, die in der Grosse nicht sehr verschieden sein durfen, werden mittelst Anwindens, und zwar mit praparirter Seide in Absatzen von etwa 2 Centimeter derart an der Seite angebracht, dass der letzte Triangel an dem einen Ende derselben herabhangt. Von Vortheil ist es, wenn man verstellbare Lipphaken anbringt, jedoch unbedingt nöthig sind sie nicht, empfehlen sich aber aus dem Grunde, weil man bei verschiedenen Grossen der Köderfischchen die Entfernung der Haken beliebig reguliren kann. Zwischen Schnur und Vorfach ist stets ein solider Wirbel einzuschalten, und um nöthigenfalls ein durch Hangenbleiben verloren gegangenes Vorfach schnell zu ersetzen, soll man immer einige solche in Vorrath bei sich haben. Das Beschweren desselben mit Blei hangt davon ab, wie weit man zu werfen hat. Je weiter das nöthig ist, desto schwerer muss das Vorfach belastet werden. Ein Schwimmer ist bei dieser Art des Angelns nicht nöthig.

Einer eigenen Geschicklichkeit bedarf es, um die Köderfische an den Triangeln zweckmassig anzubringen, das muss man sich von einem Praktiker zeigen lassen; man beködere aber nur zwei Triangel, den dritten lasse man unbeködert nachschleppen. Die Köderfische, die im todten Zustande verwendet werden, müssen aber so befestigt sein, dass sie bei dem Fortziehen oder Aufrollen der Schnur spinnen, d. h. sich um ihre eigene Achse drehen. Ferner achte man wohl darauf, dass je glanzender der Fisch ist, desto verlockenderen Koder repraesentirt er, da er in um so weiterem Umkreise bemerkt werden kann. Döbl, Rothauge und Laube, mitunter der Gründling, wenngleich er wenig Glanz zeigt, sind als Köderfische verwendbar, fur grosse Hechte eignen sich Barsche vorzüglich. Sich diese oder jene Fische behufs des Gebrauches als Koder zu beschaffen, ist nicht zu jeder Jahreszeit leicht möglich, daher man gut daran thut, sich die namentlich in kälterer Jahreszeit schwerer zu erhaltenden Köderfische in Gewasser einzusetzen, aus denen man sie mittelst Netzes stets und leicht herausfangen kann.

Und nun zu dem Wurf selbst, der ja doch die Hauptsache ist. Für jeden darin noch Ungeübten wird es unmöglich sein, allen dem Flug der Triangel im Wege stehenden Objecten, wie z. B. Baumen und Strauchern, welche die Ufer eines Fischwassers umsaumen, auszuweichen, ebenso auch die Triangel an einer bestimmten Stelle einfallen zu lassen. Bei Vornahme besonderer Uebungen, die mit dem Angeln selbst nichts zu thun haben müssen, wird sich aber sehr bald eine befriedigende Sicherheit in dem Werfen erreichen lassen.

Hat man die Schnur ausgeworfen, so rolle man sie langsam wieder ein, und zwar bei mehr oder minder tief gesenkter Ruthenspitze, was von der Tiefe des Fischwassers abhangt; je tiefer dasselbe, desto tiefer kann auch jene gehalten werden.

Das Spinnen des Köderfischchens und das damit verbundene Glanzen desselben locken den auf der Lauer liegenden Hecht zu einem raschen Vorwartsschiessen, wahrenddem er sich des Köders zu bemachtigen sucht; da heisst es nun mit sicherer Hand den Anhieb zu vollfuhren, um den Rauber anzuhaken. Das soll mit einem kraftigen Ruck geschehen, damit die Haken tief eingreifen, was besonders dann unbedingt nöthig ist, wenn die Haken den Kiefer des Hechtes gefasst haben.

(Schluss folgt.)

NOTIZEN.

DIE ISLANDISCHE BEVÖLKERUNG beklagt sich sehr bitter über die seitens aller Nationen enorme Ausbeutung der Fischereigründe um Island und verlangt von der danischen Regierung energischen Schutz dagegen, namentlich in Bezug auf jene Fischereigesellschaften, welche sich erst in letzterer Zeit gebildet haben und deren Schiffe den Fischfang in einem Maasse betreiben, da[illegible] betreffenden, bisher so ergiebigen Fischereigründe in kurzer Zeit ganzlich ertraglos gestalten müsste.

DIE HOCHSEEFISCHEREI Deutschlands [illegible] bemüht, ihren Betrieb gegen Norden zu moglichst auszudehnen. Zu dem Zweck hat im Monat August verflossenen Jahres eine Versuchsfahrt nach Island und den Lofoten stattgefunden. Ob die wenngleich immerhin überaus reichen Fischereigründe an den letzteren Inseln der langen Fahrten wegen ein Befischen lohnend gestalten wurden, ware nur dann fraglich, wenn die Fischerei selbst nicht in einem Maasse stattfinden könnte, dass die Grosse des Fanges eine Gewahr für Ersteres bietet. Die Wissenschaft selbst würde dabei in keinem Falle zu kurz kommen

DIE NORTH PACIFIC-BAHN hat in Gibson Canon in der Nahe von Ukiah in den Vereinigten Staaten seinerzeit eine Fischbrutanstalt eigens zu dem Zweck errichtet, um ein überaus reiches Wassergebiet — es befinden sich daselbst über 300 Gebirgsbache — mit Forellen zu bevölkern und der Anglerwelt zuganglich zu machen. Die Anstalt ist ihrer Bestimmung vollkommen gerecht geworden. Heute ist in jedem der Wasserlaufe eine bedeutende Fischbestockung geschaffen und der Zuzug von Angelfreunden ein so starker, dass sich die Nothwendigkeit ergeben hat, ein eigenes Hotel zu errichten, um den vielen Sportfreunden Unterkunft und Verpflegung bieten zu konnen.

LEBENDE FISCHNETZE, welche besonders der Karpfenbrut und namentlich in warmen Teichen hochst gefährlich werden konnen, werden durch eine Algenart reprasentirt, die, einmal vorhanden, sich rasch ausbreitet, verdichtet und selbst grösseren Fischen insoferne gefahrlich wird, als sie dem Kiemen verlegt und so also die Fische langsam eingehen lasst. Solche Algen sind, wenn sie sich einmal eingenistet haben, kaum mehr anders auszurotten, als dass man sich die Stellen, auf deren Boden sie besonders wuchern, bezeichnet und dieselben, ist der Winter angebrochen, dem Ausfrieren aussetzt. Das setzt selbstverstandlich ein früheres Ablassen des Teiches voraus, was, wenn es nicht in den Betriebsplan des betreffenden Teichwirthes passt, auch nur zum Theil geschehen kann, sobald damit die Möglichkeit verbunden ist, jene Stellen der Einwirkung des Frostes vollkommen freizugeben.

DIE MARANE (Coregonus Marena) gehort zu den allgemein noch wenig gekannten und nur ausnahmsweise, wie z. B. in den Wittingauer Teichen des Fürsten Schwarzenberg in höherem Maasse gezüchteten Edelfischen Ebensowenig gekannt, wenngleich überaus hoch bewerthet, ist die im Madüsee vorkommende Madümarane. Ihr Ruf hat sich über den Ocean verbreitet und haben sich Fischzüchter von dorther, d. i. aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, hieher gewendet, um zu erfahren, ob und unter welchen Umstanden eine Acclimatisirung der Marane in den entsprechenden Gewassern der genannten Staaten möglich ware Möglich ist sie allerdings, wie aber den Transport bewerkstelligen? Soll er aus Brut, angebrüteten Eiern oder aus Jahrlingen bestehen? so wird gefragt. Dass hierüber Herr J. Susta, der Leiter der Wittingauer Fischereien, allein den zuverlassigsten Bescheid [illegible] selben seinerzeit veröffentlichen.

WIE WEIT kann eine künstliche Fliege mittelst der für den Fang von Forellen üblichen Ruthe geworfen werden? Diese Frage wirft ein amerikanisches Fachblatt auf, und zwar gelegentlich eines Streites darüber, ob in der Beziehung englischen oder amerikanischen Anglern der Ruhm, den bedeutendsten Record geschaffen zu haben, zukomme. Anlasslich dessen wird angeführt, dass Jahre hindurch der in den Vereinigten Staaten als Angelsportsman bekannte Mr. H. W. Hawes eine künstliche Fliege mittelst einer 18 Fuss langen Lachsruthe 138 Fuss weit geworfen habe Im Jahre 1895 hat ein Mr. J. Hardy die Meisterschaft der Welt im Fliegenwerfen auf eine Weite von 143 Fuss mittelst einer Ruthe von 18 Fuss erlangt J Enright reihte sich ihm als Zweiter an; aber einige Tage darauf warf der vorhin genannte Mr. Enright mittelst einer 19 Fuss langen Ruthe einen Wurf von gleichfalls 143 Fuss. Im Jahre 1896 hat derselbe mit einer Ruthe von 20 Fuss 147 Fuss weit die Fliege auf das Wasser gesetzt Mit 10–11 Fuss langen Ruthen wurden von Mr. Enright 86 und 90 Fuss weite Würfe gethan, und geben die Amerikaner selbst zu, dass ihnen in der Beziehung die englischen Angelsportsmen überlegen sind

---

LITERATUR.

»MODERNE KUNST.« Zwölfter Jahrgang. (Verlag von Rich Bong in Berlin.) — Unter den zahlreichen Gaben, die Heft 9 des ausgezeichneten Blattes bietet, seien insbesondere jene hervorgehoben, die Sylvester feiern und das brillant ausgestattete Heft zu einer wurdigen Sylvester-Nummer stempeln. Von dem trefflichen Roman »Sphinx«, der H. Vollrat Schumacher zum Verfasser hat, liegt die Fortsetzung vor. An Künstlerschnurren und reizvollen Zick-Zack-Gaben ist kein Mangel. Eine neue kostbare Jagdwaffe des Kaisers, die Siemens-Medaille, Bildnisse Mommsen's, Maximilian Ludwig's, der kurzlich sein 25jahriges Schauspielerjubiläum an der königlichen Hofbühne in Berlin feierte, sowie Betty Stojan's, Aino Ackte's und Carmen Faur's sind dem Text eingefügt. Sehr unterhaltend sind die Mittheilungen über den Serpentintanz, ferner über gewisse Zweige des Sports, insbesondere über Laufen und Springen.

»STATISTIK der Rennen in Russland 1897.« Herausgegeben von der Redaction »Das Pferd in Russland«. Riga 1897. (Ernst Plate's Buchdruckerei.) — Dieses Buch enthalt die vollstandigen statistischen Ergebnisse der vorjahrigen Rennen in Russland, soweit eben die officiellen Quellen verlasslich sind, und zwar genaue Listen der Erfolge der Pferde, der Rennstallbesitzer, der Vaterpferde und der Jockeys. Besonders ausführlich ist die Tabelle der Pferde, welche, alphabetisch geordnet, bei jedem Pferd auch dessen Besitzer und Abstammung enthalt. Den statistischen Tabellen schliessen sich die diesjahrigen Ausschreibungen für die Rennen in Zarskoje Selo, Petersburg, Moskau und Warschau an. Das über 150 Seiten umfassende Buch ist jedenfalls mit viel Fleiss und Sorgfalt gearbeitet und enthalt auch für inlandische Turfkreise interessante Daten. An seinem Zustandekommen erwarb sich u. A. nicht geringe Verdienste der bei uns bekannte Graf Josef Gizycki, der uberhaupt ein eifriger Förderer des Rennsports im Czarenreiche ist.

»ZUR GUTEN STUNDE.« Illustrirte deutsche Zeitschrift. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. in Berlin.) — Das erste Heft des neuen, siebenten Jahrganges enthalt vier grosse Romane: Hans Richter »Um Ar und Halm«, Rud. Elcho »Freiland«, Carl von Heigel »Der Roman einer Stadt« und in der Gratisbeilage »Illustrirte Classikerbibliothek« den berühmten Bulwer'schen »Die letzten Tage von Pompeji«, ferner die reich illustrirten popularen Aufsatze »In der Visitenkartenschale von Westafrika«, »Unsere Landwirthschaft: Nitragin und Alinit«, »Das Feuerwehrfest in Herrnskretschen«, »Die deutsche Schule in Constantinopel«, »Aus den deutschen Colonien«, »Erika Wedekind«, »Reichsrathsabgeordneter Wolf«, »Pariser Billethandler« u. s. w. Hiezu tritt noch die Abtheilung »Für unsere Frauen« mit ihrer Fülle von praktischen Darbietungen, wie »Vergiftung durch den Genuss niederer Seethiere«, »Mittel gegen Frost«, »Das Armband der deutschen Kaiserin«, »Moderne Frauenbriefe«, »Fur geschickte Hande«, eine Anleitung zu billiger Selbstanfertigung von Putz, »Seewasseraquarien« u. s. w.

THEATER ETC.

AUS DER WOCHE.

In der Hofoper hat, wie nach der Generalprobe vorauszusehen war, das neue Ballet »Struwwelpeter« keinen Erfolg erringen können. Es herrschte während der ganzen anderthalb Stunden, die das Ding dauert, eine entsetzliche Langweile, und nur gegen den Schluss machte sich schüchterner Beifall geltend, der aber zweifellos nur den Darstellern galt und nicht den Verfassern. Es gibt auch in der That nichts Öderes als dieses getanzte Kinderbilderbuch mit seinen ganz unpassenden Zuthaten und seinen peinlich berührenden Rohheiten. Ueber den Tod darf man sich nicht lustig machen, sonst verstösst man gegen eines der heiligsten Gefühle der Zuschauer, und ein Grab als »humoristischen« Effect zu benutzen, ist eine unglaubliche Brutalität. Das neue Ballet wird sehr bald ausgelebt haben. Schade um die hübschen Costüme und um die grosse Arbeit des Einstudirens.

Das Raimund-Theater brachte am vergangenen Samstag wieder eine Novität: »Hoch hinaus«, Lebensbild mit Gesang in fünf Bildern nach einer Idee des Carl von Carro von Oscar Fronz, Musik von Hans Riegler, welche in der ersten Hälfte grosse Heiterkeit erregt hat. Wenn sich das Stück nicht dauernd auf dem Spielplane erhalten sollte, so würde daran nur die zweite, total verfehlte Hälfte die Schuld tragen. Bei dieser Gelegenheit machte sich der Mangel eines fähigen Regisseurs wieder recht fühlbar. Mit wenig Mühe hätten sich die beiden letzten Bilder — um diese handelt es sich — wesentlich besser gestalten lassen. Man hatte nur nothwendig gehabt, sie in einen Act zusammenzuziehen und die ganze Geschichte ein wenig zu mildern. Die Handlung der sogenannten Lebensbilder ist eine sehr dürftige und tausendmal dagewesene. Ein junges Mädchen will zum Theater gehen, findet einen Macen, der sie ausbilden lässt, einen gewissenlosen Theaterschuldirector, der das übernimmt, und einen Liebhaber, der sich mit ausbilden lässt. Die Beiden haben aber kein Talent, kommen von den Brettern, die die Welt bedeuten, auf's »Brett'l« und sinken, da der Mann ein Trunkenbold ärgster Sorte wird, immer tiefer, bis sie durch die Anverwandten des Mädchens aufgenommen und gerettet werden. In den drei ersten Bildern, von denen besonders das zweite, in der Theaterschule spielende sehr gelungen ist, herrscht Humor, und da sowohl Herr Girardi und Fräulein Niese in den Hauptrollen, als die Herren Kirschner und Schildkraut in Episoden glänzend waren, unterhielt sich das Publicum vortrefflich. In den beiden letzten Bildern wird dann leider die sentimentale Seite angeschlagen, die weder dem Verfasser noch den Darstellern liegt, und da wurde die Geschichte nicht nur langweilig, sondern auch unglaubwürdig, und zwar unglaubwürdig in einer Weise, die selbst für eine Posse zu stark war. Einen physisch und moralisch so verkommenen Säufer, wie ihn Herr Fronz und Herr Girardi hinstellen, nimmt kein Mensch der Welt in seine Familie auf, und ein solcher Kerl ist auch absolut unfähig, sich noch zu bessern. Am besten gelungen ist, wie schon gesagt, das zweite Bild, die Theaterschule. Wer die Verhältnisse kennt, wird zugeben müssen, dass dasselbe aus dem Leben gegriffen ist. Der »Director«, gewöhnlich ein recht mässiger alter Schauspieler, der kein ordentliches Engagement mehr finden kann, und der das Talent der sich ihm anvertrauenden jungen Leute nur nach dem beurtheilt, was sie ihm monatlich zahlen können, sowie die jungen Leute beiderlei Geschlechtes, die zum Theater gehen, ohne eine Spur von Talent zu haben, lediglich weil sie glauben, dass sie sich so eine glänzende Zukunft sichern, ohne arbeiten zu müssen, sind ja leider alltägliche Erscheinungen geworden. Dass das Proletariat im Schauspielerstande so furchtbar gross geworden ist, hat seinen Ursprung nur in den wie Pilze aus der Erde wachsenden »Theaterschulen«, und so lange jeder Junge, der zu dumm oder zu faul ist für eine bürgerliche Beschäftigung, so lange jedes Mädchen mit einer hübschen Larve, welche sich denkt, dass sie beim Theater leichter Eroberungen macht als — auf dem Graben, so lange solche Leute gewissenlose Menschen finden, welche sie »für die Bühne ausbilden«, so lange wird das Elend nicht abnehmen. Man nenne uns doch nur einen wirklich bedeutenden Künstler, welcher aus so einer Theaterschule hervorgegangen ist! Wie viele schöne Talente aber mögen verkümmert sein, weil sie sich aus der Riesenmenge der Talentlosen nicht rechtzeitig hervorarbeiten konnten. Es ist eine nachweisbare Thatsache, dass es zum weitaus grössten Theile jüdische junge Leute sind, welche mit Gewalt »Künstler« werden wollen, und jeder Theateragent wird uns bestätigen, dass die meisten Theaterdirectoren in den Briefen, in denen sie Mitglieder verlangen, ausdrücklich schreiben: »Aber schicken sie mir keinen Juden!« Und das hat mit dem Antisemitismus gar nichts zu thun, [illegible] wir kennen [illegible]toren, die gute Juden sind, und sich dennoch gegen das Ueberhandnehmen des Judenthums auf der deutschen Bühne zur Wehre setzen. Natürlich soll damit nicht gesagt sein, dass es nicht auch gewissenhafte Theaterschulleiter gibt, aber das sind eben Ausnahmen. Herr Fronz hat in dem zweiten Bilde seines in Rede stehenden Stückes den Finger auf eine sehr böse sociale Wunde gelegt und wenn er es noch viel kräftiger und schärfer gethan hätte, wäre es noch besser gewesen, aber dazu reichte wohl seine Kraft nicht aus. Die Darstellung war eine glänzende. Herr Girardi hatte einen seiner besten Tage. Er war in den drei ersten Bildern von überwältigender Komik, nur in den beiden letzten hätte er wesentlich mildern können. Fräulein Niese secundirte sehr wacker und hatte ihren ehrlichen und grossen Antheil an dem Erfolg des Abends. Von den Episodisten haben wir die Herren Kirschner und Schildkraut schon gebührend hervorgehoben. Falsch an dem Stück sind aber sein Titel und seine Bezeichnung; es hätte auf dem Zettel heissen müssen: »Tief hinab«, Bombenrolle für Herrn Girardi [illegible]

Im Josefstädter Theater gab man am Dienstag zum ersten Male »Lola's Cousin«, Vaudeville in drei Acten (fünf Bildern) von Cottens und Gavault, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Horst. Musik von Louis Varney. Vier Väter sind auf dem Zettel genannt, aber der Name desjenigen, dem das Werk einzig und allein seinen Erfolg verdankt, wurde verschwiegen. Es ist das Herr Godlewski, der verdienstvolle Mimiker der Hofoper, welcher mit der Scenirung des letzten Bildes, welches fast gänzlich durch eine Pantomime ausgefüllt wird, ein wahres Meisterwerk geleistet hat. Die Handlung des Stückes ist in sehr wenigen Worten erzählt: Ein Vater sucht durch fünf Bilder sein uneheliches Kind, welches er schon im ersten Acte gefunden hat. Für ein Stück wäre diese »Handlung« allerdings zu dürftig, aber um eine dramatische Arbeit handelt es sich im gegebenen Falle gar nicht. Die vollen Häuser des Etablissements Ronacher und des Circus Renz haben Herrn Wild ver[illegible] den genannten beiden Vergnügungslocalen Concurrenz zu machen. Alles, was auf der Josefstädter Bühne in »Lola's Cousin« vorgeht, gehört auf's »Brettl« oder in den Circus, aber nicht in ein Theater. Diejenigen allerdings, welchen es ganz gleichgiltig ist, was sie in einem Schauspielhause zu sehen bekommen, vorausgesetzt, dass die Geschichte lustig ist, werden auf ihre Rechnung kommen. Herr Maran und Frau Pohl-Meiser machen den groteskesten Knock-Abouts eine erfolgreiche Concurrenz, Herr Rauch producirt sich als Verwandlungskomiker, Frau Wittels-Moser singt hoch zu Ross ein Couplet à la Lola Barrison, und im letzten Act bekommt man eine Pantomime [illegible] sehen, deren sich die Phoites [illegible] schämen brauchten. Die Musik ist gefällig, ohne sich durch übertriebene Originalität auszuzeichnen, und enthält sogar zwei Nummern, welche populär werden könnten, nämlich ein von Herrn Rauch und Fräulein Moraw brillant zur Geltung gebrachtes Tanzduett und ein Gaunerterzett, das Fräulein Weiss und die Herren Ludl und Tuschl mehrmals singen mussten. Fräulein Moraw, die sich der Director des Josefstädter Theaters aus [illegible] Orpheum geholt hat, muss noch sehr viel lernen, [illegible] sie sich auf der Bühne eine Stellung machen will. Sie ist jung, hübsch und versteht sich auszuziehen, das sind Vorzüge, besonders für die Josefstadt, aber ihre Stimme ist schrill, ihre Bewegungen sind eckig, und es fehlen ihr Grazie und Decenz. Wenn das Stück von der Direction um mindestens eine halbe Stunde gekürzt wird, dürfte es Anziehungskraft üben — man lacht ja gern im Fasching. Dass es an den ärgsten Zoten nicht fehlt, ist bei einer Novität der Direction Wild selbstredend. Der Mann hat ja doch sein ganzes Geschäft auf die Thatsache basirt, dass es so Viele gibt, die von der Bühne herab gar so gern hören, was sie sich selbst in halbwegs anständiger Gesellschaft nicht zu sprechen getrauen. *Der Zuschauer.*

NOTIZEN.

IM CIRCUS RENZ produciren sich gegenwärtig zwei Parterre-Akrobaten, deren Leistungen wir nicht anders als sensationell bezeichnen können. Die eigenartige Arbeit dieser beiden hervorragenden Artisten, welche sich Brothers Shadow nennen, besteht in der verblüffend exacten und von wahrhaft höchstentwickelter athletischer Kraft zeugenden Ausführung des sogenannten Handstandes. Dieser wird in ganz mannigfaltigen Combinationen executirt, von welchen wir die bemerkenswerthesten hervorheben wollen. Der Eine liegt ausgestreckt zu Boden und wird von dem gegenüber Stehenden, nachdem sie einander die Hände gefasst, zum Handstand emporgerissen; aus diesem herab kommt er auf dem Kopfe des Untermannes aufrecht zu stehen, wird von Letzterem an den Fussgelenken gefasst und in kerzengerader Stellung langsam herumgetragen. Beide stehen aufrecht in paralleler Stellung hintereinander. Der Vornestehende reisst den Hintermann zum Handstand auf; dieser springt nach vorne zu Boden, dreht Salto nach vorne, stets bei gefassten Händen, und wird sogleich wieder zum Handstand emporgebracht. Beide liegen in paralleler Lage aufeinander zu Boden, so dass der Kopf des Obenliegenden in Brusthöhe des Untermannes ruht. Der Erstere stösst sich mittelst elastischen Ruckes im Kreuzhohl vom Boden ab und hebt hiebei seinen Partner aus der liegenden Stellung zum Handstand. Beide stehen wieder in paralleler Stellung hintereinander, die Hände fassen sich, und der Hintermann hebt sich nun langsam, gleichsam ruckweise, vergleichbar dem Langsam-Aufzug auf Reck, zuerst zur Stütze und von dieser gestreckt langsam in die Wage und schliesslich zum Handstand empor! Eine weitere Uebung besteht darin, dass die Akrobaten, Flanke an Flanke nebeneinander stehend, kreuzweise die Hände fassen; der Linksstehende reisst den Collegen mit einem gewaltigen Ruck, wobei der Körper des Letzteren eine halbe Wendung im Schwunge vollzieht, zum Handstand empor. Dann stellen sie sich wieder Rücken an Rücken, und der Eine hebt den Partner langsam zum Handstand. Endlich gelangen noch zwei grandiose Arbeiten zur Ausführung. Bei der einen setzt sich ein Mann zu Boden, fasst die Hände des hinter ihm Stehenden, der sich zu ihm herabbückt, und wird von Letzterem zum Handstand emporgehoben. Die Schlusspiece besteht darin, dass der zu Boden ausgestreckt Liegende den Rückwärtsstehenden zum Handstand emporhebt und mit ihm langsam aufsteht. Die Handstände erfolgen natürlich beiderseits stets völlig gestreckt. Dabei sind beide Leute so ziemlich gleich schwer! Diese kurze Beschreibung schon dürfte genügen, um die Bezeichnung solcher gymnastischer Kraftleistungen als erstclassige zu rechtfertigen. Man kann getrost sagen, dass eine gymnastisch-athletische Production, wie sie uns die Shadow's bieten, in Wien bis heute noch nicht gezeigt worden ist. *J. H.*





BALLE.

BALLKALENDER 1898.

17. Jänner: Frauenheimball, Sofiensale.
18. » Akademischer Gesangverein, Sofiensale.
19. » Ball bei Hofe.
Maskenball, Schwender.
20. » Technikerball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
22. » Maskenball, Schwender.
23. » Maskenball, Schwender.
24. » Architektenball, Sofiensale.
25. » Leopoldstadter Bürgerball, Sofiensale.
Hotelierball, Goldenes Kreuz.
Concipientenkranzchen, Cursalon.
Maskenball, Blumensale.
26. » Maskenball, Schwender.
27. » Juristenball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale
28. » Kellner-Eliteball, Sofiensale.
29. » Maskenball, Blumensale.
Maskenball, Schwender.
30. » Maskenball, Schwender.
31. » Rother Kreuz-Ball, Sofiensale.
1. Februar: Erste Opernredoute.
Alpenclubkranzchen, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
3. » Eisenbahnball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
4. » Pharmaceutenkranzchen, Sofiensale.
Bürgerball des IV. Bezirkes, Blumensale.
5. » Ball der Stadt Wien (Rathhaus).
Staatsbeamten-Casinoverein, Kaufmann. Saal.
Maskenball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
6. » Weisser Kreuz-Ball, Sofiensale.
7. » Dampfschifffahrtball, Sofiensale.
Bürgerball des I. Bezirkes, Blumensale.
8. » Industriellenball, Musikvereinssale.
Maskenball, Blumensale.
9. » Ball der Rettungsgesellschaft, Sofiensale.
Ball der Gastwirthegenossenschaft, Blumensale.
10. » Kaufmannischer Ball, Sofiensale.
Kranzchen der Bankbeamten, Ronacher.
»Normannen«-Kranzchen, Grüner Baum (Lerchenfeld).
11. » Faschingsunternehmung des Wiener Mannergesangvereines, Sofiensale.
Chemikerkranzchen, Ronacher.
12. » Costümkranzchen des »Niederwald«, Kaufmannischer Saal.
Ball der Trabrennstallbesitzer, Cursalon.
Ball der Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Goldenes Kreuz.
Maskenball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
13. » Touristenclubkranzchen, Sofiensale.
14. » »Concordia«-Ball, Sofiensale.
15. » Landstrasser Bürgerball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
16. » Maskenball, Sofiensale.
17. » Studentenball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
18. » Cafetierball, Sofiensale.
19. » Maskenball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
20. » Ball des Vereines der Handelsangestellten, Blumensale.
21. » Radfahrfest der Künstler Wiens, Künstlerhaus.
Postball, Sofiensale.
22. » Zweite Opernredoute.
Club der Wiener Herrenfahrer, Ronacher.
Maskenball, Sofiensale.
Maskenball, Blumensale.
23. » Fiakerball, Blumensale.
26. » Maskenball, Sofiensale.
28. » Frauenheim-Patronessen-Kranzchen, Sofiensale.
1. März: Philosophenkranzchen, Ronacher.
2. » Touring-Club, Sofiensale.
3. » »Wiener Schwalben«, Sofiensale.
4. » Faschingunternehmung des »Schubertbund«, Sofiensale.
5. » Maskenball, Sofiensale.

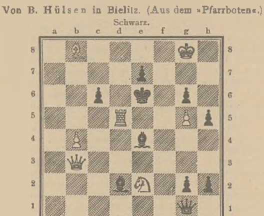
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1116.

Von B. Hülsen in Bielitz. (Aus dem »Pfarrboten«.)

Schwarz.



Weiss. (7 + 10 = 17)

Weiss setzt in zwei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1112 (Pradignat): 1. Sc6, K×T; 2. Sd8†; 3. Dd4‡.
A) 1. . . . . B×T; 2. Se7†; 3. Dh1, resp. d4‡.
B) 1. . . . . b5×c4; 2. Sd8; 3. Dd4, resp. b1‡.
C) 1. . . . . d7×c6; 2. Te4!, beliebig; 3. D‡.
Anderes leicht.

Partie Nr. 247.

Gespielt am 22. September 1897 im Berliner Meisterturnier.
(Spanische Eröffnung.)

Weiss: S. WINAWER. — Schwarz: C. SCHLECHTER.

	Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—b5	a7—a6
4.	Lb5—a4	Sg8—f6
5.	0—0	d7—d6
6.	d2—d4	Sf6—d7 [1])
7.	c2—c3	Lf8—e7
8.	Lc1—e3	0—0
9.	Sb1—d2	Le7—f6
10.	La4×c6	b7×c6
11.	Sf3—e1	Tf8—e8
12.	g2—g3 [2])	d6—d5! [3])
13.	f2—f3	Sd7—b6
14.	Se1—c2	g7—g6
15.	d4×e5	Lf6×e5
16.	f3—f4	Le5—g7
17.	e4—e5	Lg7—f8 [4])
18.	b2—b4	Sb6—a4 [5])
19.	Sc2—d4	Sa4×c3
20.	Dd1—c2	Sc3—b5
21.	Sd4×c6	Dd8—d7
22.	a2—a4	Sb5—d6!
23.	Le3—f2	Sd6—c4!
24.	Sd2×c4	Dd7×c6
25.	Sc4—e3	Dc6—e6
26.	Dc2—d2	Lc8—b7
27.	Dd2—d4 [6])	c7—c6 [7])
28.	a4—a5!	Ta8—c8
29.	Tf1—c1	Tc8—c7
30.	Ta1—b1 [8])	Te8—c8
31.	Dd4—d3	c6—c5! [9])
32.	b4×c5	d5—d4!
33.	Dd3×d4	Tc7×c5
34.	Tc1×c5	Lf8×c5
35.	Dd4—b2	Lb7—a8
36.	Kg1—f1	De6—h3†
37.	Kf1—e2	Dh3—h5†
38.	Ke2—e1	Dh5—f3 [10])
39.	Db2—b3	Tc8—d8
40.	Tb1—c1 [11])	Df3—h1†
41.	Se3—f1	Dh1—e4†
42.	Sf1—e3	Lc5—b4†
43.	Ke1—f1	De4—h1†
44.	Lf2—g1	Dh1—f3†
45.	Lg1—f2	Td8—d2
46.	Tc1—c8†	Kg8—g7†
47.	Se3—f5† [12])	g6×f5
48.	Db3×f3	La8×f3
49.	Lf2—e1	Td2—d1
50.	Kf1—f2	Lf3—b7
	Aufgegeben	

[1]) Tschigorin's Vertheidigung.

[2]) Winawer, ein Freund origineller Züge, wahlt diesen Zug offenbar in der Absicht, um nach f2—f4, e5×f4 mit dem g-Bauer zurückschlagen zu konnen.

[3]) Damit wird die Absicht des Weissen vorlaufig [illegible].

[4]) Um c6—c5 zu spielen.

[5]) Eine feine Combination, deren Pointe im zweiundzwanzigsten Zuge liegt.

[6]) Es drohte d5—d4 nebst Dc6.

[7]) Damit beabsichtigt Schwarz a6—a5, um auf b4×a5 oder b4—b5 c6—c5 zu spielen; die verbundenen Mittelbauern und die Lauferdiagonale b7—h1 wurden bald entscheiden. Sofort a6—a5 ware weniger gut, z. B.: 28. . . b4—b5, c7—c5; 29. . . b5×c6!

[8]) Besser war Dd4—b6.

[9]) Durch diese Combination werden den Laufern und Thürmen wichtige Linien geöffnet.

[10]) Dh5×b2 ware wegen Se3—f1 weniger kraftig.

[11]) Weiss hat keine Vertheidigung mehr.

[12]) Auf andere Weise lasst sich das drohende Mat nicht verhindern.

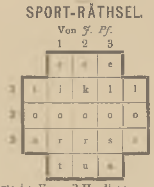
NOTIZEN.

DER WETTKAMPF der Partien St. Petersburg—Wien nahm folgenden weiteren Verlauf: I. Weiss: St. Petersburg. 11. Dd1—a4, e5×d4. II. Weiss: Wien. 7. Da4×a5, Dd8×a5; 8. b4×a5, b5—b4; 9. Sc3—d1, c6×d5; 10. e2—e4, e7—e6; 11. Sd1—e3, Sg8—f6; 12. e4×d5, e6×d5.

RATHSEL.

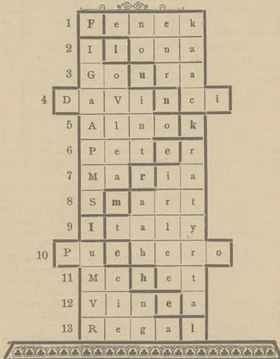
SPORT-RATHSEL.

Von *J. Pf.*



1. Siegte im Verneuil-Handicap
2. Siegte im Oesterreichischen Derby.
3. Siegte in der Union.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 1:



Flunkermichel, der Sieger des Hansa-Preises.

Richtige Losungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Hermann Schuller in Wien, Theodor Leitgeb in Wien, R. Johnson in Kottingbrunn, Grafin E. S. in Wien, Anton Vordermann in Graz, Carl Bleibtreu in Prag, Friedrich Enzesfelder in Brünn, Kormos Lajos in Budapest, Sigmund Grünberg in Budapest, Carl Pfeiffer in Pressburg, Lt. G. v. Sch. in Innsbruck, Melanie Goldzieher in Meran, Arthur Klein in Triest, Luigi Bauer in Fiume, Fritz Hartung in Berlin.

BRIEFKASTEN.

WIEDERHOLT sehen wir uns veranlasst, die Herren Correspondenten unseres Blattes, insbesondere die Herren Vereinsfunctionare, Schriftführer etc zu ersuchen, Zuschriften in was immer für redactionellen Angelegenheiten lediglich an die »Redaction« der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, nicht aber an einzelne Angehörige des Blattes zu adressiren. Die Vertheilung der einlaufenden Zuschriften an die Herren Redacteure der verschiedenen Rubriken erfolgt von uns aus, und wird jede nicht lediglich an die »Redaction« gerichtete Zuschrift als Privatbrief betrachtet, der für das Blatt nicht existirt. *Die Redaction.*

H. S in Prag. — Nach Möglichkeit soll Ihr Wunsch erfüllt werden.

WALTER v. K. in Breslau. — Die Farben des Herzogs von Portland kamen 1881 zum ersten Male auf die Rennbahn.

H. S. in K. — Alles Wissenswerthe über den kurzen sowie über den langen Gleitzug enthalt Victor Silberer's »Handbuch des Ruder-Sport«.

»WETTE« in Krakau. — Der Prinz von Wales gewann sein erstes Rennen im Jahre 1886. Das Nähere finden Sie in Sir George Chetwynd's »Reminiscences«.

OBL. v. K. in Pressburg. — Wenden Sie sich an die Bayrische Campagne-Reiter-Gesellschaft in München. Von dort bekommen Sie auch die gewünschten Ausschreibungen.

»ABONNENT« in Wien. — Ueber den Ehrenpreis, den Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Otto für das grosse Herrenreiten in Kottingbrunn gespendet hat, konnen wir Ihnen derzeit nichts mittheilen.

L. L. K. in Agfalva. — Sie sind Weinhandler, haben aber einen — lenkbaren Ballon erfunden; dazu wollen Sie unseren Rath. Da haben Sie ihn: Bleiben Sie beim Wein, das ist sicherer und besser für Sie, vorausgesetzt natürlich, dass er — gut ist.

N. S. in Komorn. — *Ténébreuse* hat wohl gleich *Plaisanterie* sowohl am Cesarewitch als am Cambridgeshire theilgenommen, aber nicht wie ihre berühmte Heimatsgenossin beide Rennen, sondern nur das Cesarewitch gewonnen, wahrend sie im Cambridgeshire unplacirt endete.

BARON W. in St Petersburg — *Doncaster* gehörte zur Zeit, da er 1873 das blaue Band errang, noch nicht dem Herzog von Westminster, sondern wurde von diesem erst als Derbysieger um 14.000 Pfd. St. gekauft — es war dies der sensationelle Anfang der Turflaufbahn des Herzogs

C. D. in Stein. — Der beste Record, den ein Traber jemals in einem Rennen erzielte, ist 2 : 05¼. Diese Leistung zeigte der *Director*-Sohn *Directum* am 18. October 1893 zu Nashville. *Alix*, die derzeitige »Königin des Traberturfs«, wiederholte die Leistung *Directum's* am 17. August 1894 zu Terre Haute.

»SPORTSMAN« in Graz. — Neun *Buccaneer*-Kinder haben das Oesterreichische Derby gewonnen, und zwar *Cadet*, die *Canace*-Stute, *Lady Patroness*, *Good Hope*, *Nil Desperandum*, *Elemér*, *Vederemo*, *Vinea* und *Fenék*. — Der Reiter des Derbysiegers *Buzgó* war der Vater des für den Henckel'schen Stall thätigen H. Grimshaw.

»UNGARISCHER ZÜCHTER« in M. V. — Von *Van Tassel*, dem Vater *Arlecchino's*, gibt es ein Product auch in Oesterreich-Ungarn, und zwar den 1893 geborenen *Van Tassel II.*, der im Mutterleibe importirt wurde. *Phaebea*, die Mutter von *Van Tassel II.*, der bis jetzt nicht auf der Rennbahn erschien, wurde seit 1894 alljährlich von dem Amerikaner *Troubadour* gedeckt.

OBL. G. v. F. in Agram. — Die ersten Rennen in Sarajevo wurden im Jahre 1894 gelaufen. Es gab damals schon einen Kaiserpreis, den *Dornroschen* unter W Smith gewann. — Ihre Wette in Bezug auf den Preis von Ilidze haben Sie gewonnen, denn es siegten thatsachlich bereits drei *Galaor*-Kinder im Preis von Ilidze, und zwar *Galoca*, *Nemoda Buda* und *Gavarni*.

»TRAINER« in Alag. — *Italka* und *Weiter* befinden sich derzeit im Besitze russischer Sportsmen. Die Tochter der *Italy* gehört den Herren Gebrüder Lopatin, *Weiter* ist Eigenthum des Fürsten Lubomirski. — Es gibt auch in Russland ein Middle Park Plate. Dasselbe gelangt alljährlich in Moskau zur Entscheidung und ist gleich seinem englischen Vorbilde den Zweijahrigen reservirt.

P. M. in Wien. — Vor einigen Wochen waren wir bereits in der Lage mitzutheilen, dass die Nachricht, Herr Anton Dreher habe W. Smith als ersten Jockey engagirt, unrichtig sei. Smith ist fur das laufende Jahr noch contractlich an den Stall des Fürsten Fürstenberg gebunden und daher nicht in der Lage, ein festes Engagement in Oesterreich-Ungarn anzunehmen. Doch soll Smith, falls er von Deutschland abkommen kann, in einem oder dem anderen unserer grossen Zuchtrennen Dreher'sche Pferde [illegible]

M. S. in L. — Die bayerische Hochgebirgsbracke wird im Gebirge nicht nur als jagender Hund, sondern auch als Schweisshund verwendet. Die Arbeit eines solchen Hundes ist durchaus nicht zu unterschatzen, denn was Nase und Ausdauer anbelangt, so stehen sie den besten Schweisshunde von Race nicht nach In letzterer Zeit hat man den österreichischen Gebirgsbracken mehr Aufmerksamkeit zugewendet, da diese Hunde sich ihrem Aeussern nach recht gut als eine Race ansprechen lassen, gleich den Schweizer Laufhunden, welcher in jedem kynologischen Werke Erwahnung geschieht.

RITTM. GF. M. in Kaschau. — Es ist in einer Steeple-chase keineswegs nothwendig, dass der für ein Pferd ausgewogene Reiter dasselbe auch durch's Ziel bringe, will es einen Anspruch auf einen Preis erheben. Vielmehr kann, wenn der ursprüngliche Reiter sich im Rennen eine Verletzung zugezogen hat, jede beliebige Person das Pferd besteigen und nach Hause steuern, nur muss hiebei der Proposition des Rennens Genüge geleistet werden Uebergewicht kommt nicht in Betracht. Ein solcher Fall trug sich z B vor zwei Jahren in der Grossen Steeple-chase in Sarajevo zu, wo *Angostura*, welche bei der vorletzten Hürde mit dem Jockey May zu Fall gekommen war, von dem Stallburschen Emerich Tóth bestiegen und durch's Ziel geritten wurde.

DR. F. A. in B. — Die Papierboote, welche in Amerika für Rennzwecke im Gebrauche sind, werden aus gewöhnlichem Manilapapier hergestellt, welches in Rollen geliefert wird. Es werden stets fünf Lagen aufeinandergeklebt, welche zusammen eine Dicke von 1·6 Millimeter (= $^1/_{16}$ englischer Zoll) haben. Nur für einzelne Stellen macht sich eine Verstarkung von einer oder zwei Lagen nothwendig Aus demselben Materiale werden übrigens nicht blos Rennboote angefertigt, sondern auch Vergnügungsboote, welche an ein halbes Hundert Menschen zu tragen im Stande sind. Ja selbst kleine Dampfboote mit Petroleummotoren sind in Amerika aus Papier gebaut worden. Der Preis eines Papierbootes stellt sich etwas höher als der eines Holzbootes.

SCHW.-CL. »AUSTRIA« in Wien. — Ihr fruherer Viceprasident Tauschinski war bis zu seinem Rücktritte die Seele der »Austria«, er hat dem Club seine ganze Zeit gewidmet und ihn mit Energie und Erfolg geleitet. Das Scheiden eines solchen Mannes von dem leitenden Posten ist für einen Verein unter allen Umständen ein »Verlust«. Dass sich das Vertrauen des Clubs jetzt seinem Nachfolger zuwendet, ist doch selbstverstandlich, sonst hatte man ihn wahrscheinlich nicht gewählt. Dass der neue Herr Prasident aber so empfindlich ist, das Lob seines Vorgangers, und unser Bedauern über den Verlust desselben quasi »berichtigen« zu wollen, das beweist eher, dass ihm wenigstens eine Eigenschaft schon fehlt, die Herr Tauschinski in hohem Grade besass. —

BARON V. M. in Cb. — *Ella* war jedenfalls eine der nützlichsten Traberstuten, die bisher in Oesterreich-Ungarn gezogen wurden. Sie war in den Farben ihres Züchters, des Herrn Adolf Winkler in Linz, mit Erfolg auf der Rennbahn thatig, bewahrte sich aber dann noch besser im Gestüte. Sie brachte nämlich ihrem zweiten Besitzer, Herrn Harry Giddings, nacheinander *Hinda Rose* v. Pann, *Pancoast* v. Pann, *Krieau* v. Pann und *Lady Amber* v. Amber G. Von diesen vier Kindern der *Ella* waren *Pancoast* und *Lady Amber* zu ihrer Zeit ganz hervorragende Inlander. 1890 wurde *Ella* nach Deutschland verkauft, doch wurde sie zwei Jahre spater wieder zurückgebracht. Seit 1893 hat sie nur mehr zwei Fohlen geboren, 1893 *Ella Herczegno* v. Amber G. und 1896 *Generalstäbler* v. Letoun od. Trouble. Im Vorjahre ging *Ella* bei der Geburt eines Fohlens ein.

L. R. in Wien. — Einer der grössten Parasiten lebt auf Walfischen und Delphinen, und zwar ist es die sogenannte Walfischlaus, die sich in der Haut der genannten festklammert. An Seefischen und Medusen angeklammert lebt ein anderer Schmarotzer, der parasitische Flohkrebs. Zu den Fischparasiten gehören ferner jene in die Classe der Protisten rangirenden mikroskopischen Urthiere, welche wie ein Schimmel die Fische des Süsswassers bedecken und zum Absterben bringen. Die Saprolegien sind ferner ebenfalls Parasiten, welche als dunkel gefarbte Flecken an Fischen erscheinen, sich immer mehr und mehr ausbreiten und durch die der so angegriffene Fisch zu Grunde geht. Auf Seefischen lebt nebst anderen Parasiten die Garneelenassel und andere Asselarten, welche sich vorzugsweise an den Kiemenhöhlen der Seefische ansaugen und an diesen oft grosse Beulen erzeugen. Ferner gibt es Karpfenlause, welche sich nur an Karpfen ansaugen, und so manche andere, die sich besondere Arten von Fischen zu ihren Saugobjecten wahlen, auf ihnen leben und sich fortpflanzen.

ST. v. G. in E. — Jener Graf Batthyany, welcher schon in den Vierziger- und Fünfzigerjahren in England Pferde laufen liess, war der nachherige Fürst Gustav Batthyany. Bis 1871 Graf, erbte er mit dem Ableben seines alteren Bruders von diesem den Fürstentitel. Als Fürst brachte er dann 1874 den ausgezeichneten *Galopin* heraus, mit dem er 1875 das englische Derby gewann, nachdem er vorher 24 Jahre lang vergebens bemüht gewesen war, auch nur eines der classischen Rennen zu gewinnen Fürst Gustav Batthyany — ein echter grosser Sportsman bis an sein Ende — starb auch auf der Rennbahn, und zwar einen beneidenswerthen Tod. Zu den Zweitausend Guineen im Jahre 1883 wurde ein Pferd des Lord Falmouth gesattelt, namens *Galliard*, das als heisser Favorit zum Start ging. *Galliard* war ein Sohn des *Galopin*, weshalb der Fürst dem Ausgange des Kampfes mit grösstem Interesse entgegensah. Knapp vor dem Rennen stand der Fürst mit Lord Cadogan im Gesprach beim Buffet der Jockey-Club-Tribüne, als er plotzlich erblasste, nach vorwarts fiel und auch schon verschieden war. Es gab nun eine hochdramatische Scene. Hinter den Vorhangen von Mr. Weatherby's Office lag der entseelte Leib des Fürsten, aussen aber lautete die Glocke zum Start, das Turftreiben ging seinen gewohnten Gang, die Buchmacher riefen ihre Preise aus, das Publicum verfolgte mit grösstem Interesse das Rennen, und der heisse Favorit *Galliard* — gewann mit einem Kopf unter dem tosenden Beifall der Menge, wahrend der Mann, dem der Sieg eine so grosse Freude bereitet hatte, in der stillen Kammer schon dem Schlummer der Ewigkeit verfallen war! Fürst Gustav Batthyany liegt bei Portsmouth begraben.

R. L in B. — Die Boers, bekannt als vorzügliche Jager, welche den Löwen ebenso jagen wie die fur Kugeln gewöhnlicher Buchsen mit einer beinahe undurchdringlichen Haut geschutzten Pachydermata, bedienen sich einer Jagdbüchse, welche auf 500—700 Meter Kugeln mit der vollsten Treffsicherheit schiesst. In dem Kriege der Boers mit den Englandern hatten diese Letzteren sehr zu ihrem Schaden Gelegenheit, die Treffsicherheit der Boers und die bedeutende Tragweite ihrer Buchsen kennen zu lernen Ihre Vermuthung, dass sich die Boers des Westley-Richards-Gewehres bedienen, erwies sich als falsch; hingegen hatte der bekannte Waffenhandler Frazier in New-York festgestellt, und zwar gelegentlich der Bestellung seitens eines aus dem Transvaal zurückgekehrten Amerikaners, der ihm solch eine in einem Lederfutteral wohlverwahrte Büchse übergab, mit dem Auftrage, ihm ein zweites Exemplar dieser »besten aller Buchsen der Welt« anzufertigen, dass das System von »Sharp und Hawkins« eine Waffe ist, welche vor Annahme des Remington-Gewehres in der amerikanischen Armee und Flotte eingeführt war. Das Caliber ist 12·2 Millimeter, die Patrone enthalt 2·88 Gramm Pulver und ein 12·2 Gramm schweres Geschoss. Kurz vor Ausbruch des Kampfes mit den Englandern wurden 11.000 Stück dieses Gewehres nach dem Transvaal transportirt, und es ist also unzweifelhaft, dass die gefürchtete Feuerwaffe der Boers nur dem System Sharp-Hawkins angehörte und dadurch noch verbessert wurde, dass man sich einer Metallpatrone bediente. Dem Martini-Gewehr der Engländer hatten die Boers ihre so ganz und gar unbedeutenden Verluste zu danken. Amerika hat zu diesem System, namentlich zur Benützung desselben als Jagdgewehr zurückgegriffen; fur alle Jager auf Hoch-, Schwarz- und Raubwild wäre daher dieses Gewehrsystem vielleicht einer Erprobung nicht unwerth.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.